

Periodical Part

Demografiebericht München / Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung ; 2017/2040

Provided in Cooperation with:
Landeshauptstadt München

Reference: Demografiebericht München / Landeshauptstadt München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung ; 2017/2040 (2019).

This Version is available at:
<http://hdl.handle.net/11159/3983>

Kontakt/Contact

ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft/Leibniz Information Centre for Economics
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel (Germany)
E-Mail: [rights\[at\]zbw.eu](mailto:rights[at]zbw.eu)
<https://www.zbw.eu/>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Dieses Dokument darf zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Sofern für das Dokument eine Open-Content-Lizenz verwendet wurde, so gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der Lizenz gewährten Nutzungsrechte. Alle auf diesem Vorblatt angegebenen Informationen einschließlich der Rechteinformationen (z.B. Nennung einer Creative Commons Lizenz) wurden automatisch generiert und müssen durch Nutzer:innen vor einer Nachnutzung sorgfältig überprüft werden. Die Lizenzangaben stammen aus Publikationsmetadaten und können Fehler oder Ungenauigkeiten enthalten.

<https://savearchive.zbw.eu/termsfuse>

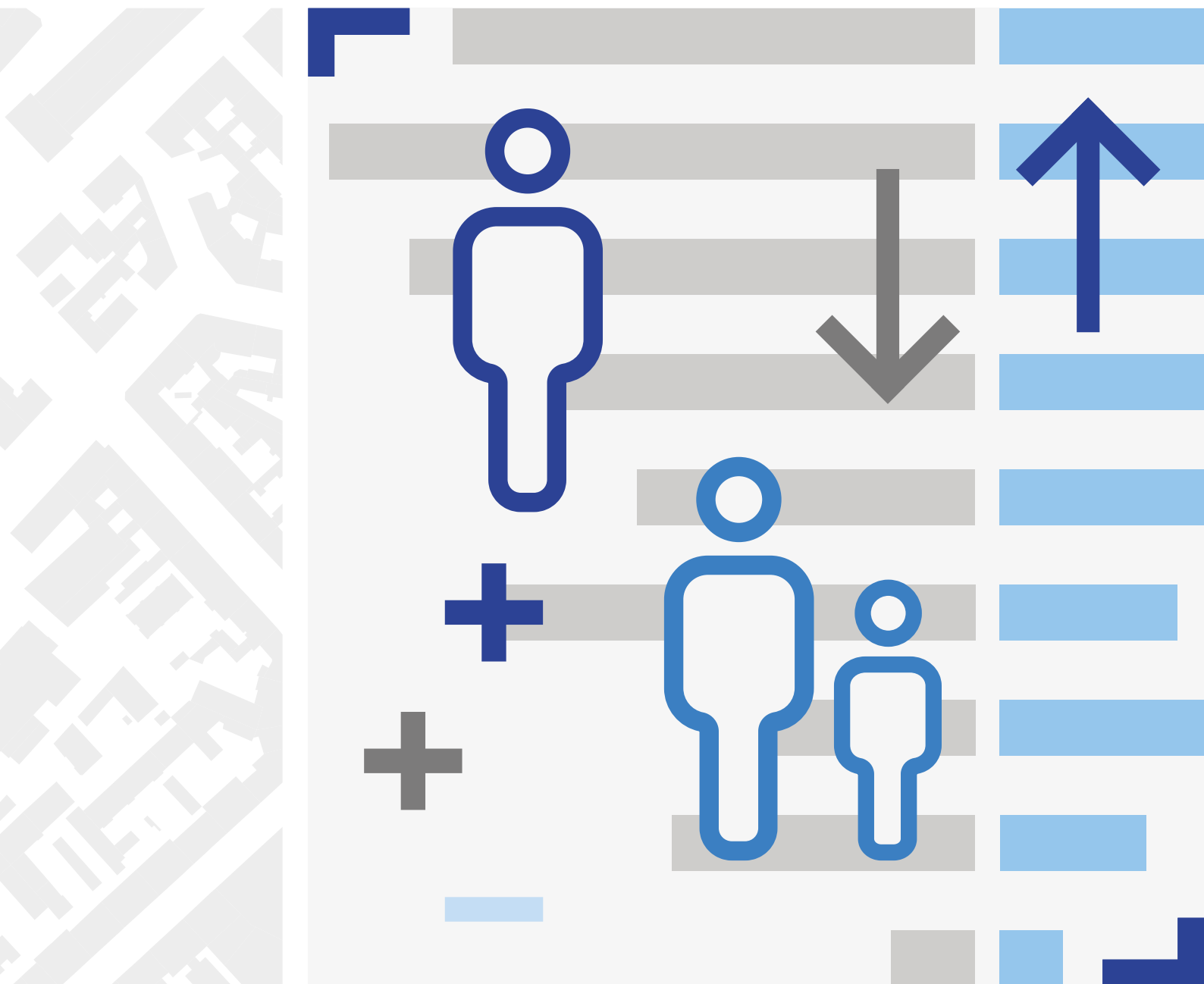
Terms of use:

This document may be saved and copied for your personal and scholarly purposes. You are not to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. If the document is made available under a Creative Commons Licence you may exercise further usage rights as specified in the licence. All information provided on this publication cover sheet, including copyright details (e.g. indication of a Creative Commons license), was automatically generated and must be carefully reviewed by users prior to reuse. The license information is derived from publication metadata and may contain errors or inaccuracies.



Demografiebericht München – Teil 1

Analyse und Bevölkerungsprognose 2017 bis 2040 für die Landeshauptstadt



Bevölkerungsprognosen werden seit Anfang der 1970er Jahre vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung erarbeitet. Mit der Entscheidung des Oberbürgermeisters vom 11.05.1994 ist das Referat für Stadtplanung und Bauordnung beauftragt worden, mit dem Statistischem Amt abgestimmte Prognosen für die Landeshauptstadt vorzulegen.

Insofern nicht anders angegeben, lautet die Datenquelle:
ZIMAS-Datenbank, Statistisches Amt der Landeshauptstadt München

Liebe Leserinnen und Leser,

München hat sich als sogenannte Schwarmstadt mit einer hohen Attraktivität für junge Erwachsene etabliert. Die Stadt wird internationaler, vielfältiger, mit mehr jungen Menschen und modernen Lebensstilen.

Nach Jahren mit einem großem Wachstum an Einwohnerinnen und Einwohnern steigt aktuell die Einwohnerzahl in München etwas weniger stark. Die Zuwanderung in die Landeshauptstadt hat vielfältige Gründe und setzt sich aus verschiedenen Migrationsströmen unterschiedlicher Motivation zusammen. Die Situation wird dabei auch vom Ausland beeinflusst und ist von Faktoren abhängig, die zum Teil in den Herkunftsländern entstehen. Zum Beispiel zeigt die Debatte um den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union auch Auswirkungen auf die Wanderungs- und Einbürgerungsstatistik in München.

Der im zweijährigen Turnus erstellte Demografiebericht enthält aktuelle demografische Entwicklungen und Erkenntnisse. Die vorliegende Bevölkerungsprognose basiert auf dem Einwohnerstand von 2017 und reicht bis 2040. Die nachträgliche Korrektur des Einwohnerstandes durch die Registerkorrektur im Jahr 2017 wird damit berücksichtigt. Die Ergebnisse der Planungsprognose zeigen ein Einwohnerwachstum in Höhe von durchschnittlich 0,75 Prozent pro Jahr. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz wird 2030 die 1,7-Millionengrenze überschreiten, 2037 auf 1,8 Millionen ansteigen und 2040 bei 1,850 Millionen liegen.

Mit dem Einwohnerwachstum steigen auch die planerischen Herausforderungen. Die hier vorgelegte Bevölkerungsprognose, insbesondere die Planungsprognose, ist eine Basis für planerische Strategien und Maßnahmen, um die zukünftige Entwicklung zu lenken und zu gestalten. Die Bevölkerungsprognose ist ein Instrument, das die Landeshauptstadt München unterstützt, sich frühzeitig auf die Entwicklungen vorzubereiten

Elisabeth Merk

Prof. Dr.(l) Elisabeth Merk
Stadtbaurätin



Inhalt

1	Einwohnerentwicklung in Deutschland	10
	Einwohnerentwicklung in Bayern	14
	Erläuterungen zu den Einwohnerzahlen	16
2	Einwohnerentwicklung in München	18
3	Bevölkerungsstruktur	22
4	Geburten und Sterbefälle	28
5	Wanderungen im Überblick	34
6	Auslandswanderung	38
7	Binnenwanderung	48
8	Methodik und Szenarien	54
	Methodik	56
	Szenarien	57
	Wanderungsannahmen	58
9	Prognoseergebnisse	62
	Planungsprognose	63
	Szenarien	68
	Altersstruktur	70
Z	Zusammenfassung	74
A	Anhang	76

Grafiken

1	Deutschlands Auslandswanderung	11
2	Herkunft der Zuwanderung	11
3	Absolute Einwohnerentwicklung für das Bundesgebiet	12
4	Prozentuale Einwohnerentwicklung für das Bundesgebiet	13
5	Einwohnerveränderung für München und übergeordnete Räume	14
6	Einwohnerstand ausgewählter Großstädte	15
7	Einwohnerentwicklung in München ab 1950	20
8	Bevölkerungsstruktur München und Deutschland	24
9	Bevölkerungsstruktur nach der Wohndauer in München	26
10	Geburten und Sterbefälle in Deutschland und in München ab 1950	31
11	Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern	32
12	Total Fertility Rate	33
13	Münchener Zu- und Wegzüge ab 1950	35
14	Altersspezifische Wanderungsmuster	36
15	Zu- und Wegzüge nach Räumen	37
16	Münchener Auslandswanderungen ab 1990	40
17	Zuzüge aus der EU-28 nach Ländergruppen ab 1990	41
18	Münchens Wanderungsbewegungen nach Ländern	42
19	Staatsangehörigkeiten nach der Wohndauer in München	44
20	Geschlechterverhältnis nach Staatsangehörigkeit	46
21	Münchener Binnenwanderungen ab 1990	50
22	Herkunft der Binnenzuzüge nach München	52
23	Ziele der Binnenwegzüge von München	53
24	Zeitreihen für Kennziffern ab 1950 und für die Planungsprognose	66
25	Einwohnerwachstum für infrastrukturelevante Altersgruppen	72
26	Bevölkerungsstruktur nach der Planungsprognose	73

Tabellen

1	Kennziffern für Deutschland und München	25
2	Kennziffern für München ab 1950	27
3	Wanderungsaustausch zwischen München und den Bundesländern	51
4	Übersicht zur Methodik	56
5	Räumlich differenzierte Wanderungsströme	58
6	Wanderungsannahmen für die Planungsprognose	60
7	Wanderungsannahmen für das Untere Szenario	61
8	Wanderungsannahmen für das Obere Szenario	61
9	Ergebnisse der Planungsprognose	63
10	Neue und bisherige Planungsprognose im Vergleich	64
11	Ergebnisse der Planungsprognose für Einzeljahre	65
12	Planungsprognose im Vergleich mit den Szenarien	68
13	Altersentwicklung nach Infrastrukturgruppen	71

Anhang

A-1	Basisdaten 2017	77
A-2	Ergebnisse der Planungsprognose für 2030	78
A-3	Ergebnisse der Planungsprognose für 2035	79
A-4	Ergebnisse der Planungsprognose für 2040	80

Informationen und Erläuterungen

Schwarmstädte	15
Einwohnerzahlen	16
Daten der Landesämter	16
Zensus 2011	16
Daten der Kommunen	16
Schutzsuchende	17
Königsteiner Schlüssel	17
Migrationshintergrund	17
Registerkorrektur 2017	21
Jugend- und Altenquotient	25
Fertilitätsziffer	33
Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt	33
Wanderungen: unbekannt, nicht zuzuordnen	37
Eurokrise	41
Geschlechtsoption "divers"	46
Planungsprognose	63
Prognoseunsicherheiten	69

1

Einwohnerentwicklung in Deutschland

82,8 Millionen Menschen

82,8 Millionen Menschen lebten Ende 2017 in Deutschland. Gegenüber 2016 war das ein Zuwachs von 270.700 Personen oder +0,3 Prozent.

Der seit 2011 zu beobachtende Bevölkerungsanstieg setzte sich in abgeschwächter Form 2017 fort. In den Vorjahren betrug das jährliche Bevölkerungswachstum noch +0,4 Prozent (2016) und +1,2 Prozent (2015).

Dabei wurde das Wachstum über Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit getragen. 9,7 Millionen ausländische Personen waren Ende 2017 in Deutschland gemeldet, +5,0 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Ausländeranteil erhöhte sich von 11,2 auf 11,7 Prozent. Für deutsche Staatsangehörige ist seit 2005 ein schwacher Bevölkerungsrückgang zu beobachten, der 2017 -0,3 Prozent betrug.

Regionale Unterschiede

Die bundesdeutsche Einwohnerentwicklung fiel regional unterschiedlich aus. Im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) nahm die Bevölkerung insgesamt um +242.800 Personen oder +0,4 Prozent zu, während in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) die Bevölkerung um -10.700 Personen oder -0,1 Prozent leicht zurückging. Hohe Einwohnergewinne wurden in Baden-Württemberg (+71.000), Bayern (+66.500) und Berlin (+38.700) verzeichnet. Prozentual gesehen hatten Berlin und Hamburg mit jeweils +1,1 Prozent den höchsten Zuwachs.

Wanderungsgewinne kompensieren Geburtendefizit

Den 784.901 in Deutschland gemeldeten Geburten standen im Jahr 2017 932.272 Sterbefälle gegenüber. Dies waren im Vergleich zum Vorjahr -0,9 Prozent weniger Geburten und +2,3 Prozent mehr Sterbefälle. Der temporäre Geburtenanstieg der letzten Jahre hat sich nicht weiter fortgesetzt. Im Jahr 2016 wurde ein Zwischenhochwert von 792.141 Geburten registriert.

Bei der Bilanzierung der Geburten und Sterbefälle betrug das Geburtendefizit für 2017 147.371 Personen. Seit 1972 sterben in Deutschland mehr Personen als geboren werden.

Grund für das Einwohnerwachstum in Deutschland sind die Wanderungsgewinne gegenüber dem Ausland. Mit 1.550.721 Zuzügen nach Deutschland liegt die Zuwanderung zwar unter dem Höchstwert von 2015 (2.136.954), bewegt sich aber insgesamt weiter auf einem hohem Niveau.

Den Zuzügen standen 1.134.641 Wegzüge ins Ausland gegenüber. Im Saldo der Weg- und Zuzüge ergab sich für 2017 ein Wanderungsüberschuss von +416.080, der das Geburtendefizit mehr als kompensieren konnte.

67 Prozent der Zuzüge kommen aus europäischen Ländern

Bei der Herkunft der 1.550.721 Zuzüge nach Deutschland dominiert die Zuwanderung aus europäischen Nationen. Im Jahr 2017 kamen 67 Prozent (1.038.440) der Zuzüge aus Europa, 15 Prozent (238.243) aus Asien, fünf Prozent aus Amerika/ Australien/ Ozeanien und vier Prozent aus Afrika. Acht Prozent der Zuzüge waren unbekannter Herkunft.

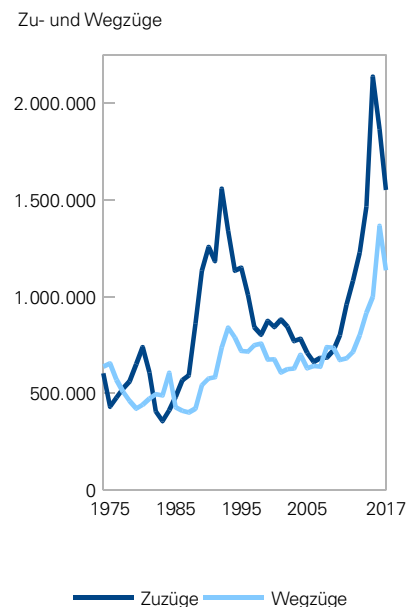
Migrationsdynamik etwas schwächer

Die in den Jahren 2015 und 2016 außergewöhnlich starke Zuwanderung aus dem Ausland nach Deutschland hat sich in dem Maße nicht weiter fortgesetzt. Gegenüber 2015 lagen die Zuzüge um -27 Prozent niedriger und die Wegzüge um +14 Prozent höher.

Auf die langfristige Bevölkerungsentwicklung hat die hohe Zuwanderung der letzten Jahre voraussichtlich nur eingeschränkte Auswirkungen und schlägt sich vor allem im kurzfristigen Anstieg der Bevölkerungszahl nieder. Der Trend zur zunehmenden Alterung der Bevölkerung kann zwar hinsichtlich Geschwindigkeit und Ausmaß gemindert, aber nicht umgekehrt werden.

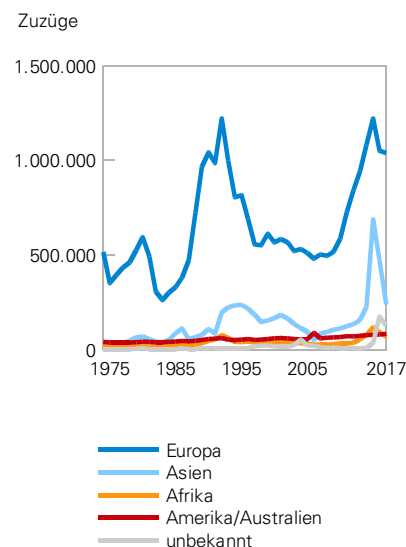
Grafik 1 Deutschlands Auslandswanderung

Zuzüge aus dem Ausland und Wegzüge von Deutschland in das Ausland für die Jahre 1975 bis 2017.



Grafik 2 Herkunft der Zuwanderung nach Deutschland

Differenzierung der Zuzüge nach ihrer Herkunft für die Jahre 1975 bis 2017.

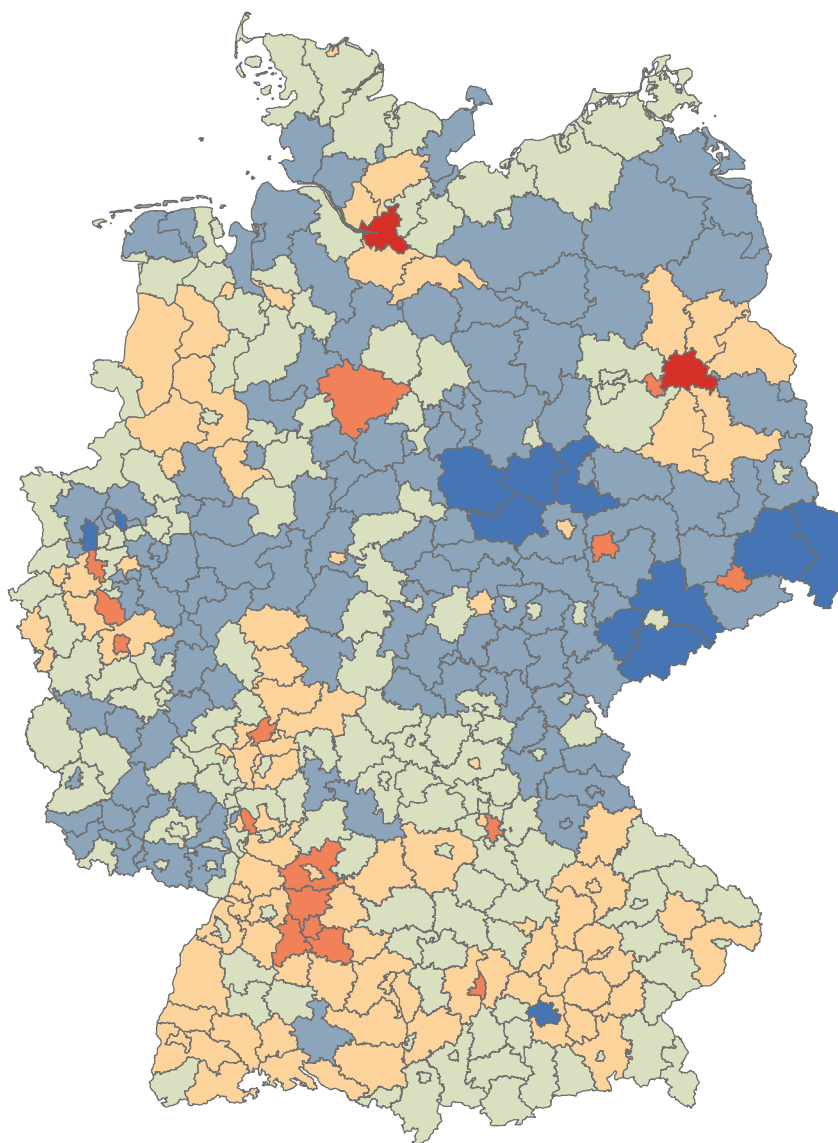


Grafik 3 Absolute Einwohnerentwicklung für 2017 im Vergleich zum Vorjahr für das Bundesgebiet auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise

Die absolute Darstellung vermittelt Größenordnung und Schwerpunkte der Einwohnerentwicklung in Deutschland.

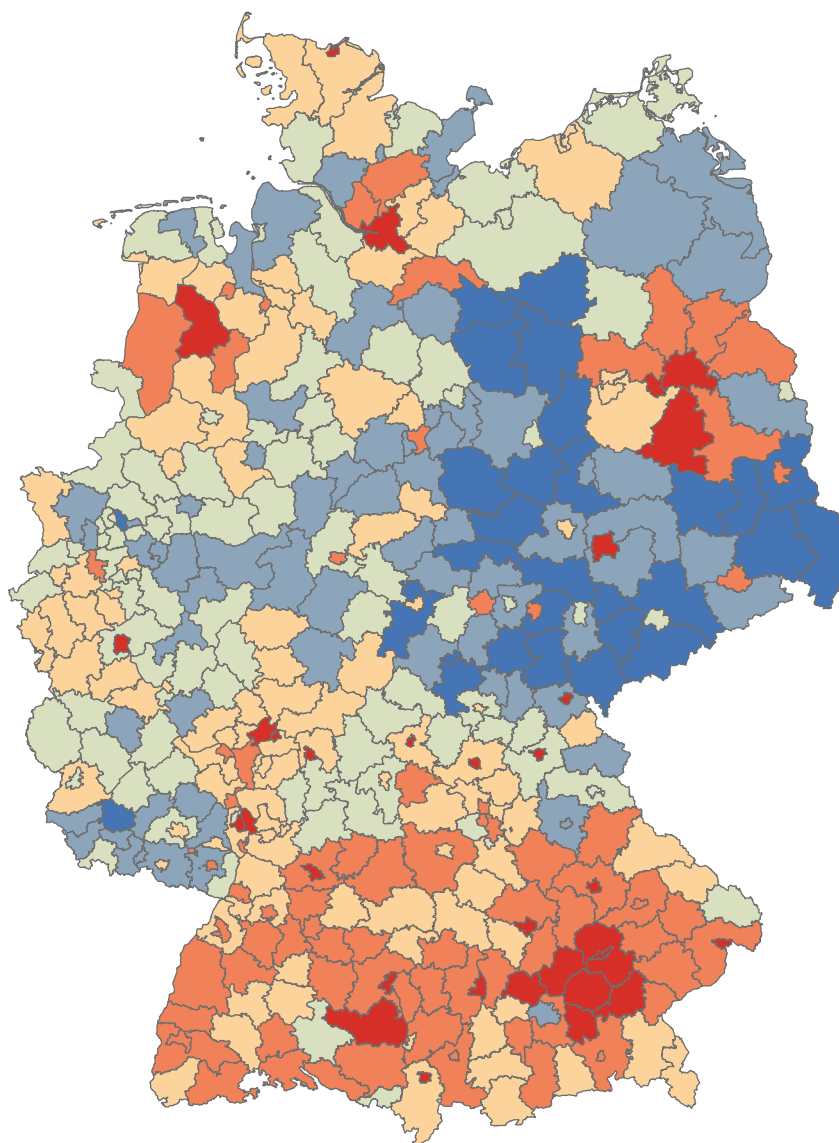
Im Jahr 2017 wurde in München eine Registerbereinigung durchgeführt, die zu einer nachträglichen Korrektur des Einwohnerstandes führte. Gegenüber 2016 war rein rechnerisch ein Rückgang um -16.650 Personen festzustellen. Trotz der bereinigten Einwohnerzahl wuchs München im Jahr 2017. Das Wachstum über Migration und Geburtenüberschüsse (+13.350 Personen) wurde jedoch durch die Registerkorrektur (ca. -30.000 Personen) mehr als kompensiert.

Klassifizierung nach der Methode der natürlichen Unterbrechungen (Jenks);
Daten: Statistisches Bundesamt GENESIS-Datenbank; Ländergrenzen:
Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE



Absolute Einwohnerentwicklung 2016 bis 2017

■	-8.262 bis -1.735
■	> -1.735 bis 49
■	> 49 bis 1.035
■	> 1.035 bis 3.028
■	> 3.028 bis 10.892
■	> 10.892 bis 38.665



Relative Einwohnerentwicklung [%] 2016 bis 2017

■	-1,82 bis -0,63 %
■	> -0,63 bis -0,11 %
■	> -0,11 bis 0,23 %
■	> 0,23 bis 0,57 %
■	> 0,57 bis 0,98 %
■	> 0,98 bis 2,27 %

Grafik 4 Prozentuale Einwohnerentwicklung für 2017 im Vergleich zum Vorjahr für das Bundesgebiet auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise

Die prozentuale Darstellung verdeutlicht die für kreisfreie Städte und Landkreise bedeutende Veränderung in Bezug zum Einwohnerbestand.

Im Jahr 2017 wurde in München eine Registerbereinigung durchgeführt, die zu einer nachträglichen Korrektur des Einwohnerstandes führte. Gegenüber 2016 war rein rechnerisch ein Rückgang um -1,1 Prozent festzustellen. Trotz der bereinigten Einwohnerzahl wuchs München im Jahr 2017. Das Wachstum über Migration und Geburtenüberschüsse (+0,8 Prozent) wurde jedoch durch die Registerkorrektur (-1,9 Prozent) mehr als kompensiert.

Klassifizierung nach der Methode der natürlichen Unterbrechungen (Jenks);
Daten: Statistisches Bundesamt GENESIS-Datenbank; Ländergrenzen:
Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE

Einwohnerentwicklung in Bayern

In Bayern leben 15,7 Prozent der in Deutschland gemeldeten Personen

In Bayern lebten Ende 2017 knapp 13 Millionen Menschen. Das sind 15,7 Prozent der in Deutschland gemeldeten Personen. Die bayerische Einwohnerentwicklung verlief in den zurückliegenden Jahren insgesamt positiv und lag für den Zeitraum 2010 bis 2017 bei +3,7 Prozent. In den bayerischen Regierungsbezirken wurden mit Ausnahme von Ober- und Unterfranken Einwohnergewinne verzeichnet.

Einwohnerentwicklung in den bayerischen Regierungsbezirken von Ende 2010 bis Ende 2017:

Oberbayern	+6,1 Prozent
Schwaben	+5,0 Prozent
Niederbayern	+3,4 Prozent
Mittelfranken	+2,8 Prozent
Oberpfalz	+2,2 Prozent
Oberfranken	-0,4 Prozent
Unterfranken	-0,4 Prozent

Bayern	+3,7 Prozent
Region14	+7,3 Prozent

Oberbayern ist bevölkerungsreichster Regierungsbezirk

Oberbayern ist der bevölkerungsreichste bayerische Regierungsbezirk mit den zugleich stärksten Einwohnergewinnen. Hier leben mehr als ein Drittel (2017: 35,8 Prozent) der bayerischen Bevölkerung. Ende 2017 waren 4,65 Millionen Personen in Oberbayern gemeldet. 1960 lag die Bevölkerungszahl noch bei 2,84 Millionen und ist seitdem mit Ausnahme von Jahren mit Registerbereinigungen kontinuierlich gewachsen. Dabei entfällt ein Großteil des Einwohnerwachstums auf die Planungsregion München.

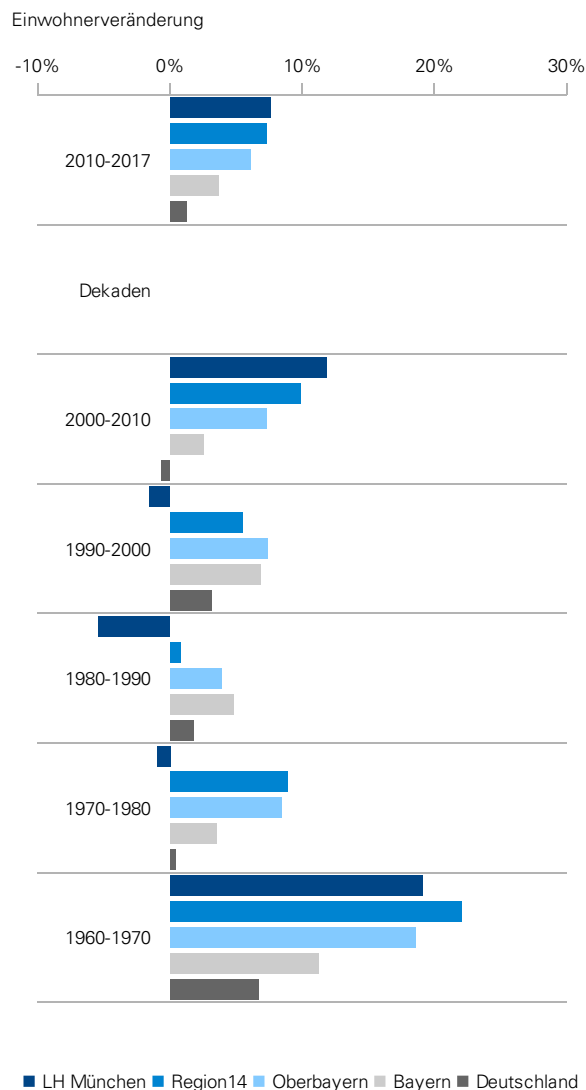
Starke Einwohnergewinne in der Region14

Im Großraum München liegen die Einwohnerzuwächse noch über dem oberbayerischen Durchschnitt. Im Zeitraum 2010 bis 2017 war die Bevölkerungszahl in der Planungsregion München (Region14) um 7,3 Prozent auf 2,88 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner gestiegen.

1960 lebten insgesamt 1,7 Millionen Menschen in der Region14, wovon 1,1 Millionen in der Landeshauptstadt und nur 0,6 Millionen Menschen in den umliegenden acht Kreisen gemeldet waren. Im Gegensatz zur Landeshauptstadt verlief die Einwohnerentwicklung der Region14 in den Jahren 1970 bis 2000 stetig positiv, so dass der Großraum München in dieser Zeit im wesentlichen in den umliegenden Kreisen gewachsen war. Seit Ende der 1990er Jahre haben Umland und Landeshauptstadt eine ähnlich hohe Einwohnerzahl, das heißt rund die Hälfte der in der Region14 lebenden Bevölkerung wohnt auf sechs Prozent der Regi-
onsfläche in der Landeshauptstadt. In München lebten 2017 11,2 Prozent der bayerischen Bevölkerung.

Grafik 5 Einwohnerveränderung für München und übergeordnete Räume ab 1960

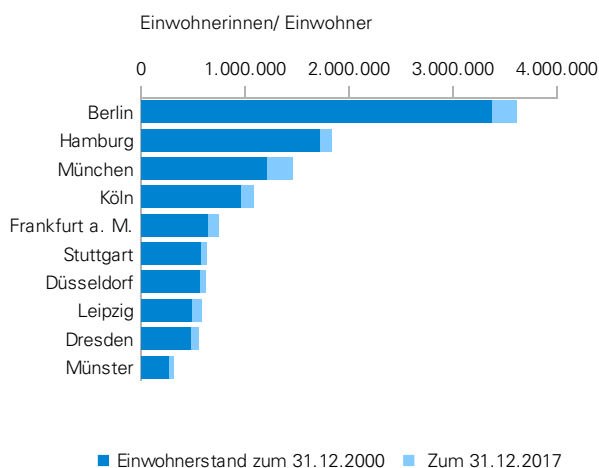
Absolute Einwohnerveränderung für den Zeitraum 2010 bis 2017 und für die Dekaden 1960 bis 2010, jeweils zum 31.12. eines Jahres.



Attraktive Großstädte

Seit der Jahrtausendwende ist ein Einwohnerwachstum in attraktiven Großstädten zu beobachten, das zunächst gegensätzlich zur demografischen Entwicklung in Deutschland verlief. Seit 2010 verläuft das Wachstum stark beschleunigt. Während in München seit 15 Jahren starke Zuwächse zu beobachten waren, hatte in den letzten vier Jahren vor allem Berlin hohe Einwohnergewinne zu verzeichnen. 2017 verzeichnete München Einwohnerverluste infolge einer Registerkorrektur.

Grafik 6 Einwohnerstand ausgewählter Großstädte für 2000 und 2017



Schwarmstädte

In Deutschland zeichnen sich neue Wanderungsmuster ab, die sich durch einen verstärkten Zuzug in bestimmte Großstädte kennzeichnen und dort mit einem Einwohnerwachstum verbunden sind. Das empirica-Institut hat für solche Städte den Begriff Schwarmstadt eingeführt und verwendet das sogenannte Kohortenwachstum als neue Maßzahl. Die Umverteilung der Bevölkerung wird mit einem Schwarmverhalten verglichen, nach dem „die jüngere Bevölkerung wie Vögel aus den meisten Regionen Deutschlands aufsteigen, als Schwarm in vergleichsweise wenige Schwarmstädte einfallen und dort für knappen Wohnraum sorgen, während sich die Abwanderungsregionen zunehmend entleeren.“

Statistisch betrachtet wird eine Stadt als junge Schwarmstadt bezeichnet, wenn sich die ursprüngliche Bevölkerung der entsprechenden Geburtsjahrgänge durch Zuzug mehr als verdoppelt haben. Hauptschwärmer sind die 25 bis 34-jährigen Berufsanfänger. Zu der Attraktivität einer Großstadt zählt neben einer großen Hochschule und einem guten Arbeitsplatzangebot auch eine bauliche Attraktivität und ein besonderer Ruf für ein junges Lebensgefühl.

Quelle: GdW Studie, erstellt durch empirica-Institut: Schwarmstädte in Deutschland - Ursachen und Nachhaltigkeit der neuen Wanderungsmuster, 2015

Daten: Im Kapitel 1 sind die Angaben in Text und Grafik amtliche Einwohnerzahlen der Landesämter mit Bezug zum Hauptwohnsitz und zum 31.12. eines jeden Jahres; Statistisches Bundesamt, GENESIS-Datenbank

Erläuterungen zu den Einwohnerzahlen

Datengrundlage

Grundlage für die Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München sind die kommunalen Daten des Statistischen Amtes. Es wird die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz (Wohnberechtigte) verwendet, um im Rahmen der infrastrukturellen Planungen auch der Nutzung durch Personen mit Nebenwohnsitz gerecht zu werden.

Schutzsuchende sind in der Einwohnerstatistik berücksichtigt, sie werden jedoch nicht gesondert erfasst. In der Berechnung zur Bevölkerungsprognose werden alle im Melderegister erfassten Personen berücksichtigt.

Einwohnerzahlen

Einwohnerstatistiken enthalten grundsätzlich eine gewisse Unschärfe. Bereits die zeitliche Verschiebung zwischen Ereignis und Meldevorgang führt zu Differenzen. Signifikante Sprünge in einer Zeitreihe zur Einwohnerentwicklung resultieren größtenteils aus Registerbereinigungen oder Änderungen hinsichtlich Methodik oder Einwohnerbegriff.

Die Volkszählung, die Einführung der Nebenwohnungsteuer und der Steueridentifikationsnummer implizierten eine Korrektur des Einwohnerstandes und wirkten wie Registerbereinigungen. Dabei handelte es sich überwiegend um Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle.

Die Einwohnerstatistik der Statistischen Landesämter und die der Kommunen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Methodik zur Ermittlung der Einwohnerzahl und sind nicht identisch.

Daten der Landesämter

Auf Ebene der Landesämter basiert die Ermittlung der Einwohnerzahlen auf einer bundeseinheitlichen Methode. Es handelt sich um eine Fortschreibung der Bewegungsfälle auf Basis der letzten allgemeinen Zählung der Bevölkerung.

Die vom Statistischen Landesamt veröffentlichten amtlichen Einwohnerzahlen sind Grundlage für allgemeine Planungsaufgaben mit Fokus auf überregionalen Betrachtungen sowie Grundlage für die Ausführung zahlreicher Bundes- und Landesgesetze wie zum Beispiel Finanzausweisungen oder die Einteilung der Wahlkreise. Sie berücksichtigen nur die Hauptwohnsitzbevölkerung und haben als unterste Ebene die Gemeinde.

Zensus 2011

Der Zensus 2011 ist eine EU-weite Volkszählung mit Stichtag zum 09. Mai 2011 und betrifft nur die Daten der Landesämter. Eine Rückspiegelung an die Meldeämter der Kommunen ist aus Datenschutzgründen per Gesetz untersagt.

Die Ergebnisse des Zensus sind Basis für die Fortschreibung der Bevölkerungszahl ab 2011. Die festgestellte Einwohnerzahl für Deutschland lag zum Zensusstichtag mit 80,2 Millionen um ca. 1,5 Millionen unter der bisher gültigen Bevölkerungszahl aus der Fortschreibung der Volkszählung 1987 oder der Auswertung des zentralen Melderegisters der DDR zum Oktober 1990.

Die Korrekturen durch den Zensus beziehen sich auf vergangene Meldungen bis zur letzten Volkszählung aus dem Jahr 1987 und bedeuten eine Nivellierung des Einwohnerstandes zum Stichtag. Dabei wird das Einwohnerwachstum der Städte für das Jahr 2011 durch die Zensus-Korrektur rein rechnerisch gemindert. Die Korrektur fiel für die Städte unterschiedlich hoch aus und betrug zum Beispiel für Berlin: -179.435, München: -10.865, Hamburg: -82.804, Köln: -3.625 und Frankfurt am Main: -14.775.

Daten der Kommunen

Die Einwohnerdaten der Kommunen werden als Abzug aus dem Melderegister erhoben. Die Statistischen Ämter der Kommunen liefern detaillierte und teilräumliche Zahlen. Diese sind Grundlage für die kommunale Praxis und Planung.

Für Vergleiche und zur Berechnung demografischer Kenngrößen eignet sich der Bezug zur Hauptwohnsitzbevölkerung. Der Einwohnerbegriff der Wohnberechtigten bezieht sich auf Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz.

Schutzsuchende, „Flüchtlinge“

Schutzsuchende sind Personen, die ihr Herkunftsland verlassen haben, da sie dort erhebliche konkrete Gefahr für Leib, Leben oder Freiheit befürchten oder in großer Armut leben, und die Asyl begehren.

Die in der Öffentlichkeit häufig benutzte Bezeichnung "Flüchtlinge" umfasst im juristischen Sinne nur die Teilgruppe der Schutzsuchenden, deren Asylantrag nach § 3 Abs. 1 des Asylgesetzes im Sinne der Genfer Flüchtlingskonvention positiv entschieden wurde. Schutzsuchende sind grundsätzlich meldepflichtig und demzufolge in der Einwohnerstatistik berücksichtigt; sie werden jedoch nicht gesondert erfasst und nachgewiesen, weil dies die gesetzliche Grundlage nicht vorsieht. In 2015 dürfte es eine nicht quantifizierbare Untererfassung der Schutzsuchenden gegeben haben, da eine zeitnahe Erfassung aller Schutzsuchenden durch die Meldebehörden nicht möglich war. Im Zusammenhang mit der Verteilung der Schutzsuchenden innerhalb Deutschlands können auch Doppelerfassungen vorgekommen sein.

Quelle: Statistisches Bundesamt

In der Zeitreihe der Wanderungsstatistik in München ist zu beachten, dass bis September 2014 Schutzsuchende bereits in den Erstaufnahmeeinrichtungen ins Melderegister aufgenommen wurden. In den Jahren 2013 und 2014 wurde über die Erstaufnahme für Asylbewerberinnen und Asylbewerber in München, die eine von den damals zwei Erstaufnahmen in Bayern war, ein höheres Wanderungsvolumen verursacht. Das spiegelt sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland und nach Verlassen der Erstaufnahme wiederum durch Wegzüge ins Umland oder übrige Bayern wider.

Königsteiner Schlüssel

Im Königsteiner Schlüssel ist festgelegt, wie die einzelnen Länder der Bundesrepublik Deutschland an gemeinsamen Finanzierungen zu beteiligen sind.

Der Anteil, den ein Land danach tragen muss, richtet sich zu zwei Dritteln nach dem Steueraufkommen und zu einem Drittel nach der Bevölkerungszahl. Der Schlüssel wird von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) jährlich neu berechnet und verdankt seine Entstehung dem Königsteiner Staatsabkommen vom 31. März 1949.

Quelle: www.wikipedia.org

Migrationshintergrund

Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde.

Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedlerinnen und (Spät-) Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen. Die Vertriebenen des Zweiten Weltkrieges und ihre Nachkommen gehören nicht zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund, da sie selbst und ihre Eltern mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt

2

Einwohnerentwicklung in München

Seit über 15 Jahren Wachstum

München befindet sich seit über 15 Jahren in einer Wachstumsphase. Seit 1999 sind steigende Einwohnerzahlen zu verzeichnen, die lediglich durch Registerkorrekturen der Jahre 2006, 2009 und 2017 unterbrochen wurden.

Wachstum trotz Korrektur 2017

Im Jahr 2017 wurden Registerbereinigungen auf Grund von unzustellbaren Wahlbenachrichtigungen durchgeführt, die zu einer nachträglichen Korrektur des Einwohnerstandes führten.

1.557.190 Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz lebten Ende 2017 in München. Gegenüber 2016 entsprach dies rein rechnerisch einem Rückgang um 16.650 Personen oder -1,1 Prozent. Trotz der bereinigten Einwohnerzahl wuchs München im Jahr 2017. Das Wachstum über Migration und Geburtenüberschuss in Höhe von ca. 13.350 Personen (+0,8 Prozent) wurde jedoch durch die Registerkorrektur (-30.000) mehr als kompensiert.

In München basiert das Wachstum auf Wanderungsgewinnen und im Gegensatz zur bundesdeutschen Einwohnerentwicklung auch auf Geburtenüberschüssen. Dabei sind die Geburten eine Folge der durch Zuwanderung dominierten Einwohnerentwicklung.

Historischer Rückblick: 1852 Status Großstadt

Bei der Volkszählung von 1852 wurde der Einwohnerstand von 100.000 erstmals überschritten und München erreichte den Status einer Großstadt. Im weiteren Verlauf war insbesondere die Vergrößerung der Münchener Stadtfläche durch Eingemeindungen mit Einwohnergewinnen verbunden. Um 1900 lebten knapp 500.000 Personen in München. 1939 lag die Einwohnerzahl bei 800.000. Dieser Einwohnerstand wurde nach dem Rückgang im zweiten Weltkrieg bereits 1950 durch den Rückstrom in den Nachkriegsjahren wieder erreicht.

Wachstum der 1950er und 1960er

In den folgenden zwei Jahrzehnten war München durch den Zuwanderungsstrom von Deutschen und ab den 1960er Jahren auch von ausländischen Gastarbeitern gewachsen. Der Einwohneranstieg wurde durch die geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten Baby-Boom-Jahre 1955 bis 1969 verstärkt. 1957 wurde die Millionen-grenze überschritten. Im Olympiejahr 1972 lebten 1,34 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner in München.

Stagnation nach 1972

Nach dem historischen Höchststand 1972 stagnierte die Einwohnerzahl und war zum Teil sogar leicht rückläufig. Gründe waren der Anwerbestop für Gastarbeiter, die Stadt-Umlandwanderung zu Anfang der 1970er Jahre und der Geburtenrückgang nach der Baby-Boomer-Phase ab der zweiten Hälfte der 1960er Jahre.

Die 1990er Jahre waren aufgrund der Öffnung des Ostblocks und der Jugoslawienkriege durch anfangs hohe Zu- und spätere Wegzüge gekennzeichnet und führten nur zu einem temporären Anstieg der Einwohnerzahl. Infolge der Rückwanderung kam es Ende der 1990er Jahre zu Einwohnerverlusten. Demgegenüber stand die einsetzende Binnenwanderung mit Wanderungsgewinnen aus den neuen Bundesländern.

Trotz stagnierender Einwohnerzahlen haben erhebliche Wanderungsbewegungen stattgefunden und die Bevölkerungsstruktur altersspezifisch beeinflusst. In der Münchener Bevölkerung ist die Altersgruppe in Ausbildung und Beruf dominant.

Trendwende 1999

Nach drei Jahrzehnten Stagnation der Einwohnerzahl ist seit 1999 ein Einwohnerwachstum in München zu verzeichnen. Diese Trendwende war auch in anderen Großstädten zu beobachten und verlief zunächst gegensätzlich zur demografischen Entwicklung in Deutschland. Ein Teil der Binnenwan-

derung war dem demografischen Echoeffekt der Baby-Boom-Kohorte zuzurechnen. Die starken Kinderjahrgänge der Baby-Boomer hatten, nun im Alter der Ausbildung, die ausbildungsbezogene Zuwanderung in die Städte verstärkt. Einen weiteren Anteil am Einwohnerwachstum hatte der berufsbezogene Zuzug, der in einem ursächlichen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung steht und über einen attraktiven Arbeitsmarkt verstärkt wurde.

Daneben normalisierte sich ab 1999 die Rückwanderung in die Balkanstaaten. In München wurden wieder Wanderungsgewinne mit dem Ausland verzeichnet, die durch die Gewinne aus der deutschen Binnenwanderung verstärkt wurden. Der Zuzug aus den neuen Bundesländern nach München erreichte 1999 einen Höhepunkt. Aus den fünf neuen Bundesländern (ohne Berlin) wurden 1999 fast 10.000 Zuzüge nach München verzeichnet.

Verstärktes Wachstum seit 2011

In den Jahren 2011 bis 2015 war ein verstärktes Einwohnerwachstum mit 1,8 bis 2,1 Prozent per anno zu beobachten, das auf eine hohe Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen war. 2016 lag das Einwohnerwachstum bei 1,5 Prozent.

Die Wanderungsgewinne sind in München wie auch in anderen deutschen Großstädten auf eine Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Ursache ist die Überlagerung von mehreren Migrationsströmen im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung (2004, 2007 und 2013), der Eurokrise (ab 2009) und den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten und in Afrika. Daneben zeigen auch die Aufhebung der EU-Visapflicht und die wirtschaftliche Globalisierung Auswirkungen auf die Migration in München.

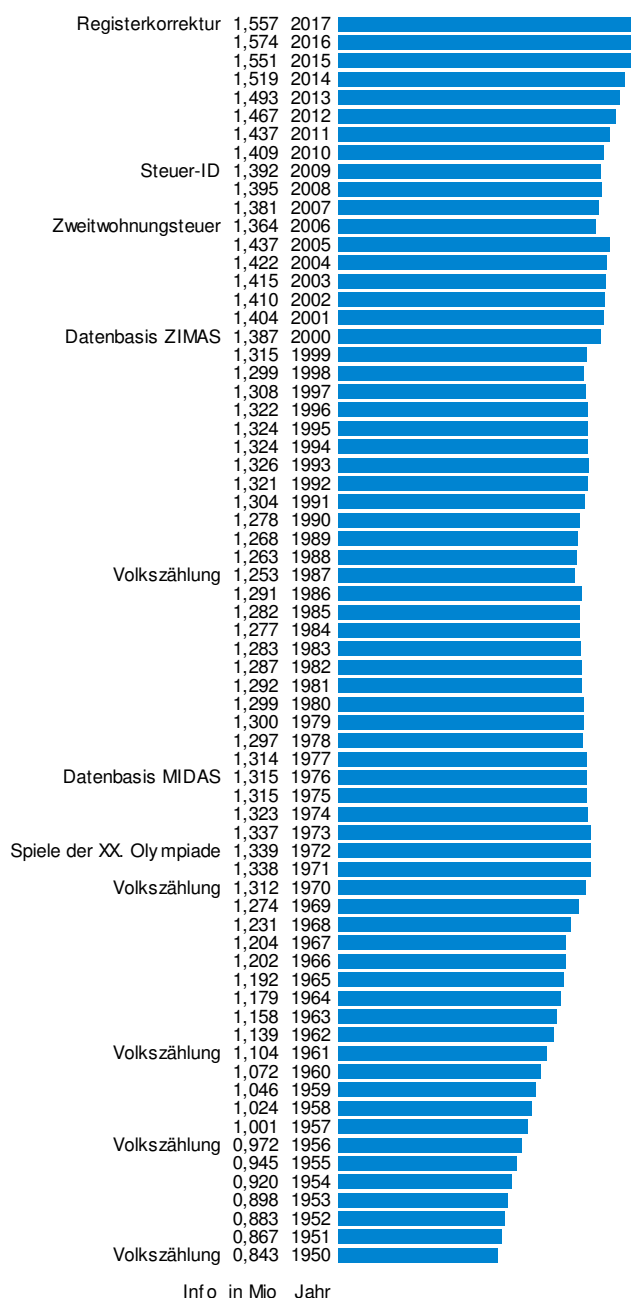
Die 1,5 Millionenmarke für den Einwohnerstand mit Haupt- oder Nebenwohnsitz wurde im Mai 2014 überschritten. Für 2015 und 2016 ist der höhere Anteil Schutzsuchender an der Zuwanderung charakteristisch.

Grafik 7 Einwohnerentwicklung in München ab 1950

Signifikante Sprünge in einer Zeitreihe resultieren größtenteils aus Registerbereinigungen oder Umstellungen hinsichtlich Methodik oder Einwohnerbegriff. Die Volkszählung, die Einführung der Nebenwohnungsteuer und der Steueridentifikationsnummer implizierten eine Korrektur des Einwohnerregisters und wirkten wie Registerbereinigungen. Dabei handelte es sich überwiegend um Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle.

Die seit 2000 verwendete Datenbasis ZIMAS (Zentrales Informations- und Management System) bezieht sich auf Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz (wohnberechtigte Bevölkerung) und auf einem Abzug aus dem Melderegister. Das ältere Informationssystem MIDAS (Mikro-Demografisches Analysesystem) beschrieb von 1976 bis 1999 die wohnberechtigte Bevölkerung als jährliche Fortschreibung auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung durch das Statistische Amt.

Daten: LH München, ZIMAS-Datenbank; Statistische Jahr- und Handbücher



Registerkorrektur 2017

Im Jahr 2017 führte das Kreisverwaltungsreferat Registerbereinigungen auf Grund von unzustellbaren Wahlbenachrichtigungen durch und zwar infolge der Migrationsbeiratswahl 2017, der Bundestagswahl 2017 und des Bürgerentscheids „Raus aus der Steinkohle!“. Dadurch waren im Jahr 2017 schätzungsweise 30.000 zusätzliche Ausbuchungen vergangener Wegzüge oder Sterbefälle zu verzeichnen. Dies betraf überwiegend Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (ca. 25.000). In der Vergangenheit erfolgte eine Korrektur der Melderegister in größerem Umfang im Rahmen der Zweitwohnsitzsteuer 2006 und der Einführung der Steueridentifikationsnummer 2009.

Die Registerbereinigung 2017 führte zu einer nachträglichen Korrektur des Einwohnerstandes. Zum 31.12.2017 lag der Bevölkerungsstand bei 1.557.190 Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz in München. Gegenüber 2016 entsprach dies rein rechnerisch einem Rückgang um 16.650 Personen oder -1,1 Prozent. Trotz der bereinigten Einwohnerzahl wuchs München im Jahr 2017. Das Wachstum über Migration und Geburtenüberschüssen in Höhe von etwa +13.350 Personen (+0,8 Prozent) wurde jedoch durch die Registerkorrektur (-30.000) mehr als kompensiert.

3

Bevölkerungsstruktur

Im Bundesdurchschnitt ist die Bevölkerung überaltert

Die deutsche Altersstruktur wird durch Durchalterungsprozesse bestimmt und entspricht einer typischen Alterspyramide für ökonomisch hoch entwickelte Staaten mit einer Überalterung der Bevölkerung.

Die hohen Geburtenraten nach dem 2. Weltkrieg werden als Baby-Boomer bezeichnet, betreffen in Deutschland die Jahrgänge 1955 bis 1969 und sind die dominierende Kohorte im Altersaufbau der Bevölkerung.

In Deutschland waren 2017 15,3 Millionen Personen unter 20 Jahre alt und 17,7 Millionen älter als 64 Jahre. Demgegenüber standen 49,8 Millionen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren.

Im Bundesdurchschnitt betrug der Jugendquotient 30,6. Der Altenquotient zeigte in den letzten Jahren einen leicht steigenden Trend und lag entsprechend der zahlreicheren Gruppe für 2017 bei 35,5. Dies entsprach einem Verhältnis von etwa 31 jungen und 36 alten Personen im noch nicht oder nicht mehr erwerbsfähigen Alter zu 100 Personen in der Altersgruppe der Erwerbstätigen. Der Abhängigkeitsquotient lag bei 66,1.

Junge Bevölkerungsstruktur durch Zuwanderung nach München

Die Münchener Bevölkerungsstruktur hingegen wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte mit hoher Attraktivität für junge Erwachsene. Dabei werden die demografischen Kohortenprozesse durch die Wanderungen modifiziert. Kohorten unterschiedlich stark besetzter Jahrgänge durchlaufen die Wanderungsmuster und verursachen sogenannte Mengeneffekte. So zum Beispiel die Baby-Boomer, die über stark besetzte Jahrgänge selbst oder als Echo-Effekt Einfluss nehmen. Insgesamt wird die Struktur der Stadtbevölkerung verändert. Die Stadt wird internationaler, vielfältiger, mit mehr jungen Menschen und modernen Lebensstilen.

Gruppe der 20 bis 40-Jährigen sind in München stark vertreten

Die Bevölkerung Münchens unterscheidet sich vom Bundesdurchschnitt vor allem in der Struktur der unter 45-Jährigen. Aufgrund der hohen Ausbildungs- und berufsbezogenen Zuwanderung nach München dominieren die Jahrgänge der 20 bis 40-Jährigen die Bevölkerungsstruktur und übertreffen sogar die Kohorte der Baby-Boomer. Entsprechend der starken erwerbsfähigen Altersgruppe liegen der Jugend- und Altenquotient in München unter den bundesdeutschen Werten.

Aufgrund steigender Geburtenzahlen der letzten Jahre lag der Jugendquotient im Jahr 2017 mit 25,1 etwas höher als in den Jahren zuvor. Mit einem Altenquotient von aktuell 26,2 leben jedoch etwas mehr alte als junge Menschen in München. Der altersbedingte Zuwachs der älteren Jahrgänge und Hochbetagten ist in München bislang nicht mit einer Überalterung auf der Ebene der Gesamtstadt verbunden.

Mit 258.742 jungen, 269.520 alten und 1.028.928 Menschen im erwerbsfähigen Alter betrug der Abhängigkeitsquotient 51,3. Das entspricht einem Verhältnis von etwa 1:2 zwischen noch nicht oder nicht mehr erwerbsfähigen Personen zu solchen im erwerbsfähigen Alter.

Geschlechterverhältnis: leichter Frauenüberschuss

Im Jahr 2017 lebten 770.792 Männer und 786.398 Frauen in München, womit ein leichter Frauenüberschuss in Höhe von 50,5 Prozent oder 15.606 bestand.

Für die Bevölkerung mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit hingegen waren mit 52,0 Prozent etwas mehr Männer als Frauen (48,0 Prozent) in München gemeldet.

Bei den Deutschen variiert der Geschlechteranteil nach der Altersgruppe. Ein erhöhter Anteil deutscher Frauen (34.327) gegenüber deutschen Männern war in den Altersjahrgängen der

19 bis 32-Jährigen zu verzeichnen, die typischerweise für die berufliche Qualifikation und erste Erwerbstätigkeit stehen. In den folgenden Jahren der typischen Haushaltsgründung und Erwerbstätigkeit liegt der Frauenanteil jedoch niedriger und steigt dann erneut ab 60 Jahren an.

Der bundesweite durch Kriegsausfälle und höhere Lebenserwartung bedingte Frauenüberschuss in den höheren Altersjahrgängen liegt auch in München vor.

Ausländeranteil beträgt 27 Prozent

Der Ausländeranteil in Deutschland betrug 1970 noch 4,5 Prozent, erreichte bereits zu Anfang der 1990er Jahre die acht Prozent-Marke und lag Ende 2017 bei 11,2 Prozent. Der Anteil mit Migrationshintergrund betrug 22,5 Prozent.

In München hatten von den 1.557.190 Einwohnerinnen und Einwohnern mit Haupt- oder Nebenwohnsitz 423.518 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Dies entsprach einem Ausländeranteil von 27,2 Prozent. Der vergleichsweise hohe Anteil resultiert aus der Wanderdynamik, die die maßgebende Komponente für die Münchener Einwohnerentwicklung ist.

Anteil mit Nebenwohnung 2,0 Prozent

Der Einwohneranteil mit Nebenwohnung ist aufgrund der 2006 eingeführten Zweitwohnungsteuer gering und betrug 2017 2,0 Prozent.

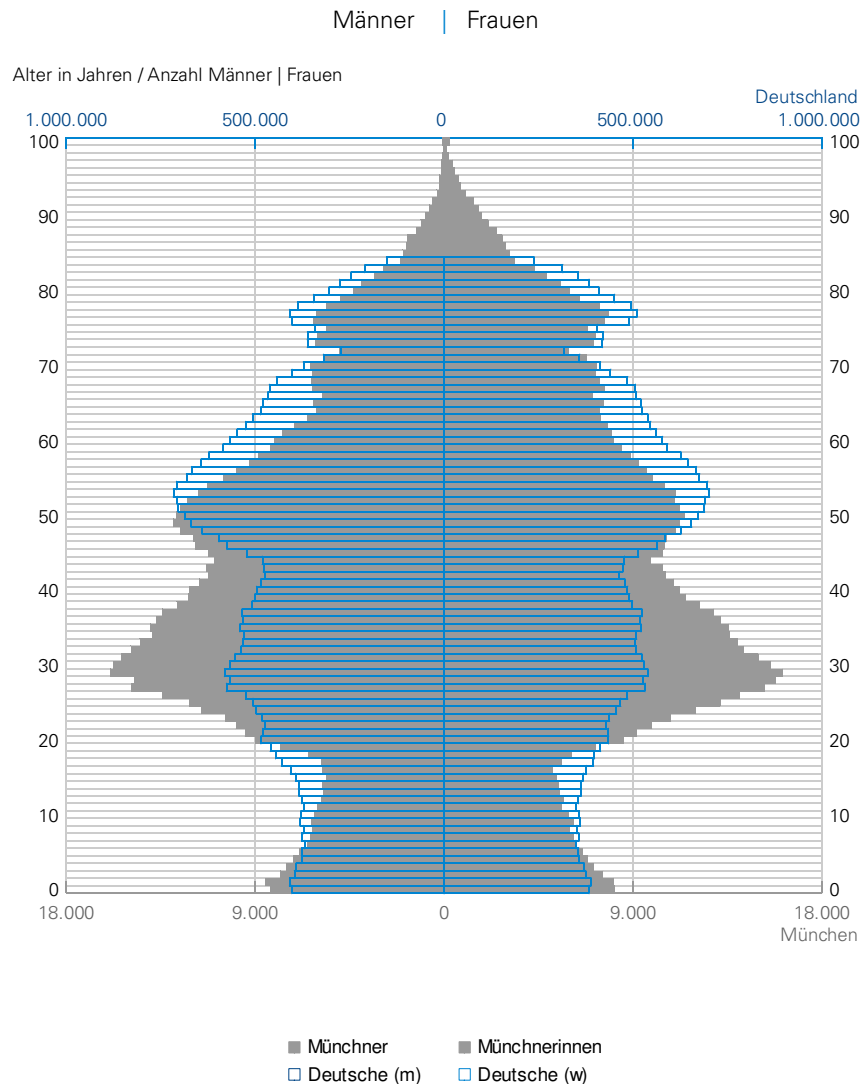
Eine Übersicht der Kennzahlen für München im Vergleich zum Bundesdurchschnitt zeigt Tabelle 1. In der Tabelle 2 sind die demografischen Daten für München ab 1950 aufgeführt.

Grafik 8 Bevölkerungsstruktur München und Deutschland im Vergleich für 2017

Einwohnerinnen und Einwohner nach Alter und Geschlecht. Die Daten für Deutschland sind nur bis 85 Jahre verfügbar.

Die Münchener Bevölkerungsstruktur wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte mit hoher Attraktivität für junge Erwachsene. Demografische Kohortenprozesse werden durch Wanderungen überlagert, so dass sich die Bevölkerung Münchens vom Bundesdurchschnitt vor allem durch die starken Jahrgänge der 25 bis 40-Jährigen unterscheidet. Während im Bundesdurchschnitt die Generation der Baby-Boomer die stärksten Jahrgänge darstellt, werden diese in München durch die zuzugsstarken jüngeren Jahrgänge noch übertroffen. Dabei basiert die Zuwanderung nach München auf einer Abwanderung aus anderen Regionen in Deutschland oder dem Ausland.

Im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt resultiert die zu jüngeren Jahrgängen hin breitere Basis der Münchener Bevölkerungsstruktur aus den gestiegenen Geburtenzahlen der letzten Jahre.



Demografische Kennziffern für 2016 und 2017

	Deutschland 2016	2017	München 2016	2017
Einwohnerinnen / Einwohner				
zum 31.12.	82.521.653	82.792.351	1.573.843	1.557.190
Wachstum gegenüber Vorjahr	+345.969	+270.698	+22.500	-16.653 *+13.347
.. prozentual	+0,4%	+0,3%	+1,5%	-1,1% *+0,8%
Ausländeranteil	11,2%	11,7%	27,9%	27,2%
Anteil mit Migrationshintergrund	22,5%	23,6%	42,6%	42,6%
Altersstruktur				
Jugendquotient	30,6	30,6	24,6	25,1
Altenquotient	35,2	35,5	26,0	26,2
Natürliche Bewegungsfälle				
Geburten	792.141	784.901	18.107	17.629
Sterbefälle	910.902	932.272	11.320	11.499
Wanderungsbewegungen				
Zuzüge	1.865.122	1.550.721	125.976	118.085
Wegzüge	1.365.178	1.134.641	111.762	143.207 *113.207

Einwohnerstand in München mit Haupt- oder Nebenwohnsitz.
Sterbefälle am Hauptwohnsitz und Nebenwohnsitz.

*theoretischer Schätzwert, der sich ohne Registerbereinigung 2017 ergeben würde.

Tabelle 1 Demografische Kennziffern für Deutschland und München im Vergleich für 2016 und 2017

Entsprechend der starken Jahrgänge im erwerbsfähigen Alter liegen der Jugend- und Altenquotient in München unter den bundesdeutschen Werten. Die starke Zuwanderung nach München ist wiederum für die höheren Anteile in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und ausländischer Staatsangehörigkeit verantwortlich.

Jugend- und Altenquotient

Jugend- und Altenquotient sind demografische Maßzahlen für das Verhältnis von noch nicht oder nicht mehr erwerbsfähigen Menschen zu jenen im erwerbsfähigen Alter einer Gesellschaft. Dabei beziehen sich die Quotienten ausschließlich auf die Altersgrenzen einer typischen Erwerbsfähigkeit und nicht auf eine tatsächliche Erwerbsfähigkeit und Erwerbstätigkeit der Personen.

Der Jugendquotient ist der Anteil der unter 20-Jährigen an den 20 bis 64-Jährigen, in Hundert. Beispiel: Ein Jugendquotient von 24 beschreibt ein Verhältnis von 24 Personen unter 20 Jahren zu 100 Personen der Altersgruppe zwischen 20 und 64 Jahren.

Der Altenquotient ist der Anteil der über 64-Jährigen an den 20 bis 64-Jährigen, in Hundert.

Der Abhängigkeitsquotient ergibt sich aus den beiden Komponenten und zeigt das Verhältnis der Anzahl von Personen, die nicht im Erwerbstätigenalter sind, zur Anzahl von Personen im Erwerbstätigenalter in einer Gesellschaft an.

Grafik 9 Bevölkerungsstruktur nach der Wohndauer in München für 2017

Wohndauer der Einwohnerinnen und Einwohner in München nach ihrem Alter.

Die Migrationsdynamik ist altersspezifisch und spiegelt sich auch in der Wohndauer der in München gemeldeten Einwohnerinnen und Einwohner wider.

Der Anteil von Personen, die seit ihrem ersten Lebensjahr in München wohnen wird mit zunehmenden Alter geringer. Während 75,5 Prozent der 10-Jährigen seit ihrem ersten Lebensjahr in München wohnen, sind es nur noch 12,3 Prozent der 70-Jährigen. Personen mit einer kürzeren Wohndauer finden sich typischerweise in den Jahrgängen für Ausbildung und Berufstätigkeit. Bei den 30-Jährigen wohnen mehr als die Hälfte (51,6%) weniger als fünf Jahre in München.

Mit zunehmenden Alter lässt die Migrationsdynamik nach. Bereits in den Altersklassen ab 40 dominiert die längere Wohndauer ab zehn Jahren. 84,9 Prozent der in München gemeldeten 60-jährigen Personen wohnt länger als zehn Jahre in München, davon sogar 14,4 Prozent seit ihrem ersten Lebensjahr.

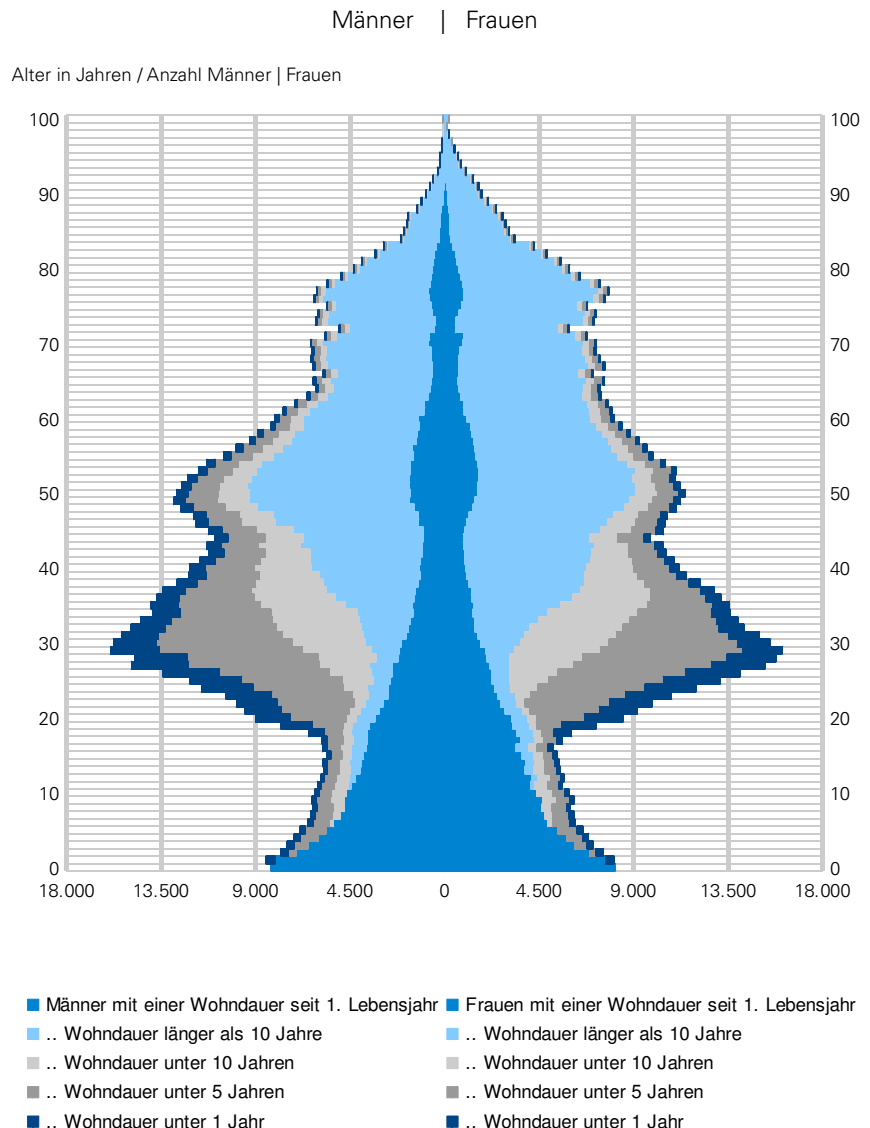


Tabelle 2 Demografische Kennziffern für München in der Übersicht ab 1950

Daten: Wohnberechtigte; Landeshauptstadt München, Statistisches Amt, Statistische Jahr, Handbücher, ZIMAS-Datenbank

	Jahr	Einwohner -innen	Wachstum per anno, in %	Geburten	Sterbefälle	Zuzüge	Wegzüge		
Registerkorrektur	2017	1.557.190	-16.653	-1,1%	17.629	11.499	118.085	143.207	
	2016	1.573.843	+22.500	+1,5%	18.107	11.320	125.976	111.762	
	2015	1.551.343	+32.328	+2,1%	17.143	11.691	129.559	103.499	
	2014	1.519.015	+26.338	+1,8%	16.450	11.210	129.259	108.841	
	2013	1.492.677	+25.856	+1,8%	15.951	11.315	130.363	117.076	
	2012	1.466.821	+29.554	+2,1%	15.092	10.977	121.517	101.685	
	2011	1.437.267	+28.231	+2,0%	14.714	11.188	118.711	94.564	
	2010	1.409.036	+17.121	+1,2%	14.366	11.091	108.658	95.407	
Steuer-ID	2009	1.391.915	-3.570	-0,3%	14.306	11.418	105.235	110.612	
	2008	1.395.485	+13.992	+1,0%	14.041	10.993	102.974	92.897	
Zweitwohnungsteuer	2007	1.381.493	+17.313	+1,3%	13.652	11.082	102.121	90.406	
	2006	1.364.180	-72.545	-5,1%	13.027	14.046	99.054	176.383	
	2005	1.436.725	+14.688	+1,0%	13.196	11.353	102.187	85.545	
	2004	1.422.037	+6.900	+0,5%	12.707	11.527	86.029	76.059	
	2003	1.415.137	+5.519	+0,4%	12.773	11.978	97.678	96.275	
	2002	1.409.618	+5.460	+0,4%	12.398	12.273	105.489	100.945	
	2001	1.404.158	+16.703	+1,2%	12.169	11.923	111.008	94.116	
Datenbasis ZIMAS	2000	1.387.455	+72.201	+5,5%	12.194	12.139	107.452	87.600	
	1999	1.315.254	+16.717	+1,3%	12.442	12.469	107.991	93.374	
	1998	1.298.537	-9.072	-0,7%	12.283	12.494	103.476	114.303	
	1997	1.307.609	-13.948	-1,1%	12.520	12.626	95.818	111.638	
	1996	1.321.557	-2.651	-0,2%	12.181	12.781	93.347	97.299	
	1995	1.324.208	+584	+0,0%	11.669	12.706	92.150	92.490	
	1994	1.323.624	-2.682	-0,2%	11.974	12.823	92.112	96.100	
	1993	1.326.306	+5.672	+0,4%	11.923	13.241	109.920	105.339	
	1992	1.320.634	+17.041	+1,3%	12.373	13.255	141.596	123.265	
	1991	1.303.593	+26.017	+2,0%	12.210	13.159	121.137	93.794	
	1990	1.277.576	+9.210	+0,7%	12.340	13.321	111.240	100.626	
	1989	1.268.366	+5.179	+0,4%	11.779	12.982	91.157	84.540	
	1988	1.263.187	+9.905	+0,8%	11.499	12.731	84.955	105.940	
	Volkszählung	1987	1.253.282	-38.114	-3,0%	11.247	13.295	85.925	81.654
		1986	1.291.396	+9.783	+0,8%	10.305	13.325	91.205	78.196
1985		1.281.613	+4.244	+0,3%	9.786	13.288	90.231	82.485	
1984		1.277.369	-6.088	-0,5%	9.761	12.941	82.070	85.399	
1983		1.283.457	-3.623	-0,3%	9.697	13.360	81.347	83.786	
1982		1.287.080	-4.748	-0,4%	10.047	13.266	80.126	79.582	
1981		1.291.828	-7.113	-0,6%	10.012	13.391	84.245	85.283	
1980		1.298.941	-752	-0,1%	10.329	13.570	90.803	82.966	
1979		1.299.693	+2.723	+0,2%	9.643	12.990	91.525	78.989	
1978		1.296.970	-16.969	-1,3%	9.318	13.208	91.741	118.161	
Datenbasis MIDAS	1977	1.313.939	-633	-0,1%	9.665	13.009	79.132	80.530	
	1976	1.314.572	-293	-0,0%	9.722	12.976	69.490	68.371	
	1975	1.314.865	-8.569	-0,7%	9.762	13.459	69.664	74.239	
	1974	1.323.434	-13.142	-1,0%	10.171	12.716	81.852	92.113	
	1973	1.336.576	-2.348	-0,2%	9.908	12.836	103.055	104.401	
Spiele der XX. Olympiade	1972	1.338.924	+492	+0,0%	10.318	13.266	105.729	102.664	
	1971	1.338.432	+26.454	+2,0%	11.957	13.196	115.553	82.554	
Volkszählung	1970	1.311.978	+37.588	+3,0%	12.540	13.425	118.309	73.360	
	1969	1.274.390	+43.829	+3,6%	14.153	13.538	121.146	70.631	
	1968	1.230.561	+26.668	+2,2%	15.753	13.314	105.805	73.949	
	1967	1.203.893	+1.543	+0,1%	16.660	13.058	89.693	85.421	
	1966	1.202.350	+10.313	+0,9%	17.280	12.835	105.688	90.037	
	1965	1.192.037	+13.074	+1,1%	16.919	12.623	105.093	87.756	
	1964	1.178.963	+20.662	+1,8%	17.255	12.188	103.323	87.728	
	1963	1.158.301	+19.156	+1,7%	16.619	12.095	95.227	80.595	
	1962	1.139.145	+34.835	+3,2%	15.738	11.805	98.928	68.026	
	1961	1.104.310	+32.474	+3,0%	15.507	11.649	96.496	67.880	
	1960	1.071.836	+25.554	+2,4%	13.841	11.891	87.723	64.119	
	1959	1.046.282	+22.241	+2,2%	13.040	11.170	77.572	57.201	
	1958	1.024.041	+22.778	+2,3%	12.354	10.882	78.136	56.830	
Volkszählung	1957	1.001.263	+28.827	+3,0%	11.797	11.385	75.159	46.744	
	1956	972.436	+27.772	+2,9%	10.517	10.824	79.423	51.344	
	1955	944.664	+24.322	+2,6%	9.524	10.266	75.437	50.373	
	1954	920.342	+22.133	+2,5%	8.765	9.754	69.524	46.402	
	1953	898.209	+15.350	+1,7%	8.222	10.154	60.737	43.455	
	1952	882.859	+15.555	+1,8%	7.963	9.929	62.976	45.455	
	1951	867.304	+23.986	+2,8%	8.295	9.359	65.627	40.577	
Volkszählung	1950	843.318			8.346	9.059	65.273	27.154	

4

Geburten und Sterbefälle

Niedriges Geburtenniveau in Deutschland

Der Geburtenanstieg der letzten Jahre hat sich in Deutschland nicht weiter fortgesetzt. Während 2016 die Geburtenzahl im Vergleich zum Vorjahr noch um 7,7 Prozent stieg, war 2017 ein leichter Rückgang um -0,9 Prozent auf 784.904 Geburten zu verzeichnen. Insgesamt bewegen sich die Geburtenzahlen in Deutschland auf einem niedrigen Niveau.

Die geburtenstarken Jahrgängen der 1950er Jahre resultierten zum Teil aus dem Nachholbedarf im Anschluss an Wiederaufbau und Wohnungsnot. Der Höchststand der Baby-Boom-Jahre wurde 1964 mit 1.357.304 Geburten erreicht. Eine Theorie zur Erklärung des markanten Abfalls der Geburtenraten ab 1966 hingegen war der sogenannte Pillenknick. Neben dem Zusammenhang zwischen Verhütungsmethode und Geburtenrückgang waren ein Moral- und Wertewandel weitere Gründe.

Höchststand 2016: 18.107 Geburten in München

In München verlief die Geburtenentwicklung nach dem Tief von 1978 mit 9.318 Geburten zunächst konstant. Ein Geburtenanstieg war erst wieder ab 1985 als Echo-Effekt aus der Baby-Boom-Generation und nach leichten Schwankungen ab 2002 zu beobachten. Mit einem Anstieg auf 18.107 Geburten wurde 2016 erstmalig der historische Höchststand von 17.280 Geburten aus dem Jahr 1966 übertroffen. 2017 war ein leichter Rückgang auf 17.629 Geburten zu beobachten.

Der Geburtenrend der letzten Jahre ist überwiegend auf die Zuwanderung zurückzuführen. Damit sind die Geburtenzahlen primär an die höhere Zahl der Elternjahrgänge gebunden und als sogenannter Mengeneffekt zu bezeichnen: „mehr Frauen - mehr Kinder“ bei einer leicht höheren Fertilität.

Die Staatsangehörigkeit von Kind und Mutter muss nicht identisch sein. Ein Kind ausländischer Eltern kann die deutsche Staatsangehörigkeit auch

durch Geburt erwerben. Voraussetzung ist, dass wenigstens ein Elternteil sich seit acht Jahren rechtmäßig in Deutschland aufhält und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt.

Von den Münchener Müttern hatten 60,9 Prozent eine deutsche und 39,1 Prozent eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Von den in München gemeldeten Neugeborenen hatten hingegen 84,0 Prozent eine deutsche und nur 16,0 Prozent eine ausländische Staatsangehörigkeit. Demzufolge haben von den 6.822 ausländischen Müttern insgesamt 4.066 oder 59,1 Prozent ein Kind mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Im Durchschnitt 1,34 Kinder pro Münchnerin

Die Zusammengefasste Fertilitätsziffer (TFR) der in Deutschland gemeldeten Frauen lag 2017 bei 1,57 Kindern pro Frau und entsprach dem Durchschnittswert der Europäischen Union (1,59). Je nach Nation variiert in Europa die Fertilität. Die Spannweite innerhalb der EU-28 reicht von 1,31 in Spanien und Italien (1,32) bis 1,90 in Frankreich und Schweden (1,78) (Quelle: Eurostat).

In Bayern lag die Fertilitätsziffer mit 1,55 Kinder pro Frau etwas unter dem Bundesdurchschnitt. In Großstädten liegt die TFR typischerweise nochmals niedriger. In München betrug 2017 die TFR 1,34 Kinder pro Frau und lag damit unter dem Wert von 2016 (1,38), aber noch über dem von 2015 (1,33). In den flächengrößeren Stadtstaaten Berlin und Hamburg betrug die TFR im Jahr 2017 1,48 und 1,51 Kinder pro Frau.

Zusätzlich zeigt die altersspezifische Betrachtung der Fertilität einen deutlichen Trend hin zu einem höheren Alter der Mütter und zwar bundesweit wie auch in München.

Sterbefälle in München konstant

Die Sterbefälle unterliegen weniger starken Schwankungen als die Geburten. In der Zeitreihe ab 1950 lag in Deutschland der Höchststand im Jahr

1975 bei 989.649 Sterbefällen. Der nachfolgende rückläufige Trend war auf eine steigende Lebenserwartung und historisch schwach besetzte ältere Jahrgänge zurückzuführen. Seit 2004 haben sich die Sterbefallzahlen aufgrund des Durchaltens stärkerer Jahrgänge wieder leicht erhöht. 2017 wurden in Deutschland insgesamt 932.272 Sterbefälle registriert.

Die Sterbefallzahlen in München verliefen in den letzten Jahren nahezu konstant. Diese Entwicklung wird durch einen erhöhten Wegzug von Älteren und damit ein Ausbleiben von Sterbefällen in München verstärkt. Seit 2005 liegen die Sterbefallzahlen auf dem niedrigen Niveau der 1950er Jahre bei einem damaligen Einwohnerstand von einer Million. Aktuell wurden 11.374 Sterbefälle am Hauptwohnsitz und zusätzlich 125 Sterbefälle am Nebenwohnsitz registriert.

Mehr Geburten als Sterbefälle

Die Differenz aus Geburten und Sterbefällen entspricht dem natürlichen Saldo und weist den Beitrag zum natürlichen Einwohnerwachstum aus.

Seit 1997 liegen in München die Geburten über den Sterbefällen, wobei der Geburtenüberschuss durch steigende Geburten und niedrige Sterbefälle begünstigt wird. 2017 lag der natürliche Saldo bei +6.255. Der Saldo auf Basis der Wohnberechtigten berücksichtigt auch die Sterbefälle an der Nebenwohnung und lag entsprechend etwas niedriger bei +6.130.

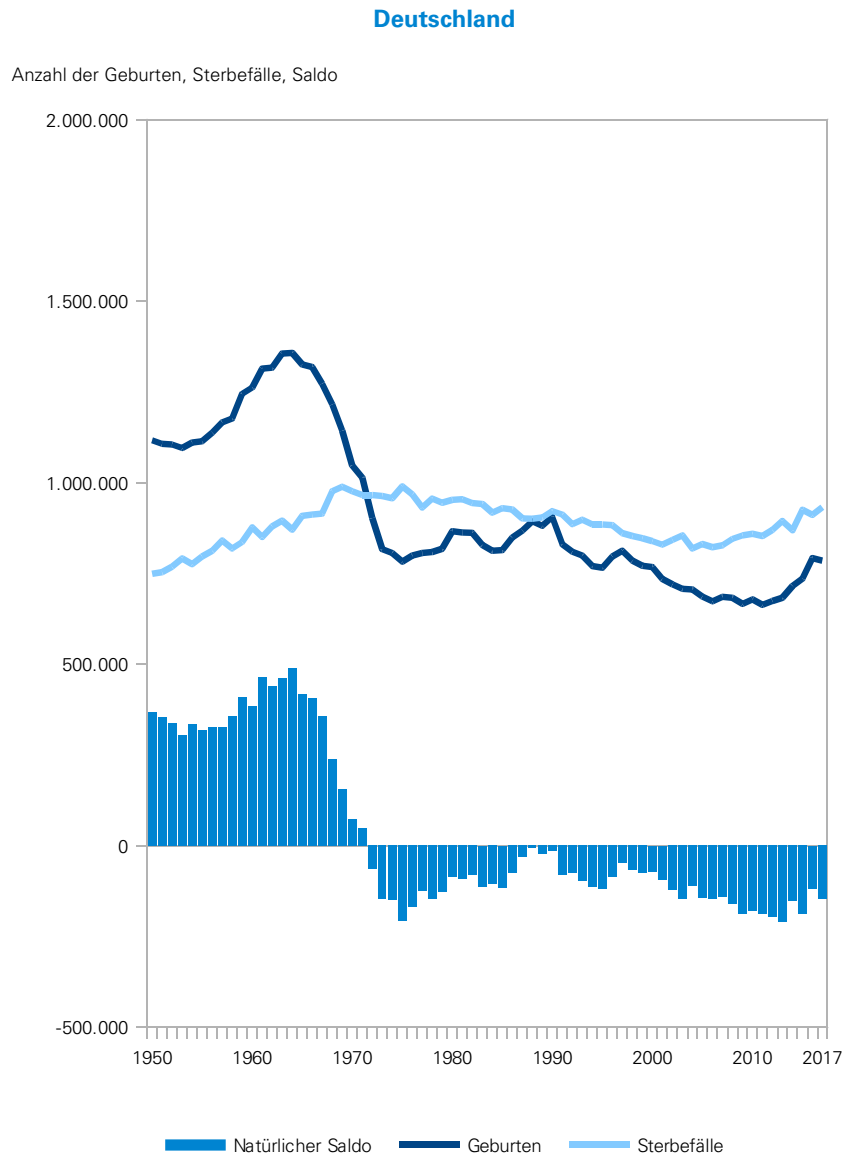
Für Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit lag der natürliche Saldo im Jahr 2017 bei +4.731. Der natürliche Saldo ausländischer Personen hingegen fällt mit +1.524 vergleichsweise niedrig aus. Grund ist, dass von den insgesamt 6.822 ausländischen Müttern 4.068 Kinder eine deutsche Staatsangehörigkeit hatten und damit in die Bilanz deutscher Personen eingingen und diese begünstigten.

Demgegenüber verläuft der natürliche Saldo in Deutschland seit 1972 negativ und lag 2017 bei -147.368 Personen.

Grafik 10 Entwicklung der Geburten und Sterbefälle in Deutschland und in München ab 1950

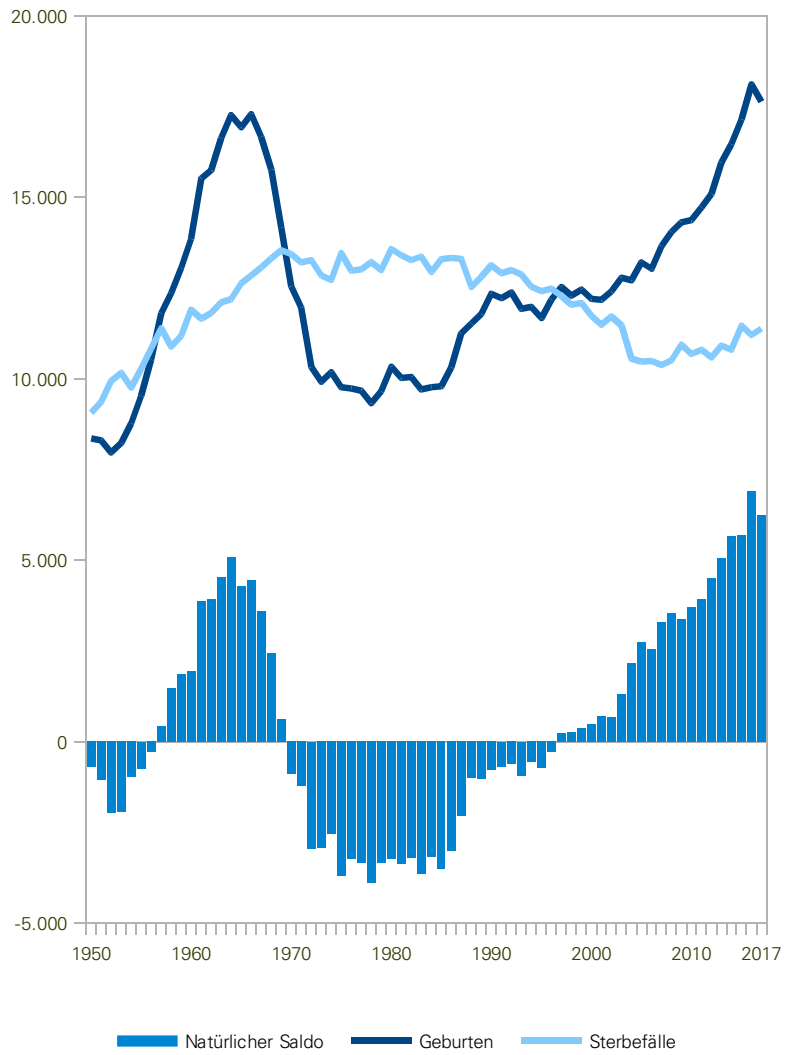
Obwohl Deutschland in den letzten Jahren wieder einen leichten Anstieg der Geburten verzeichnete, liegen die Geburtenfallzahlen weiter auf einem niedrigen Niveau. Aufgrund des Durchschnitts stärkerer Jahrgänge haben sich auch die Sterbefallzahlen weiter erhöht. In der Bilanzierung verläuft der natürliche Saldo in Deutschland seit 1972 negativ. Seit Jahrzehnten fehlt das natürliche Wachstum der Bevölkerung. Der damit verbundene Schrumpfungsprozess kann nur durch Zuwanderung aus dem Ausland verlangsamt oder aufgehalten werden.

In München sind die Geburtenzahlen der letzten Jahre an die gestiegene Zahl der Elternjahrgänge und an die Fertilität der Mütter gebunden. Aufgrund eines erhöhten Wegzugs von Älteren liegen die Sterbefallzahlen vergleichsweise niedrig. Seit 1997 werden in München mehr Geburten als Sterbefälle gezählt. Im Jahr 2017 betrug der Geburtenüberschuss +6.255 für die Hauptwohnsitzbevölkerung oder +6.130 für die Wohnberechtigten und trägt damit zum Einwohnerwachstum in München bei. Trotz dieser positiven Bilanz für München ist die Anzahl der Kinder pro Frau (TFR) mit 1,34 niedriger als im Bayerdurchschnitt (1,55) und im Bundesdurchschnitt (1,57).



München

Anzahl der Geburten, Sterbefälle, Saldo



Grafik 11 Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern in München ab 1995

Die altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer gibt die Zahl der Lebendgeborenen bezogen auf 1.000 Frauen eines bestimmten Alters an. Da Geburten nur an dem Hauptwohnsitz der Mutter gemeldet werden, wird die Fruchtbarkeitsziffer nur für Frauen mit Hauptwohnsitz berechnet.

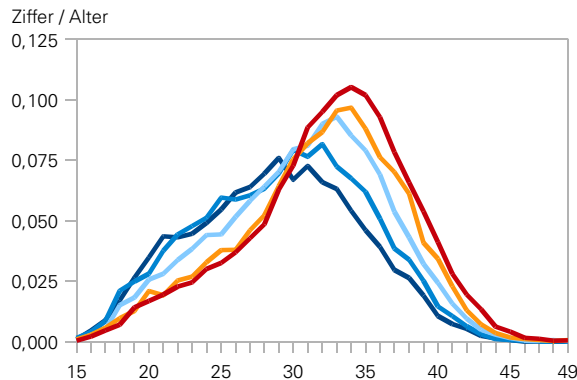
Die altersspezifische Fertilität zeigt einen weiter anhaltenden Trend hin zu einem höheren Alter der Mütter.

Bei den deutschen Frauen wird die Spannweite für das Alter der Mütter insgesamt schmäler und das Maximum konzentriert sich verstärkt auf einen Altersjahrgang. Im Jahr 2017 lag das Maximum der Fertilitätsziffer mit 0,113 bei 34 Jahren. Das heißt von 1.000 deutschen 34-jährigen Frauen in München wurden 113 Frauen Mutter. Im Jahr 1995 lag das häufigste Alter der Mütter noch bei 29 Jahren und die Fertilitätsziffer betrug 0,074.

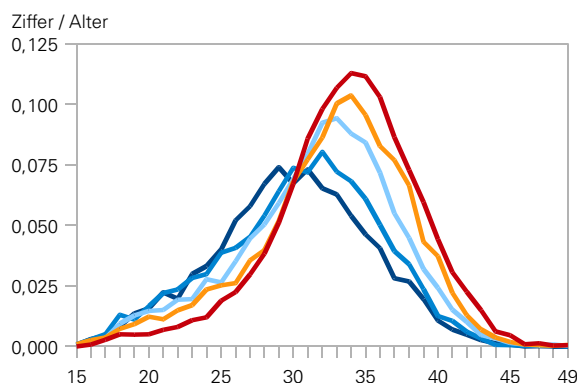
Bei den ausländischen Frauen ist die Verteilung für das Alter der Mütter insgesamt breiter und das Maximum weniger stark ausgeprägt. Dabei sind die Fruchtbarkeitsziffern in jüngeren Jahren höher als bei den deutschen Frauen. Der Trend zur Verschiebung einer Mutterschaft ins höhere Alter zeigt sich aber auch hier.

Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern der 15 bis 49-jährigen Frauen in München

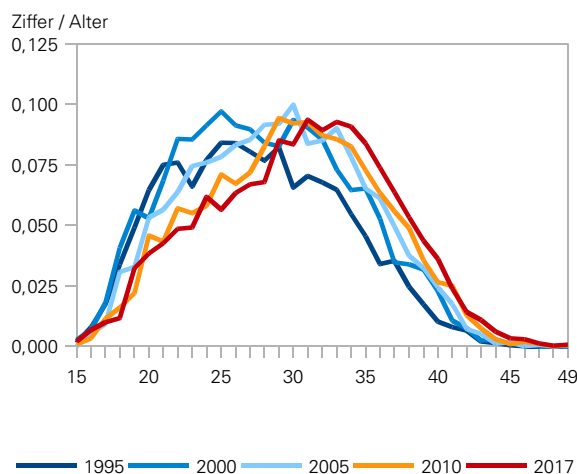
.. aller Staatsangehörigkeiten



.. mit deutscher Staatsangehörigkeit

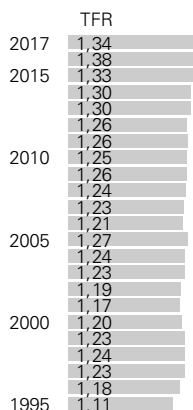


.. mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit

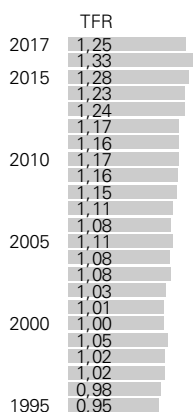


Zusammengefasste Fertilitätsziffer der 15 bis 49-jährigen Frauen in München

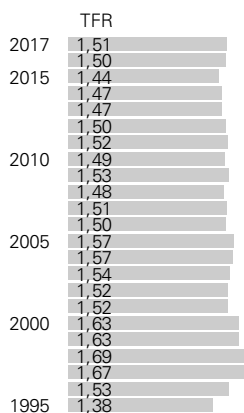
.. aller Staatsangehörigkeiten



.. mit deutscher Staatsangehörigkeit



.. ausländischer Staatsangehörigkeit



Grafik 12 Total Fertility Rate in München ab 1995

Die Fertilitätsrate in München zeigt abgesehen von Schwankungen in einzelnen Jahren einen insgesamt leicht steigenden Trend. Eine Differenzierung nach der Nationengruppe zeigt, dass langfristig auch die Fertilität der Frauen mit deutscher Nationalität gestiegen ist.

Die Fertilität von Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit variiert nach der Nation und zeigt eine große Spannweite. Innerhalb der EU-28 schwankt die TFR von 1,31 in Spanien bis 1,90 in Frankreich. In der Summe liegt die TFR von ausländischen Frauen in München höher als die von deutschen Frauen.

In Jahren hoher Zuwanderung aus dem Ausland ist ein zeitversetzter Anstieg der TFR von Frauen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit zu beobachten. Dieser Effekt wird im Verlauf schwächer und langfristig nähern sich die Fertilitäten von Frauen mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit an.

Daneben hatte auch die Registerkorrektur 2017 Einfluss auf die Berechnung der aktuellen TFR. Die Bereinigung reduzierte die Bezugsgröße, so dass die TFR etwas höher ausfiel, die Realität jedoch näher beschrieb.

Fertilitätsziffer

Die zusammengefasste Fertilitätsziffer - Total Fertility Rate (TFR) wird zur Beschreibung des aktuellen Geburtenverhaltens herangezogen. Sie gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens bekommen würde, wenn ihr Geburtenverhalten so wäre wie das aller Frauen zwischen 15 und 49 Jahren im jeweils betrachteten Jahr. Da Geburten nur am Hauptwohnsitz der Mutter gezählt werden, bezieht sich die TFR nur auf Frauen mit Hauptwohnsitz in München.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Geburt

Ein Kind erwirbt mit der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn die Mutter oder der Vater des Kindes die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt (Abstammungsprinzip). Seit 1. Januar 2000 erwirbt ein in Deutschland geborenes Kind ausländischer Eltern mit Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit (Geburtsortsprinzip), wenn wenigstens ein Elternteil am Tag der Geburt des Kindes sich seit acht Jahren in rechtmäßiger Weise gewöhnlich in Deutschland aufhält und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht besitzt (Sonderregelung für Staatsangehörige der Schweiz oder dessen Familienangehörige). Dieses Kind erwirbt mit Geburt neben der deutschen über seine ausländischen Eltern in der Regel auch eine ausländische Staatsangehörigkeit. Es ist damit Mehrstaater.

Quelle: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr

5

Wanderungen im Überblick

In München wurden 2017 insgesamt 118.085 Zuzüge und 143.207 Wegzüge über die Stadtgrenze registriert. Die hohen Wegzugszahlen stehen in Verbindung mit der 2017 durchgeführten Registerkorrektur, die zu Ausbuchungen vergangener Wegzüge im Jahr 2017 führte. In der Wanderungsstatistik 2017 lag eine räumliche Angabe zu Herkunft oder Ziel für 114.888 Zuzüge und 93.818 Wegzüge vor. Für 3.197 Zuzüge und 49.389 Wegzüge hingegen fehlt eine solche Angabe.

Nach Jahren mit starken Wanderungsgewinnen zeigt sich aktuell eine etwas schwächere Wanderungsdynamik. Die Zuzugszahlen der beiden letzten Jahre zeigten einen leichten Rückgang von dem sehr hohen Niveau der Jahre 2013 bis 2015 mit fast 130.000 Zuzügen pro Jahr. Dennoch bewegen sich aktuell die Migrationsströme mit jeweils über 100.000 Zuzügen und Wegzügen weiter auf einem hohen Niveau und sind auch zukünftig für eine vergleichsweise junge Bevölkerungsstruktur in München verantwortlich.

Großstädte sind Ankunftsorte für Zuwandernde

Großstädte sind bevorzugte Ankunftsorte für Zuwandernde. Dabei leben die Städte von der Zuwanderung, die der maßgebende demografische Faktor für die Einwohnerentwicklung und -struktur einer Stadt sind. In München haben die Wanderungen ein vielfach höheres Volumen als die natürlichen Bevölkerungsbewegungen und direkten Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur und -zahl. Da sich die Zuzugs- und Wegzugsstruktur altersspezifisch unterscheiden, ist neben dem Saldo auch das Wanderungsaufkommen für den Bevölkerungsaufbau von Bedeutung.

Wanderungsgewinne aus dem Ausland

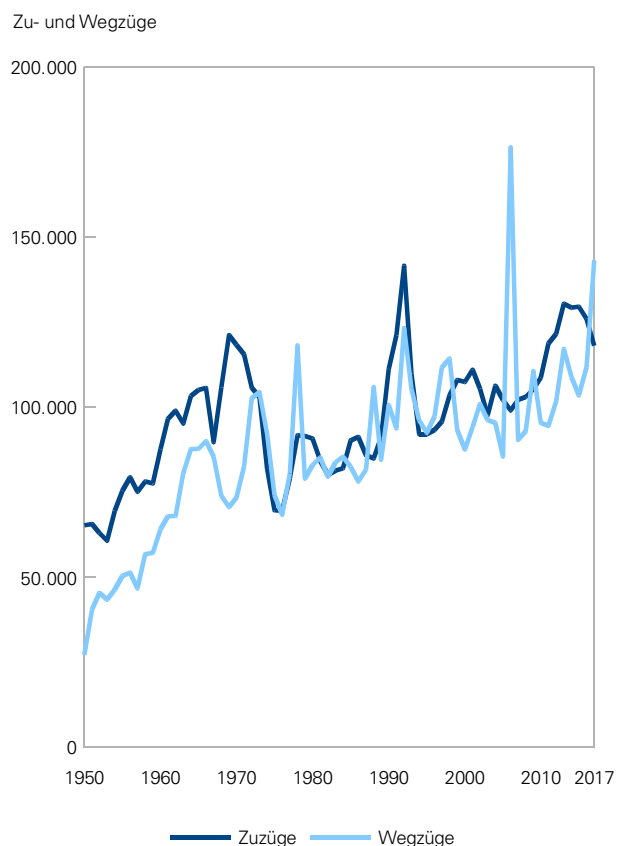
Die Wanderungsgewinne sind in München wie auch in anderen deutschen Großstädten auf eine Zuwanderung aus dem Ausland zurückzuführen. Ursache ist die Überlagerung von mehreren Migrationsströmen unterschiedlicher Motivation und Herkunft. Dabei stehen die Migrationsströme im Kontext mit der EU-Osterweiterung, der Eurokrise und den anhaltenden Konflikten im Nahen Osten und Afrika. Daneben sind auch die Aufhebung der EU-Visapflicht und die wirtschaftliche Globalisierung einflussnehmende Faktoren in der Migration Münchens. Die Wanderungsbewegungen sind überwiegend wirtschaftlich oder politisch beeinflusst und unterliegen deutlichen Schwankungen.

Dabei ist München in Prozesse eingebunden und von Mechanismen und Faktoren abhängig, die in den Herkunftsländern entstehen. So zeigt die Debatte um den Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union auch Auswirkungen auf die Wanderungs- und Einbürgerungsstatistik in München. Im Jahr 2018 wurden gegenüber 2015 19% mehr Zuzüge aus dem Vereinigten Königreich nach München registriert und die Zahl der Einbürgerungen hat sich in München von wenigen Einzelfällen auf fast 500 vervielfacht.

Zugänge von Schutzsuchenden sind rückläufig

Die außergewöhnlich starken Zugänge von Schutzsuchenden nach Deutschland beschränkten sich auf das Jahr 2015. Die Zahl der Schutzsuchenden lag für 2015 schätzungsweise bei 890.000. Bereits 2016 sind die Zugänge Schutzsuchender nach Deutschland auf ca. 300.000 deutlich, 2017 nochmals auf 220.000 und 2018 auf weniger als 190.000 zurückgegangen (Quelle: Pressemitteilung des Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat vom 23.01.2019).

Grafik 13 Münchener Zu- und Wegzüge ab 1950



Die Wanderungsgewinne der 1950er und 1960er Jahre stehen im Kontext mit dem Zuwanderungsstrom von Deutschen und ab den 1960er Jahren von ausländischen Gastarbeitern. Die hohen Zuzüge zu Anfang der 1990er Jahre sind eine Folge der Öffnung des Ostblocks und der Jugoslawienkriege. Der nur temporär hohen Zuwanderung folgten zeitlich versetzt vermehrte Wegzüge. Auffallend sind die Wegzugszahlen der Jahre 2006 und 2017, die auch Ausbuchungen vergangener Wegzüge enthielten und auf die Einführung der Nebenwohnungsteuer und den Rücklauf unzustellbarer Wahlbenachrichtigungen zurückgingen.

Grafik 14 Altersspezifische Wanderungsmuster in München für 2017

Dargestellt sind nur räumlich verortete Wanderungen, das heißt ohne die sogenannten Wanderungen „unbekannt“.

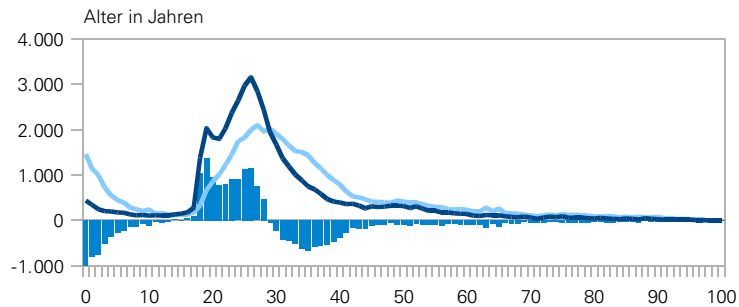
Die Altersstruktur zeigt relativ stabile Wanderungsmuster, die durch demografische Effekte modifiziert werden. Dabei durchlaufen Kohorten als Gruppe unterschiedlich stark besetzter Jahrgänge die Wanderungsmuster und verursachen sogenannte Mengeneffekte.

In der Struktur deutscher Personen dominierten die ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzüge mit den daraus resultierenden hohen Salden für die 18 bis 27-Jährigen. Negative Salden bei geringerer Wanderungsdynamik waren in der Gruppe der unter 10-Jährigen und für die über 30-Jährigen zu beobachten.

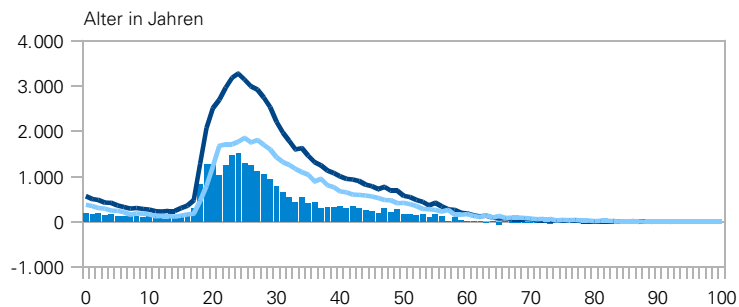
Die Migration von Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit zeigte mit Ausnahme älterer Jahrgänge ab 65 einen positiven Wanderungssaldo mit einem Schwerpunkt bei den 18 bis 40-Jährigen.

In der Summe wurden die Wanderungsverluste deutscher Personen von den positiven Salden ausländischer Personen abgeschwächt oder sogar kompensiert. Hingegen summieren sich die Wanderungsgewinne der deutschen und ausländischen 18 bis 30-Jährigen und sorgen für die in München typische junge Bevölkerungsstruktur.

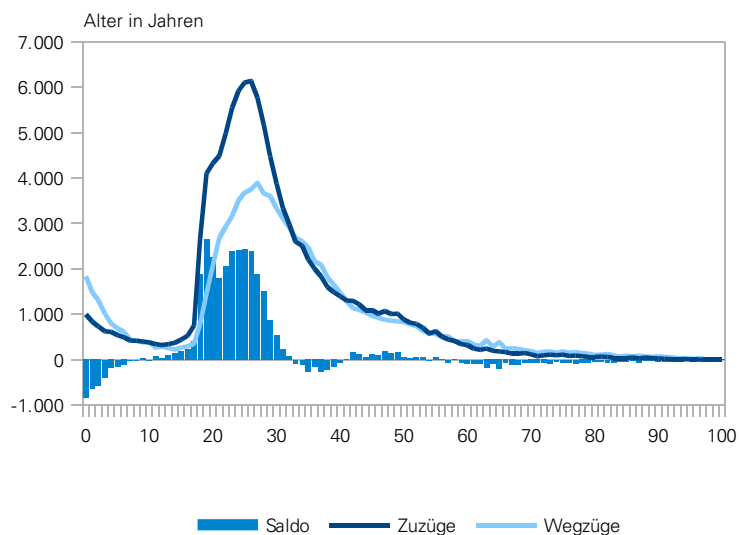
Zuzüge, Wegzüge, Salden
Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit nach Alter

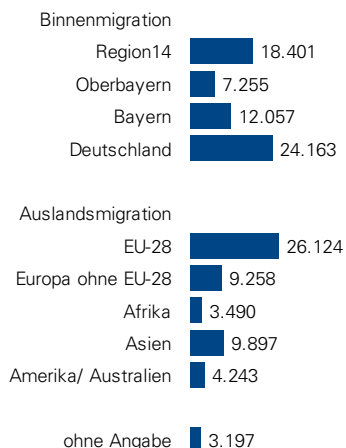
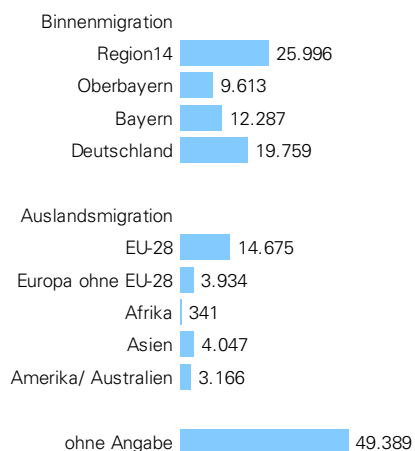


Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeiten nach Alter



Summe aller Personen nach Alter



Zuzüge nach München für 2017**Wegzüge von München für 2017****Grafik 15 Zu- und Wegzüge nach Räumen für 2017**

Die Werte schließen die jeweilige untergeordnete Raumeinheit aus, das heißt: Deutschland ohne Bayern, Bayern ohne Oberbayern, Oberbayern ohne Region14 und EU-28 ohne Deutschland.

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 118.085 Zuzüge und 143.207 Wegzüge registriert. Die Binnenwanderung hatte einen Anteil von 52,4 Prozent an den gesamten Zuzügen und 47,2 Prozent an den gesamten Wegzügen. Von den 61.876 Binnenzuzügen kamen 24.163 aus anderen Bundesländern und 37.713 aus Bayern (mit Oberbayern und der Region14). Während die Wegzüge von München in die Region14 und nach Oberbayern die Zuzüge aus diesen Regionen übertreffen, ist der Wanderungssaldo mit dem übrigen Bayern fast ausgeglichen und mit dem übrigen Deutschland positiv.

Aus dem Ausland wurden 53.012 Zuzüge registriert. Die Länder der Europäischen Union waren mit 26.124 Fällen oder zu 22,1 Prozent an den Zuzügen beteiligt und das übrige Europa mit 7,8 Prozent oder 9.258 Fällen. Weniger als 15 Prozent oder 17.630 der Zuzüge stammte aus anderen Kontinenten; 8,4 Prozent aus Asien, 3,6 Prozent aus Amerika oder Australien und 3,0 Prozent aus Afrika. 2,7 Prozent aller Zuzüge sind ohne Angabe oder unbekannt. Den 53.012 Zuzügen aus dem Ausland standen nur 26.163 Wegzüge in das Ausland gegenüber. Fast 50.000 Wegzüge hatten keine räumliche Angabe, davon wurde ein Großteil im Rahmen der Registerbereinigung 2017 notiert und liegt damit bereits länger zurück.

Die Auslandswanderung ist aufgrund niedriger Wegzüge ins Ausland mit vergleichsweise hohen Wanderungsgewinnen verbunden. Das spiegelt sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland nach München und später durch Wegzüge ins Umland, übrige Bayern oder in andere Bundesländer wieder.

Wanderungen: unbekannt, nicht zuzuordnen

Die sogenannten Zu- und Wegzüge „unbekannt“ sind Datensätze ohne Adressangabe von Dritten wie beispielsweise Polizei oder Post veranlasst. Ein Großteil der Zuzüge sind wiederum zurückgenommene Abmeldungen von Amts wegen und entsprechen einer Berichtigung des Melderegisters. Damit sind einige Wanderungen lediglich An- und Abmeldevorgänge ohne tatsächliches Ereignis. Aufgrund zeitlicher Verschiebungen zwischen Abmeldung und einer eventuellen Rücknahme kommt es zu weiteren Verzerrungen. Im Zuge von Registerbereinigungen und -umstellungen wird ein Großteil fehlender Abmeldungen erst nachträglich ausgebucht. Im Jahr 2006 wurden nach der Registerbereinigung 176.378 Wegzüge ermittelt, von denen einige Korrekturen auf Ereignisse der letzten 20 Jahren zurückging.

6

Auslandswanderung

Im Jahr 2017 wurden 53.012 Zuzüge aus dem Ausland nach München registriert. Dies sind knapp die Hälfte (44,9 Prozent) aller Zuzüge nach München. 2017 zeichnete sich die zu erwartende Normalisierung der Migration aus Ländern mit Eurokrise und Ländern der EU-Osterweiterung ab. Daneben war eine Reduzierung der Zuwanderung von Schutzsuchenden zu beobachten. Demgegenüber zeigten andere Migrationsströme auch eine wachsende Wanderungsdynamik. Im Rahmen der wirtschaftlichen Globalisierung sind vor allem die Länder Indien und China auffällig. Leicht steigende Wanderungsgewinne waren auch aus europäischen Ländern außerhalb der Europäischen Union zu beobachten, die zu einem Teil im Zusammenhang mit der Aufhebung der EU-Visapflicht stehen.

Austausch mit 170 Ländern

Münchens Wanderungsverflechtungen sind sehr international. Im Jahr 2017 bestand ein Wanderungsaustausch mit insgesamt 170 Ländern. Allgemein nimmt dabei das Wanderungsvolumen mit zunehmender Entfernung ab und verliert an quantitativer Bedeutung. Zudem limitieren Ausreise- und Einreisebestimmungen der einzelnen Nationen den Wanderungsaustausch.

Die Auslandswanderung ist im Gegensatz zur innerdeutschen Wanderung aufgrund niedriger Wegzüge ins Ausland mit deutlichen Wanderungsgewinnen verbunden. Zuwandernde aus dem Ausland bevorzugen attraktive Großstädte, von denen folgend weitere innerdeutsche Weiterwanderungen ausgehen. Das spiegelt sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland nach München und später durch Wegzüge ins Umland, übrige Bayern oder in andere Bundesländer wider.

Starker Zuzug aus europäischen Ländern

Am Wanderungsaustausch mit München sind vor allem europäische Länder beteiligt. Von den 53.012 Zuzügen aus dem Ausland kamen 66,7 Prozent (35.382) aus europäischen Nationen

und davon 26.124 aus Ländern der EU-28 und 9.258 aus europäischen Ländern außerhalb der EU-28.

17.630 oder 33,3 Prozent der Zuzüge aus dem Ausland stammten aus Ländern außerhalb Europas: 18,7 Prozent aus Asien, 8,0 Prozent aus Amerika oder Australien und 6,6 Prozent aus Afrika. Den 53.012 Zuzügen aus dem Ausland nach München standen nur 26.163 Wegzüge gegenüber.

Starke Zuzugszahlen waren zwar auch aus den Nachbarländern Österreich (1.787), Frankreich (1.433) und der Schweiz (796) zu verzeichnen, doch stehen diesen ebenfalls Wegzüge entgegen, so dass der Wanderungsaustausch mit diesen Ländern ausgeglichener war und der Saldogewinn nur schwach (Österreich: +249, Frankreich: +477) ausfiel. Ein nennenswertes Wanderungsdefizit (-277) war allein für die Schweiz zu ermitteln.

Migration aus EU-Osterweiterung und Eurokrise normalisiert sich

Im Jahr 2017 war die zu erwartende Reduzierung der Migration aus den von der Eurokrise betroffenen Ländern und denen der EU-Osterweiterung zu beobachten.

Hierbei handelt es sich um Zuzugsströme aus den Beitrittsländern der EU-Osterweiterung von 2004, 2007 und 2013 wie Rumänien, Kroatien, Polen und Bulgarien. Daneben waren seit 2009 Zuzugsströme aus den von der Eurokrise betroffenen Ländern Italien, Griechenland und Spanien zu beobachten, die in 2013/ 2014 ihr Maximum erreichten.

Gegenüber 2015 sind die Zuzüge aus europäischen Ländern nach München um 19,0 Prozent zurückgegangen. Nach Phasen hoher Zuzüge folgen nun zusätzlich zeitversetzt auch höhere Wegzüge in diese Länder, so dass sich die Wanderungsgewinne reduzieren.

Gegenüber dem Vorjahr 2016 wurde lediglich ein leichter Anstieg der Zuzüge aus Großbritannien registriert, der auf die BREXIT-Debatte zurückzuführen ist.

Wanderungsgewinne infolge der Aufhebung der EU-Visapflicht

Leicht steigende Wanderungsgewinne waren auch aus europäischen Ländern außerhalb der Europäischen Union zu beobachten, die zu einem Teil im Zusammenhang mit der Aufhebung der EU-Visapflicht stehen (Bosnien-Herzegowina, Serbien, Ukraine).

Quantitativ bedeutende Zugänge sind zudem aus der Russischen Föderation zu verzeichnen, die in den vergangenen zwei Jahren aber rückläufig waren. Hingegen sind Zugänge aus der Türkei in den vergangenen zwei Jahren leicht angestiegen.

Wirtschaftliche Globalisierung erhöht Migrationsdynamik

Eine insgesamt höhere Wanderungsdynamik ist mit den USA, Indien, China und Japan zu beobachten. Während den Zuzügen aus den USA und Japan auch Wegzüge gegenüber stehen, ist die Migration mit Indien und China mit steigenden Wanderungsgewinnen verbunden. In Relation zu dem dortigen Einwohnerpotential war die bisherige Wanderungsdynamik noch niedrig.

Rückgang von Schutzsuchenden aus dem Nahen Osten

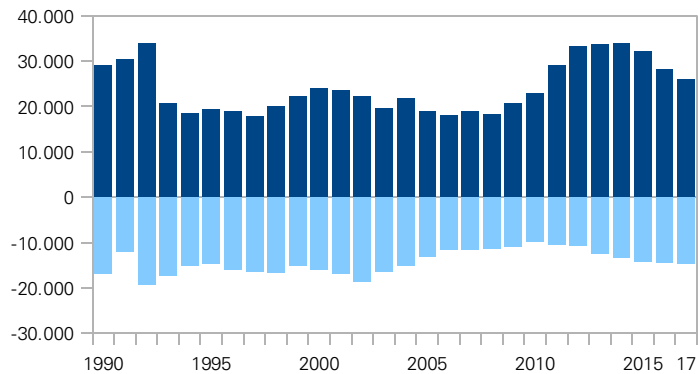
Im Jahr 2015 war ein aussergewöhnlich hoher Migrationsstrom aus „Krisenländern“ in Asien und Afrika zu beobachten. In München waren dies insbesondere Zugänge aus Afghanistan, Syrien, Pakistan sowie Nigeria, Somalia und Eritrea. Aktuell ist eine Reduzierung der Zugänge von Schutzsuchenden zu beobachten. Insbesondere die hohen Zugänge der Jahre 2015 und 2016 aus Ländern des Nahen Osten (Afghanistan, Syrien) waren im Jahr 2017 stark rückläufig. Auffällig hingegen war in 2017 die hohe Zahl von Zugängen aus Nigeria, die allein 55,2 Prozent der Zuzüge aus afrikanischen Ländern darstellte.

Grafik 16 Münchener Auslandswanderungen nach Kontinenten ab 1990

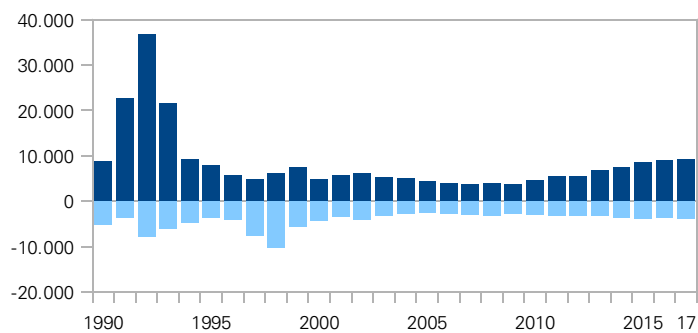
Die Zeitreihen der Zuzüge nach München aus dem Ausland und die Wegzüge von München in das Ausland verdeutlichen die quantitative Bedeutung und Entwicklung der Auslandswanderung. Die Darstellung erfolgt ohne die Wanderungen innerhalb Deutschlands und unabhängig von der Staatsangehörigkeit der Wandernden. Die Wegzüge sind im Sinne der Einwohnerentwicklung als „negative Werte“ dargestellt.

Die Bevölkerung der russischen Föderation lebt zu 85 Prozent auf europäischem Territorium und wird analog nach der Zuordnung in der ZIMAS-Datenbank vom Statistischen Amt der Landeshauptstadt München der europäischen Auslandswanderung zugeordnet. Die innerdeutschen Wanderungen sind in der Grafik nicht dargestellt. Die Einteilung der EU-28 Länder erfolgte nach dem aktuellen Stand 2017, das heißt die Wanderungsbewegungen von zum Beispiel Bulgarien wurden von 1990 bis 2017 der EU-28-Zeitreihe zugeordnet, obwohl das Land erst 2007 der EU beiträt.

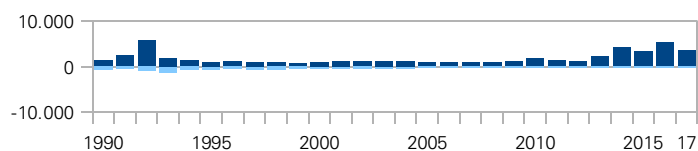
Zuzüge und Wegzüge
EU-28, ohne Deutschland



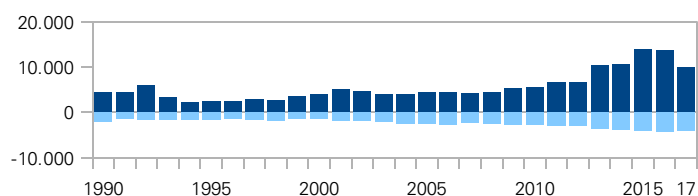
Europäische Nationen ohne EU-28



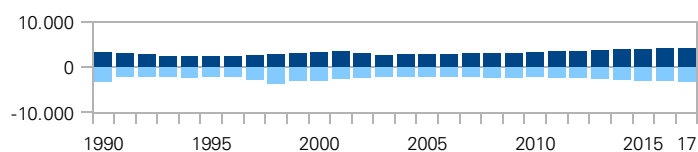
Afrika



Asien

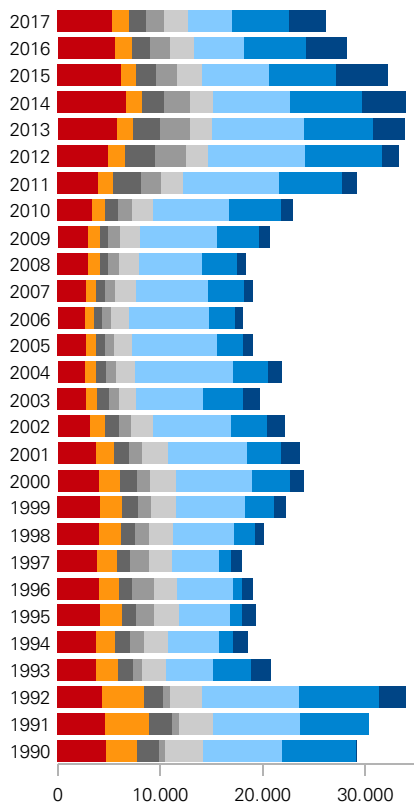


Amerika, Australien/ Ozeanien



■ Zuzüge ■ Wegzüge

Zuzüge aus der EU-28 nach München
mit Kennzeichnung nach EU-Beitrittjahr



Beitritt Länder

2013	Kroatien
2007	Rumänien, Bulgarien
2004	Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern
1995	Finnland, Österreich, Schweden
1986	Portugal, Spanien
1981	Griechenland
1973	Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich
1958	Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande

◀ Grafik 17 Zuzüge der EU-Ländergruppen ab 1990

Bereits vor der EU-Osterweiterung bestand ein Wanderungsaustausch mit den Beitrittsländern von 2004, 2007 und 2013. Hohe Zuzugszahlen waren mit der ersten Öffnung des Ostblocks durch den Fall des sogenannten Eisernen Vorhangs und infolge der Jugoslawienkriege zu Anfang der 1990er Jahre zu beobachten. Danach waren der EU-Beitritt und die Arbeitnehmerfreizügigkeit signifikante Zeitpunkte.

EU-Osterweiterung 2004

2004 war die EU-Osterweiterung durch den Beitritt der 11 Länder mit einem Anstieg der Zuzugszahlen für München verbunden. Die Zuzüge stiegen von 6.500 im Jahr 2003 auf 9.500 Zuzüge im Jahr 2004. Nach einem temporären Rückgang war 2011 ein erneuter Anstieg mit der Arbeitnehmerfreizügigkeit zu beobachten. Bei zunächst noch niedrigen Wegzügen kam es in der Bilanz zu hohen Wanderungsüberschüssen. Seit 2012 sind die hohen Zuzugszahlen rückläufig.

EU-Beitritt von Bulgarien und Rumänien 2007

2007 traten Bulgarien und Rumänien der EU bei. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit erfolgte 2014. Ein Anstieg der Zuzüge aus diesen beiden Ländern war ab 2007 verstärkt zu beobachten. Mit 7.500 Zuzügen im Jahr 2012 wurden sogar die Zuzugsströme zu Zeiten der Öffnung des Ostblocks übertroffen. Seitdem sind die Zuzugszahlen nicht weiter angestiegen. Im Jahr 2017 wurden 5.644 Zuzüge aus Bulgarien und Rumänien registriert. Rumänien bleibt mit 3.668 Zuzügen nach München das zuzugsstärkste Land. Zusammen mit Bulgarien stellen sie 21,6 Prozent der Zuzüge aus der EU-28 nach München dar.

EU-Beitritt von Kroatien 2013

Seit Juli 2013 ist Kroatien Mitglied der Europäischen Union. Die Arbeitnehmerfreizügigkeit für Deutschland erfolgte am 01.07.2015. Im Jahr 2015 stiegen die Zuzüge auf über 5.000 weiter an und Kroatien war kurzfristig das zuzugsstärkste Land für München. Danach reduzierte sich der Zustrom und 2017 wurden noch 3.600 Zuzüge aus Kroatien registriert.

Migration infolge der Eurokrise 2009

Seit 2009 zeichnet sich ein Zuwanderungsstrom aus Ländern mit Eurokrise wie Griechenland, Italien und Spanien ab. Die Zuzugszahlen dieser drei Länder hatten sich von 2009 bis 2013 fast verdreifacht: 2009 wurden noch 3.147 und 2013 bereits 8.616 Zuzüge registriert. Seit 2013 ist ein Rückgang von den hohen Zuzugszahlen zu beobachten. 2017 wurden immer noch 6.145 Zuzüge gemeldet. Die Wanderungen aus diesen Ländern sind überwiegend wirtschaftlich motiviert und auf die Wirtschaftskrise und hohe Jugendarbeitslosigkeit im Herkunftsland zurückzuführen. Dabei sind viele Zuwanderinnen und Zuwanderer hoch motiviert und gut ausgebildet und werden zum Teil als Fachkräfte von Firmen und Verbänden direkt angeworben.

Eurokrise

Die Eurokrise ist eine Krise, die 2009 begann und innerhalb der Eurozone besteht. Dabei handelt es sich um eine multiple Krise, die Aspekte einer Staatsschuldenkrise, einer Bankenkrise und einer Wirtschaftskrise aufweist. Die Bezeichnung „Eurokrise“ bezieht sich nicht auf den Außenwert des Euro, denn dieser blieb relativ stabil.

Quelle: wikipedia.org

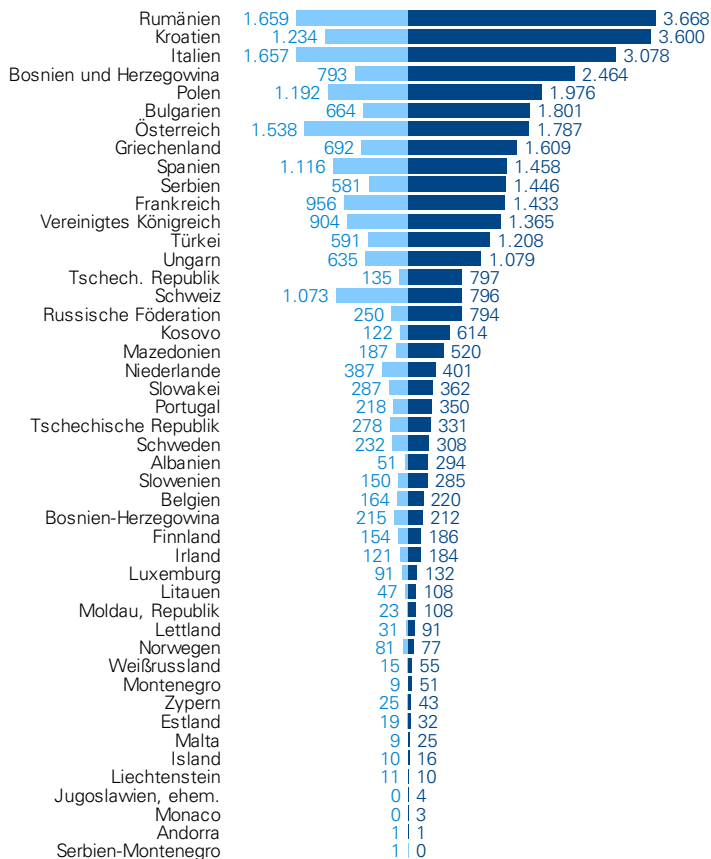
Wanderungsbewegungen 2017

Legende

■ Wegzüge ■ Zuzüge

Vollständige Wanderungsbewegungen zwischen der LH München und einzelnen Ländern. Sortiert nach Kontinenten und Zuzugsvolumen 2017.

Europa



Grafik 18 Münchens Wanderungsbewegungen nach Ländern für 2017

Die Auflistung der Länder erfolgt analog zu den Abzügen aus dem Melderegister und entspricht nicht dem aktuellen politischen Status. So zum Beispiel das ehemalige Jugoslawien oder Serbien-Montenegro.

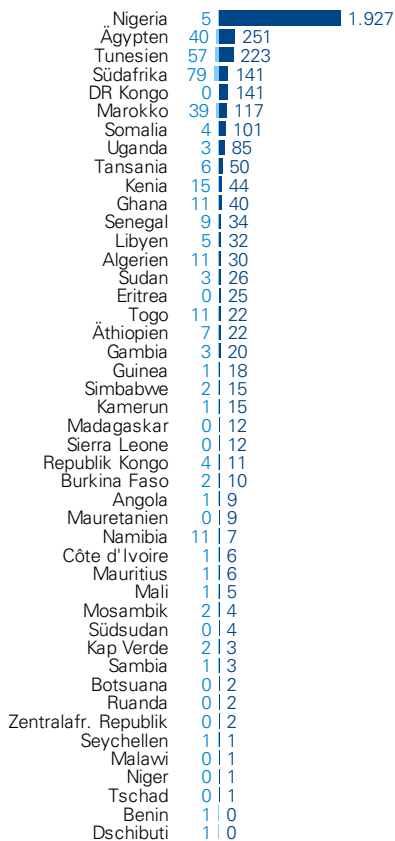
Europa

Am Wanderaustausch mit München sind vor allem europäische Länder beteiligt. 30,0 Prozent aller Zuzüge oder 62,9 Prozent der Zuzüge aus dem Ausland kamen 2017 aus dem europäischen Ausland. Dabei setzt sich die europäische Migration aus Strömen unterschiedlicher Motivation zusammen. In der Bilanz übertreffen die Zuzüge die Wegzüge und führen zu einem bedeutenden Wanderungsgewinn. Zuzugsstärkste Länder waren im Jahr 2017 Rumänien, Kroatien und Italien. Diese drei Länder hatten zusammen ein Volumen von über 10.000 Zuzügen nach München. Hingegen war ein nennenswertes Wanderungsdefizit neben Norwegen (-4), Dänemark (-3) und Liechtenstein (-1) allein für die Schweiz (-277) zu ermitteln.

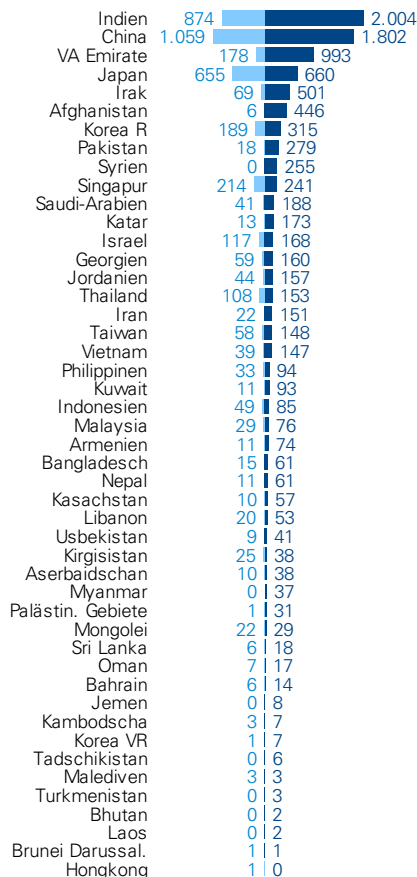
Afrika

2017 kamen 3,0 Prozent der Zuzüge nach München aus Afrika. Mit insgesamt 3.490 Zuzügen und 341 Wegzügen bewegt sich die Wanderungsdynamik zwischen afrikanischen Ländern und München auf einem niedrigen Niveau. Neben dem Austausch mit nordafrikanischen Ländern wie Ägypten, Tunesien und Marokko ist ein Großteil der Zugänge nach München auf Konflikte in den Herkunftsländern zurückzuführen. Die höchsten Zugänge nach München kamen 2017 aus Nigeria. Zudem kennzeichnet sich diese Migration durch ein „sprunghaftes Ansteigen und Versiegen“ einzelner Länder. Während im Jahr 2016 noch 920 Zugänge aus Somalia registriert wurden, waren es 2017 nur noch 101. Die Zugänge aus Mali lagen 2016 bei 349 und 2017 bei fünf Zugängen nach München.

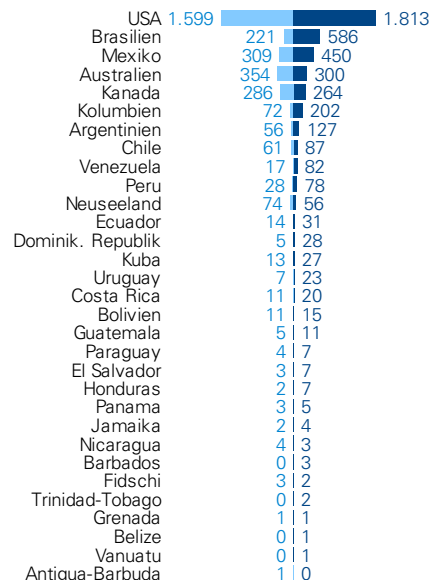
Afrika



Asien



Amerika/ Australien/ Ozeanien



Asien

Der Wanderungsaustausch mit Asien war 2017 mit einem Anteil von 8,4 Prozent an allen Zuzügen nach München quantitativ bedeutend. Ein Teil der Wanderungen steht in einem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Globalisierung. Hier sind vor allem Indien und China zu nennen, dessen Zugänge nach München in den letzten Jahren kontinuierlich stiegen. 2010 wurden 877 Zugänge aus China und 879 aus Indien registriert. Heute sind es 2.004 Zuzüge aus Indien und 1.802 aus China. In Relation zu dem dortigen Einwohnerpotential war die bisherige Wanderungsdynamik jedoch niedrig.

Der andere Teil waren überwiegend durch Konflikte im Nahen Osten verursachte Wanderungen mit einer einseitig gerichteten Migration wie für Afghanistan und Syrien, die 2017 aber stark zurückging. Aus Afghanistan wurden 2015 noch 2.325 und 2016 2.044 Zugänge registriert. Aus Syrien waren es 2015 1.415 und 2016 1.560 Zugänge. Aktuell sind es 446 Zugänge aus Afghanistan und 255 aus Syrien. Im direkten Austausch fehlen den Zuzügen entsprechende Wegzüge, so dass ein vergleichsweise hoher Wanderungsgewinn bei einem relativ niedrigen Wanderungsaufkommen zu beobachten war.

Amerika/ Australien/ Ozeanien

3,3 Prozent aller Zuzüge kamen aus Amerika und 0,3 Prozent aus Australien/ Ozeanien. Im direkten Wanderungsaustausch mit München dominieren die Vereinigten Staaten, gefolgt von Brasilien, Mexiko, Australien und Kanada. Dabei beruht die Migration auf einem gegenseitigen Austausch. Den Zuzügen stehen auch Wegzüge gegenüber, so dass der Saldo als Einwohnergewinn nur moderat ausfällt. Mit Australien, Neuseeland und Kanada besteht ein schwacher Wanderungsgewinn, das heißt es ziehen mehr Personen von München dorthin als von dort nach München kommen.

Staatsangehörigkeiten 2017

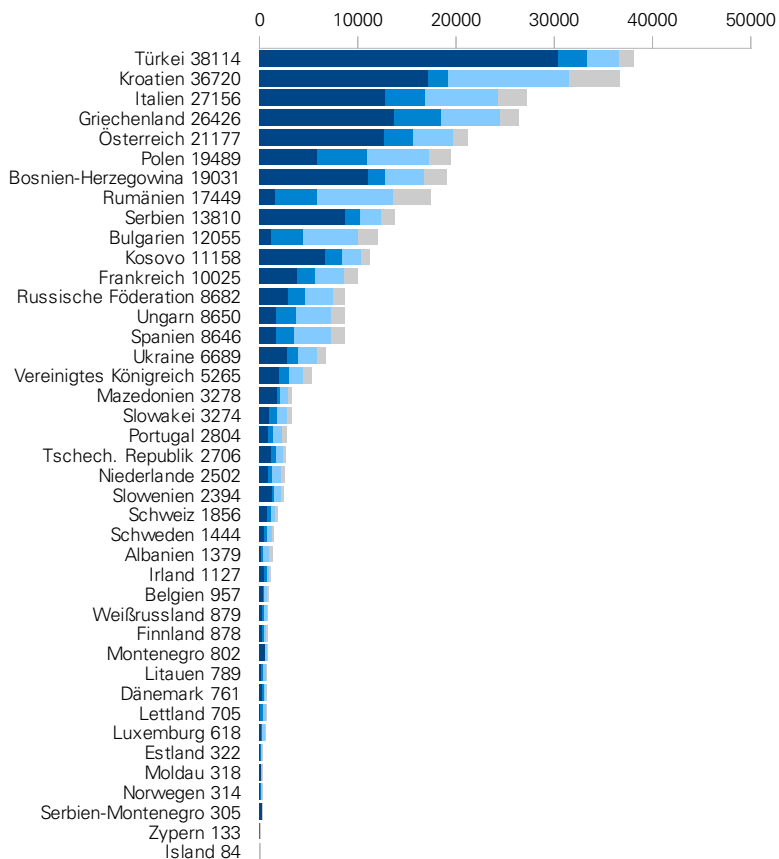
Legende

Wohndauer in München nach Jahren

- ≥ 10 Jahre
- 5 bis < 10 Jahre
- 1 bis < 5 Jahre
- < 1 Jahr

Sortiert nach Kontinenten und der Häufigkeit einer Staatsangehörigkeit 2017. Nur für die erste Staatsangehörigkeit mit mindestens 50 Personen. In der Grafik wird das jeweilige Land für die Staatsangehörigkeit und nicht das Adjektiv verwendet. Die Werteskala ist den Fallzahlen der Kontinente angepasst.

Staatsangehörigkeiten aus Europa
321.258 Personen



Grafik 19 Staatsangehörigkeiten nach der Wohndauer in München 2017

Die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung in München ist sehr vielfältig. 2017 waren 184 Staatsangehörigkeiten in München vertreten. 72,8 Prozent der Bevölkerung hatten eine deutsche Staatsangehörigkeit, 20,6 Prozent eine Staatsangehörigkeit aus Europa, 4,2 Prozent aus Asien, 1,2 Prozent aus Afrika und 1,1 Prozent aus Amerika, Australien/ Ozeanien. Nicht zuzuordnen oder unbekannt waren 920 Fälle beziehungsweise 0,1 Prozent.

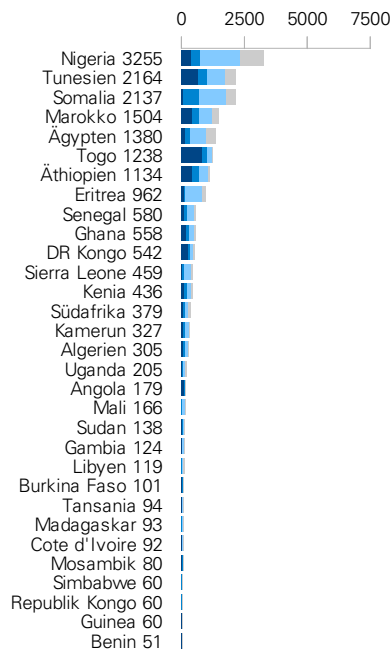
Zwischen der räumlichen Herkunft der Migration und deren Staatsangehörigkeit besteht ein enger, aber nicht zwingender Zusammenhang. So besitzen Personen aus Bulgarien überwiegend, aber nicht zwingend die bulgarische Staatsangehörigkeit und einige wenige Bulgarinnen und Bulgaren wandern auch aus anderen Ländern zu.

Die Differenzierung einer Staatsangehörigkeit nach der Wohndauer in München spiegelt auch den Wanderaustausch der zurückliegenden Jahre mit dem jeweiligen Herkunftsland. So entspricht die Wohndauer unter einem Jahr dem Einwohnerzuwachs im Jahr 2017 und resultiert im wesentlichen aus dem Wanderungssaldo und der Bilanz aus Geburten und Sterbefällen.

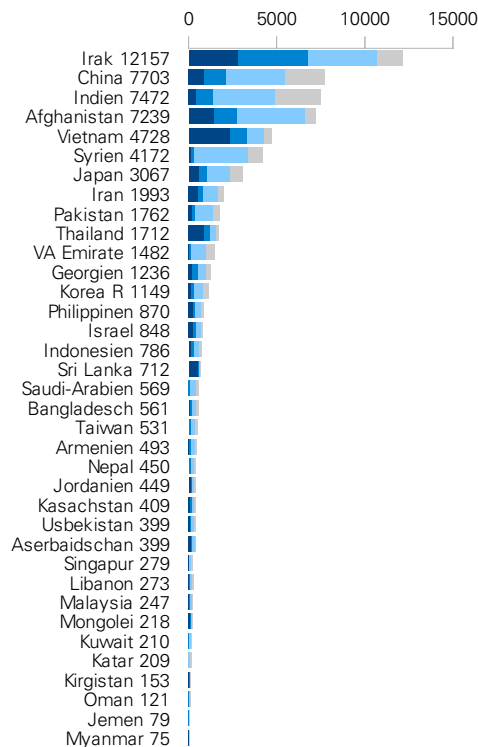
Europäische Staatsangehörigkeiten

In der Münchener Bevölkerungsstruktur dominieren europäische Staatsangehörigkeiten mit einem Anteil von 20,6 Prozent. Fast 40.000 Personen hatten 2017 eine türkische Staatsangehörigkeit, von denen nahezu 90 Prozent eine hohe Wohndauer von mindestens fünf Jahren in München aufwiesen. An zweiter Stelle stand die kroatische Staatsangehörigkeit, die mit 36.720 Personen in München vertreten war und mit einem Plus von 5.204 Personen den stärksten Zuwachs im Jahr 2017 aufwies. Hohe Wohndauern von mindestens fünf Jahren in München waren für die italienische, griechische und österreichische Staatsangehörigkeit zu verzeichnen. Hingegen überwogen für Staatsangehörigkeiten der EU-Beitrittsländer von 2007 und 2004 wie Rumänien, Bulgarien und Ungarn kürzere Wohndauern in München.

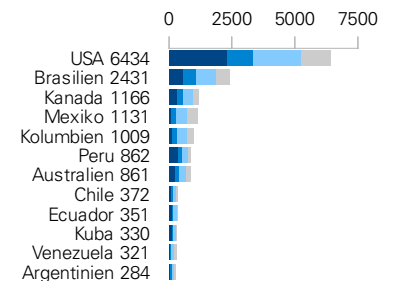
Staatsangehörigkeiten aus Afrika
19.258 Personen



Staatsangehörigkeiten aus Asien
65.530 Personen



Amerika/ Australien/ Ozeanien
16.547 Personen



Afrikanische Staatsangehörigkeiten

In München waren 2017 über 52 afrikanische Staatsangehörigkeiten vertreten. Neben Tunesien, Marokko und Ägypten haben in den letzten Jahren die Staatsangehörigkeiten aus den Krisenländern Nigeria, Somalia und Eritrea zugenommen. Obwohl für 2017 1.927 Zugänge aus Nigeria registriert wurden, waren Ende 2017 lediglich 3.255 Personen mit einer nigerianischen Staatsangehörigkeit im Einwohnerbestand vertreten. Auffallend sind die vergleichsweise langen Wohndauern von Personen mit einer Staatsangehörigkeiten aus Togo und Äthiopien. Insgesamt besitzen knapp 20.000 der in München gemeldete Personen eine afrikanische Staatsangehörigkeit, der Anteil beträgt 1,2 Prozent.

Asiatische Staatsangehörigkeiten

Eine asiatische Staatsangehörigkeit hatten 2017 4,2 Prozent der in München gemeldeten Personen, im Jahr 2015 waren es 3,9 Prozent. Mit 12.157 Personen war die irakische die stärkste asiatische Staatsangehörigkeit in München. Über 7.000 Personen besaßen jeweils eine Staatsangehörigkeit aus China, Indien oder Afghanistan. Eine höhere Wohndauer lag für Staatsangehörigkeiten aus dem Irak, Vietnam und Thailand vor. Hohe Zuwächse in den letzten Jahren waren nicht nur für Staatsangehörigkeiten aus Krisenländern zu verzeichnen, sondern auch für die im Zusammenhang mit der Globalisierung stehenden Länder wie China, Indien und Japan.

Amerikanische, australische/ ozeanische Staatsangehörigkeiten

1,1 Prozent der in München gemeldeten Personen hatten als erste Staatsangehörigkeit eine aus Amerika oder Australien/ Ozeanien. Mit 6.434 Personen war die US-amerikanische Staatsangehörigkeit am stärksten vertreten. Zu den weiteren bedeutenden Staatsangehörigkeiten zählten die aus Brasilien, Kanada, Mexiko und Kolumbien.

Geschlechterverhältnis 2017

Legende

■ Männeranteil [%] ■ Frauenanteil [%]

Sortiert nach Kontinenten und Männeranteil 2017. Nur für die erste Staatsangehörigkeit mit mindestens 50 Personen. In der Grafik wird die jeweilige Nation für die Staatsangehörigkeit und nicht das Adjektiv verwendet. Hinter der Nation ist zusätzlich die Häufigkeit der Staatsangehörigkeit in München aufgelistet.

Europäische Staatsangehörigkeiten

Vereinigtes Königreich	5265	61%	39%
Portugal	2804	59%	41%
Irland	1127	59%	41%
Italien	27156	58%	42%
Niederlande	2502	58%	42%
Luxemburg	618	56%	44%
Kosovo	11159	55%	45%
Dänemark	761	55%	45%
Rumänien	17450	55%	45%
Montenegro	802	53%	47%
Kroatien	36720	53%	47%
Zypern	133	53%	47%
Griechenland	26426	52%	48%
Bosnien-Herzegowina	19031	52%	48%
Österreich	21178	52%	48%
Belgien	957	52%	48%
Türkei	38115	52%	48%
Ungarn	8650	52%	48%
Bulgarien	12055	51%	49%
Mazedonien	3278	51%	49%
Albanien	1379	51%	49%
Frankreich	10025	51%	49%
Spanien	8646	50%	50%
Norwegen	314	50%	50%
Slowenien	2394	50%	50%
Serbien-Montenegro	305	50%	50%
Serbien	13811	50%	50%
Polen	19489	50%	50%
Schweiz	1856	50%	50%
Schweden	1444	49%	51%
Island	84	49%	51%
Slowakei	3274	47%	53%
Tschech. Republik	2706	42%	58%
Lettland	705	39%	61%
Finnland	878	37%	63%
Moldau	318	37%	63%
Ukraine	6689	36%	64%
Russische Föderation	8682	35%	65%
Weißrussland	879	34%	66%
Estland	322	31%	69%
Litauen	789	31%	69%

Geschlechtsoption "divers"

Der Bundestag hat im Dezember 2018 die Einführung einer dritten Geschlechtsoption beschlossen. Neben "männlich" und "weiblich" ist im Geburtenregister zukünftig auch die Option "divers" für intersexuelle Menschen möglich.

Mit dem Beschluss setzt das Parlament eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 2018 um.

Quelle: „Die Zeit“ vom 14.12.2018

Grafik 20 Geschlechterverhältnis nach Staatsangehörigkeiten für 2017

In München lebten 2017 etwas mehr Frauen als Männer. Der Männeranteil lag im Durchschnitt bei 49,5 Prozent. Bei den Deutschen gab es mit 51,4 Prozent einen Frauenüberschuss und bei den Ausländerinnen und Ausländern mit 52,0 Prozent einen Männerüberschuss.

Europäische Staatsangehörigkeiten

Bei den europäischen Staatsangehörigkeiten herrschte mit 51,7 Prozent insgesamt ein leichter Männerüberschuss. Die Spannweite des Männeranteils einer Staatsangehörigkeit reichte von 61,3 Prozent für das Vereinigte Königreich bis 31,3 Prozent für Litauen. Auffällig war der Männerüberschuss von etwa 60 Prozent bei der britischen, portugiesischen und irischen Staatsangehörigkeit. Bei den baltischen Staatsangehörigkeiten und bei der aus der Ukraine und der Russischen Föderation überwog wiederum der Frauenanteil.

Afrikanische Staatsangehörigkeiten

Mali	166	85%	15%
Gambia	124	81%	19%
Senegal	580	70%	30%
Burkina Faso	101	67%	33%
Sierra Leone	459	67%	33%
Libyen	119	67%	33%
Ägypten	1380	67%	33%
Tunesien	2164	63%	37%
Algerien	305	63%	37%
Eritrea	962	63%	37%
Somalia	2137	62%	38%
Cote d'Ivoire	92	62%	38%
Ghana	558	59%	41%
Benin	51	57%	43%
Sudan	138	56%	44%
Nigeria	3255	56%	44%
Angola	179	54%	46%
Kamerun	327	54%	46%
Mosambik	80	54%	46%
Guinea	60	52%	48%
Marokko	1504	51%	49%
DR Kongo	542	50%	50%
Togo	1238	49%	51%
Tansania	94	48%	52%
Kongo	60	47%	53%
Südafrika	379	46%	54%
Äthiopien	1134	46%	54%
Uganda	205	39%	61%
Simbabwe	60	28%	72%
Kenia	436	26%	74%
Madagaskar	9314	14%	86%

Asiatische Staatsangehörigkeiten

Oman	121	78%	22%
Pakistan	1762	76%	24%
Afghanistan	7239	66%	34%
Syrien	4172	66%	34%
Bangladesch	561	66%	34%
Israel	848	63%	37%
Myanmar	75	63%	37%
Indien	7472	61%	39%
Jordanien	449	61%	39%
Libanon	273	60%	40%
Iran	1993	60%	40%
Kuwait	210	59%	41%
Irak	12157	58%	42%
Saudi-Arabien	569	56%	44%
VR Emirate	1482	55%	45%
Katar	209	55%	45%
Nepal	450	53%	47%
Aserbaidshjan	399	51%	49%
Sri Lanka	712	50%	50%
Jemen	79	46%	54%
Vietnam	4728	46%	54%
China	7703	45%	55%
Usbekistan	399	45%	55%
Singapur	279	44%	56%
Malaysia	247	44%	56%
Armenien	493	44%	56%
Japan	3067	41%	59%
Korea R	1149	40%	60%
Kasachstan	409	35%	65%
Indonesien	786	35%	65%
Taiwan	531	30%	70%
Georgien	1236	30%	70%
Mongolei	218	28%	72%
Kirgistan	153	26%	74%
Thailand	1712	19%	81%
Philippinen	870	17%	83%

Amerikanische/ australische/ ozeanische Staatsangehörigkeiten

Costa Rica	90	63%	37%
Neuseeland	178	58%	42%
Australien	861	54%	46%
Chile	372	52%	48%
Mexiko	1131	52%	48%
Kanada	1166	51%	49%
El Salvador	59	51%	49%
Bolivien	107	50%	50%
USA	6434	50%	50%
Kuba	330	48%	52%
Venezuela	321	47%	53%
Argentinien	284	46%	54%
Jamaika	54	46%	54%
Guatemala	62	45%	55%
Dominik. Republik	171	45%	55%
Ecuador	351	43%	57%
Kolumbien	1009	39%	61%
Brasilien	2431	35%	65%
Peru	862	32%	68%

Afrikanische Staatsangehörigkeiten

Bei den afrikanischen Staatsangehörigkeiten stehen 10.946 Männern 8.312 Frauen gegenüber. Der Männeranteil lag im Durchschnitt bei 56,8 Prozent und schwankte zwischen 84,9 Prozent für Staatsangehörigkeiten aus Mali und 14,0 Prozent aus Madagaskar.

Asiatische Staatsangehörigkeiten

In München hatten 2017 35.055 Männer und 30.475 Frauen eine asiatische Staatsangehörigkeit. Der Männeranteil lag im Durchschnitt bei 53,5 Prozent und schwankte zwischen 17,5 Prozent philippinischer und 77,7 Prozent omanischer Staatsangehörigkeit. Wie bereits in der Vergangenheit überwog der Männeranteil für Staatsangehörigkeiten von Ländern aus dem Nahen Osten und verstärkt aus den dortigen Krisengebieten. Für Länder aus dem Fernen Osten war wiederum der Frauenanteil höher.

Amerikanische, australische/ ozeanische Staatsangehörigkeiten

Im Münchener Einwohnerbestand 2017 hatten mehr Frauen als Männer eine Staatsangehörigkeit aus amerikanischen Ländern. Der Männeranteil lag bei 46,0 Prozent. Einige mittel- und südamerikanische Staatsangehörigkeiten zeigten einen überdurchschnittlich hohen Frauenanteil. Auffällig waren Peru, Brasilien und Kolumbien, deren Staatsangehörigkeit mit einem Frauenanteil von über 60 Prozent in München vertreten waren. Hingegen lag der Männeranteil für Australien und Neuseeland mit 54,7 Prozent höher. Ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis lag in München für Personen mit einer Staatsangehörigkeit der Vereinigten Staaten vor.

7

Binnenwanderung

München gewinnt Bevölkerung durch Zuwanderung aus anderen Bundesländern und verliert an die Region München und Oberbayern.

Zuzüge aus dem Ausland erhöhen als Weiterzüge die Binnenwanderung

2017 wurden 61.876 Zuzüge und 67.655 Wegzüge über die Stadtgrenze Münchens in andere Kreise und Städte Deutschlands registriert. Dabei übertrafen die innerdeutschen Wegzüge die Wegzüge ins Ausland um ein Vielfaches. Hier zeigte sich, dass Großstädte für Migrantinnen und Migranten aus dem Ausland erste Ankunftsorte sind, von denen weitere Binnenwanderungen ausgehen.

Mit Zuzügen aus dem Ausland und Wegzügen aus München in andere Regionen oder Städte innerhalb Deutschlands entstehen sogenannte Migrationsrouten. In einer reinen Saldobetrachtung nach Auslands- und Binnenwanderung getrennt wird hingegen nur der direkte Austausch zwischen München und einem Raum

Überregionale Wanderungsgewinne aus Ausbildung und Beruf

Die innerdeutschen Wanderungsmuster zeigen hinsichtlich Altersstruktur und Volumen auch eine räumliche Komponente. Während im regionalen Wanderaustausch der ausbildungsbezogene Zuzug im Vordergrund steht, gewinnt der berufsbezogene Zuzug mit zunehmender Entfernung an Bedeutung.

Der Wanderaustausch mit den anderen Bundesländern ist durch einen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzug junger Erwachsener geprägt und mit Wanderungsgewinnen verbunden. Das Jahr 2017 war insgesamt durch eine hohe innerdeutsche Dynamik gekennzeichnet: Der Wanderungsgewinn für München betrug +4.404 Personen.

Starker Austausch mit Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen

Im Jahr 2017 wurden 24.163 Zuzüge

aus anderen Bundesländern nach München registriert. Hier dominierten die bevölkerungsstarken Bundesländer Baden-Württemberg (mit 7.279 Zuzügen), Nordrhein-Westfalen (4.663) und Hessen (2.820).

Zu den TOP drei Städten aus Baden-Württemberg zählten im Jahr 2017 Stuttgart (mit 920 Zuzügen), Karlsruhe (418) und Ravensburg (312). Der stärkste Zuzug aus Nordrhein-Westfalen kam aus den Städten Köln (614 Zuzüge), Düsseldorf (553) und der Städteregion Aachen (281). Mehr als ein Drittel der Zuzüge aus Hessen ging 2017 auf die Metropole Frankfurt am Main (mit 920 Zuzügen) zurück.

Wanderungsverluste mit Berlin

Wanderungsverluste waren für Berlin (-622) und Hamburg (-27) zu verzeichnen. 2017 kamen 1.857 Personen aus Berlin und 2.486 gingen von München nach Berlin.

Leichte Wanderungsverluste wurden mit den neuen Bundesländern Sachsen (-93), Brandenburg (-73) und Mecklenburg-Vorpommern (-28) beobachtet. Bei vergleichsweise geringer Wanderdynamik waren es Wegzüge in ausgewählte Städte oder Kreise wie Potsdam in Brandenburg, Leipzig, Bautzen oder Zwickau in Sachsen und Rostock oder Vorpommern-Rügen in Mecklenburg-Vorpommern.

Insgesamt gehen die Migrationsströme aus den neuen Bundesländern zurück. Die Kohorte der geburtenschwachen Jahrgänge zu Anfang der Wiedervereinigung wirkt sich zeitlich versetzt auf das Migrationspotential im typischen Alter für Ausbildung und Beruf aus. Im Jahr 2001 kamen noch 3.426 Personen aus Sachsen nach München, 2017 waren es nur noch 1.009. Der Saldo mit der Stadt Leipzig ist schwach negativ (-77) und der Saldo mit der Stadt Dresden schwach positiv (+101).

Starker Zuzug aus Bayern

Mit zunehmender Nähe zu München gewinnt der ausbildungsbezogene Zuzug an Bedeutung. Von den 61.876 Bin-

nenzügen kamen 60 Prozent aus Bayern. Diesen 37.713 Zuzügen in die Landeshauptstadt standen 2017 47.896 Wegzüge entgegen. Damit zeigt die Münchener Migration eine sehr lokale Komponente. In der Bilanz innerhalb Bayerns ergaben sich Wanderungsverluste: -7.595 innerhalb der Region14 und -2.358 innerhalb Oberbayern. Hingegen ist der Austausch mit dem weiteren Bayern außerhalb Oberbayerns nur leicht negativ.

Hohe lokale Migration von ausländischen Personen

Im bayerischen Austausch mit München war das Wandervolumen von deutschen Personen in den letzten Jahren nahezu konstant. Hingegen zeigte sich eine erhöhte Wanderdynamik für Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit, die aus der erhöhten Zuwanderung aus dem Ausland resultieren. Auffällig war der hohe Wanderaustausch von ausländischen Personen mit der Region14: 2017 wurden 11.092 Zuzüge und 7.309 Wegzüge von Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit registriert. Für Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit waren es immerhin 7.309 Zuzüge und 9.409 Wegzüge.

In den Jahren 2013 und 2014 führten vermehrte Wegzüge von München ins Umland oder Oberbayern zu Wanderungsverlusten (2014: -5.897). Das höhere Wanderaufkommen ausländischer Personen wurde über die Erstaufnahme für Asylbewerberinnen und Asylbewerber in München verursacht, die eine von den damals zwei Erstaufnahmen in Bayern war. Das zeigte sich in der Statistik durch zunächst hohe Zugänge aus dem Ausland und nach Verlassen der Erstaufnahme wiederum durch Wegzüge beziehungsweise Umzüge ins Umland oder in das übrige südliche Bayern. Seit September 2014 werden Schutzsuchende erst nach der Zuteilung in das Melderegister aufgenommen.

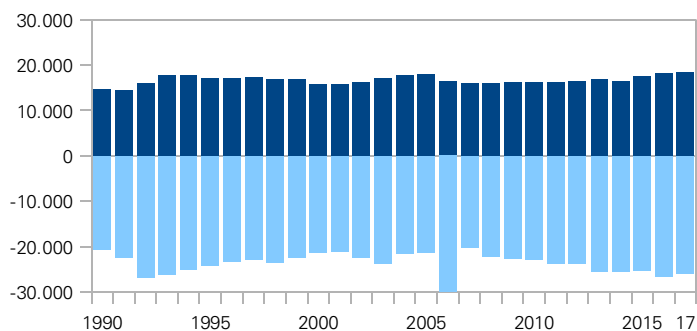
Grafik 21 Münchener Binnenwanderungen nach Teilräumen ab 1990

Die Zuzüge nach München aus den Teilräumen innerhalb Deutschlands und die Wegzüge von München dorthin verdeutlichen die quantitative Bedeutung und Entwicklung der Binnenwanderung. Dabei wird nicht nach der Staatsangehörigkeit der Wandernden unterschieden. Die Wegzüge sind im Sinne der Einwohnerentwicklung als „negative Werte“ dargestellt.

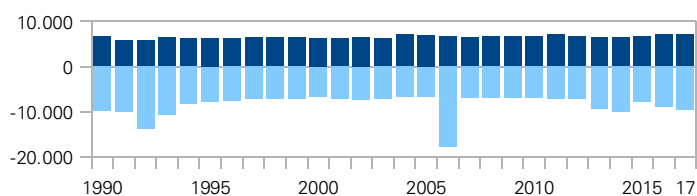
Im Jahr 2017 kamen von den 61.876 binnendeutschen Zuzügen 18.401 oder 29,7 Prozent aus der Region14 und 19.312 oder 31,2 Prozent aus dem übrigen Bayern. Aus den anderen Bundesländern wurden 2017 knapp 25.000 Zuzüge gemeldet, das entspricht einem Anteil von 39,0 Prozent an den binnendeutschen Zuzügen.

Die auffällig hohen Wegzugszahlen im Jahr 2006 beinhalten zum Teil auch vergangene Wegzüge, die im Zuge der Einführung der Nebenwohnungsteuer nachträglich verbucht wurden.

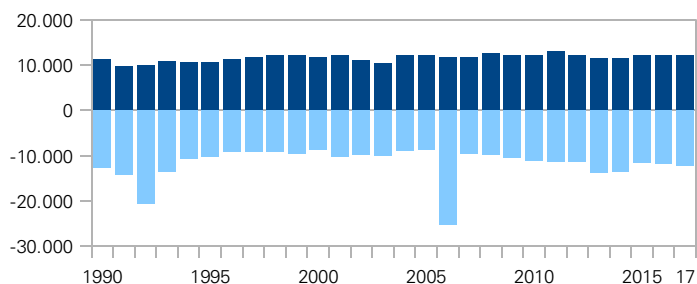
Zuzüge und Wegzüge
Region14



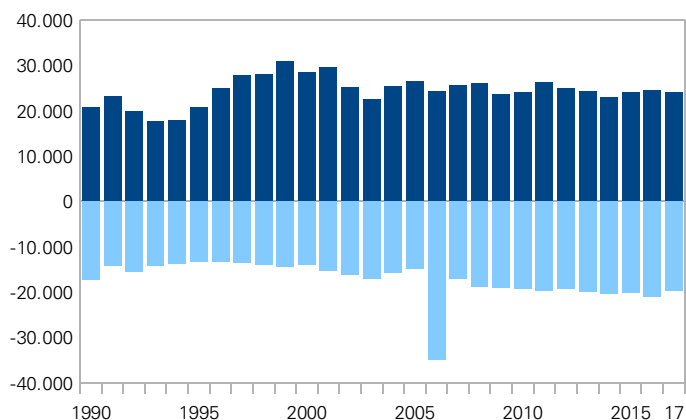
Oberbayern, ohne Region14



Bayern, ohne Oberbayern



Bundesländer, ohne Bayern



■ Zuzüge ■ Wegzüge

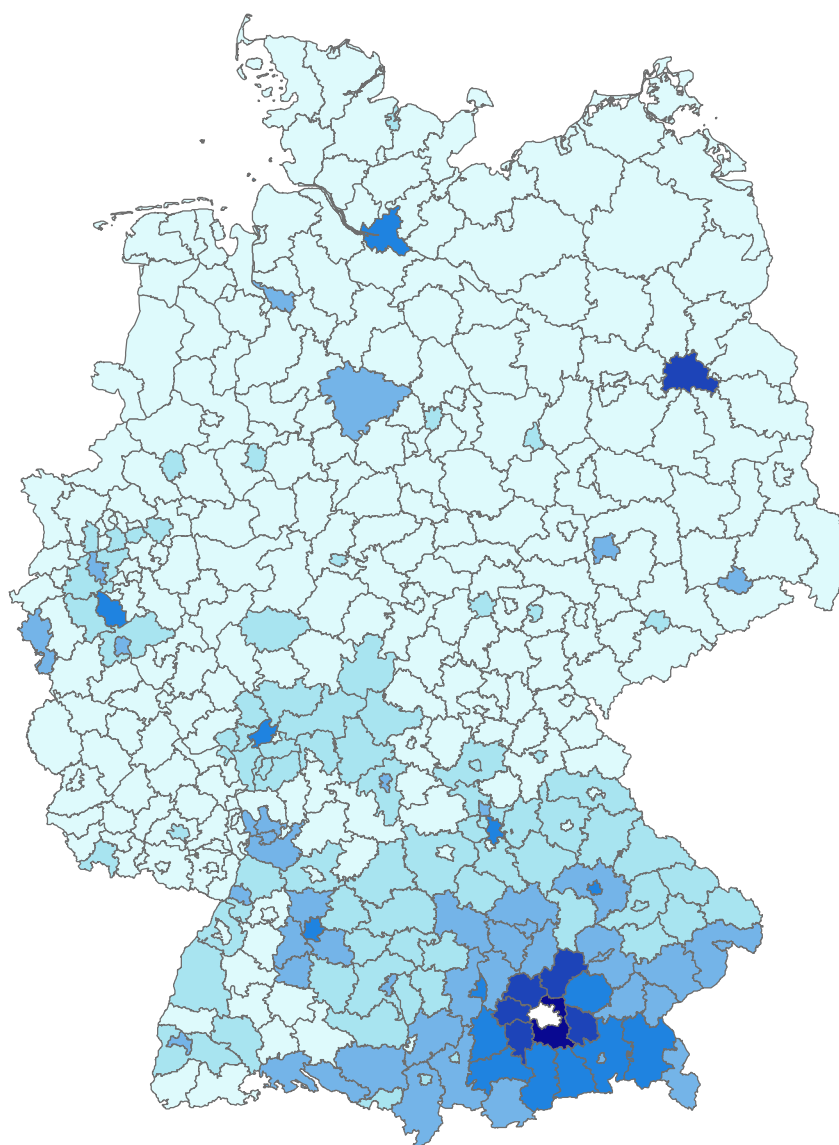
	Zuzüge nach München aus..	Wegzüge von München nach..	Saldo für München
Deutschland			
alle Bundesländer, mit Bayern	61.876	67.655	-5.579
übrige Bundesländer, ohne Bayern	24.163	19.759	+4.404
Bayern			
Bayern, Summe	37.713	47.896	-10.183
Bayern, ohne Oberbayern	12.057	12.287	-230
Oberbayern, ohne Region14	7.255	9.613	-2.358
Region14	18.401	25.996	-7.595
übrige Bundesländer			
Baden-Württemberg	7.279	5.196	+2.083
Nordrhein-Westfalen	4.663	3.592	+1.071
Hessen	2.820	2.012	+808
Berlin	1.857	2.486	-629
Niedersachsen	1.751	1.204	+547
Rheinland-Pfalz	1.150	818	+332
Hamburg	1.135	1.162	-27
Sachsen	1.009	1.102	-93
Schleswig-Holstein	576	518	+58
Thüringen	566	441	+125
Sachsen-Anhalt	321	265	+56
Brandenburg	303	376	-73
Bremen	289	219	+70
Saarland	285	181	+104
Mecklenburg-Vorpommern	159	187	-28

Tabelle 3 Wanderungsaustausch zwischen München und den Bundesländern für 2017, sortiert nach Zuzugsvolumen

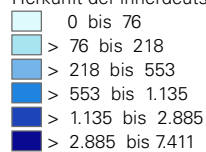
Ein Saldo zeigt immer nur den direkten Wanderungsaustausch zwischen München und einem ausgewählten Raum. Typische Migrationsrouten mit Zuzügen aus dem Ausland und Wegzügen aus München in andere Regionen oder Städte innerhalb Deutschlands werden in einer solchen Saldobetrachtung nicht abgebildet.

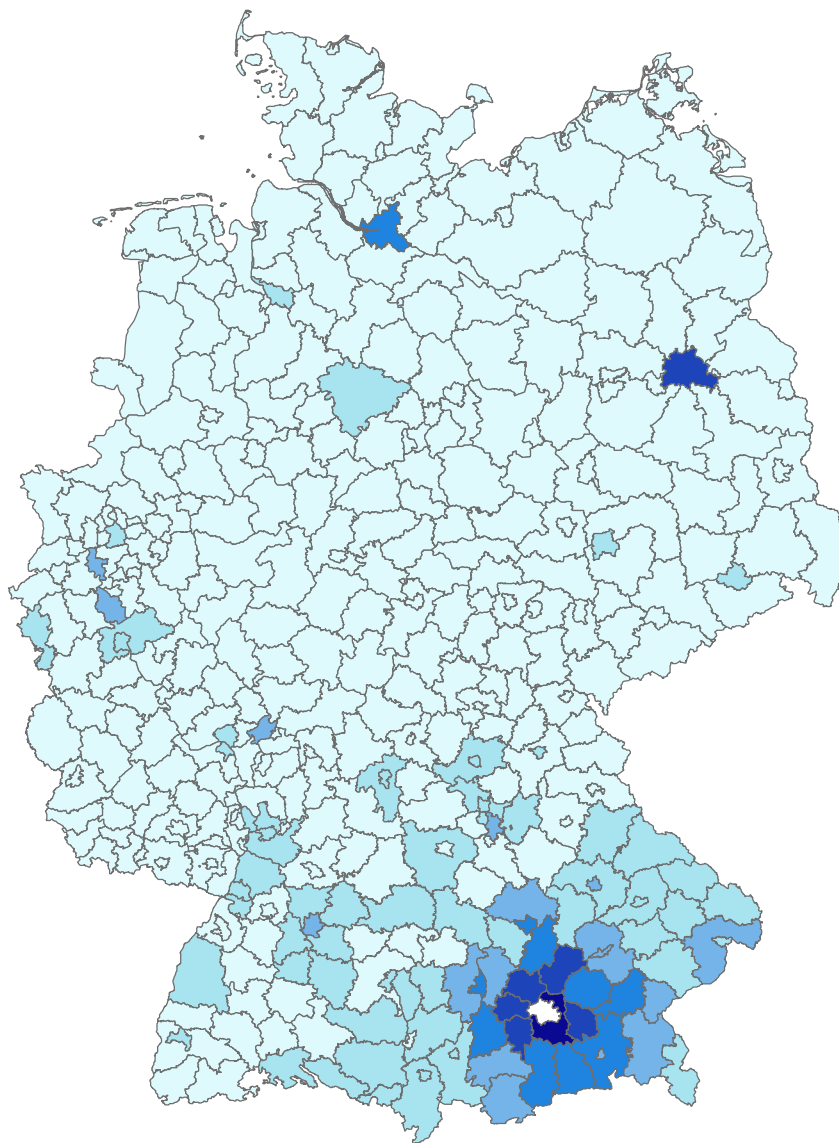
Grafik 22 Herkunft der Binnenzuzüge nach München für 2017 auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise

Klassifizierung nach der Methode der natürlichen Unterbrechungen (Jenks);
Ländergrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE



Herkunft der innerdeutschen Zuzüge nach München 2017

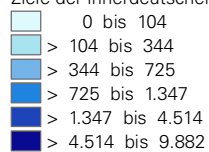




Grafik 23 Ziele der Binnenwegzüge von München für 2017 auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise

Klassifizierung nach der Methode der natürlichen Unterbrechungen (Jenks); Ländergrenzen: Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, GeoBasis-DE

Ziele der innerdeutschen Wegzüge aus München 2017



8

Methodik und Szenarien

Die Bevölkerungsprognose der Landeshauptstadt München wird turnusmäßig alle zwei Jahre aktualisiert. Die Berechnung erfolgt auf einem neuen Einwohnerstand und die Annahmen der bisherigen Prognose werden um aktuelle demografische Entwicklungen und Erkenntnisse ergänzt oder verändert.

Die vorliegende Bevölkerungsprognose basiert auf Daten zum 31.12.2017 und reicht bis 2040. Der neue, korrigierte Einwohnerstand wird damit berücksichtigt, beinhaltet aber auch Abweichungen gegenüber der letzten Prognose.

Modifizierte Wanderungsannahmen

Der bisher beschriebene Entwicklungspfad der letzten Prognose hat grundsätzlich weiter Bestand und eine Änderung beschränkt sich auf die Modifikation der Wanderungsannahmen.

Für einige Migrationsströme war ein Trend hin zu einer verstärkten Dynamik erkennbar. Dies betrifft Länder, die im Kontext mit der wirtschaftlichen Globalisierung Asiens stehen und europäische Länder, für die die Aufhebung der EU-Visapflicht eine Rolle spielt.

Die Annahmen für die anderen Migrationsströme wurden den aktuellen Entwicklungen angepasst und nur geringfügig im Vergleich zur letzten Prognose verändert. Neben der Binnenwanderung und den Zugängen von Schutzsuchenden war dies auch die zu erwartende rückläufige Migration aus Ländern mit Eurokrise und aus Ländern der EU-Osterweiterung.

Planungsprognose beschreibt die wahrscheinlichste Entwicklung

In den letzten zwei Jahren hat sich die Attraktivität des Großraums Münchens nicht grundsätzlich geändert. Die Landeshauptstadt hat sich als „junge Schwarmstadt“ etabliert. Die Stadt ist für junge Erwachsene attraktiv, die für Ausbildung, Studium und Arbeit zuziehen. Die Anziehungskraft der Großstädte wird verstärkt durch die Dynamik der Dienstleistungs- und Wis-

sensgesellschaft, deren Wachstumsmotor die Ballungsräume sind. Die Attraktivität des Großraums München gegenüber anderen Regionen wird grundsätzlich erhalten bleiben. Dabei bezieht sich die Attraktivität nicht nur auf die Kernstadt, sondern ebenfalls auf die umliegenden Landkreise. Die wirtschaftliche Branchenvielfalt und die Bedeutung als Ausbildungsstandort sind stabile Rahmenbedingungen für eine anhaltende Attraktivität Münchens. Veränderungen sind wahrscheinlich nur in Teilbereichen zu erwarten.

Der berufsbezogene Zuzug steht in einem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung, wobei sich demografische und wirtschaftliche Entwicklungen auch gegenseitig bedingen. Als wichtiger Motor ist die wirtschaftsstrukturelle Veränderung mit Expansion der wissensintensiven Wirtschaftszweige zu nennen, die besonders auf urbane Standortfaktoren aufbaut. Großstädte verfügen über einen attraktiven Arbeitsmarkt und geben Impulse für eine weitere Zuwanderung. Auch in der Ausbildung ist München ein attraktiver Standort mit einer Konzentration von Ausbildungsstätten und (Elite)-Hochschulen.

Die zukünftige Einwohnerentwicklung in München wird weiterhin von der zu erwartenden Auslandswanderung nach Deutschland beeinflusst. Hierbei ist München als Teil der Migration in übergeordnete Prozesse eingebunden und von Mechanismen externer Push-Faktoren abhängig, die nicht in München, sondern in den Herkunftsländern entstehen. Ein wichtiger Faktor wird die Entwicklung der europäischen Länder hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation, Jugendarbeitslosigkeit und Wohlstandsniveau sein. Vor allem deutsche Großstädte stehen im Fokus der Auslandswanderungen, die über bestehende Verbindungen verstärkt werden. Großstädte sind die bevorzugte Anlaufstelle für Zuwandernde. Neben der direkten Zuwanderung aus dem Ausland sind damit auch Weiterwanderungen aus anderen deutschen Städten nach München verbunden. Die europäischen und innerdeutschen Wande-

rungsgewinne wirken wiederum direkt auf die regionale Wanderungsdynamik. Die Verflechtungen innerhalb der Europäischen Metropolregion München werden dabei an Bedeutung gewinnen.

Die Migration von Schutzsuchenden unterlag starken Schwankungen. Das Ausmaß dieser Migration ist schwer vorhersehbar und wird neben den Krisen und anhaltenden Konflikten im Nahen Osten, in Afrika und in der Ukraine auch von politischen Rahmenbedingungen abhängen. Die hohen Zugänge von 2015 waren bereits 2017 und 2018 rückläufig, ohne dass sich Veränderungen für die ursächlichen Konflikte abgezeichnet hätten. Es ist zu erwarten, dass die krisenbedingte Zuwanderung aus Afrika und dem Nahen Osten über politisch gesetzte Rahmenbedingungen zukünftig niedriger und quantitativ beständiger ausfallen wird.

Darüber hinaus könnten extreme Ereignisse wie Konflikte und Katastrophen erhebliche Auswirkungen auf die Wanderungsbeziehungen in München haben. Neben politischen oder wirtschaftlichen Ursachen sind auch Epidemien, Umwelt- oder Klimakatastrophen als Auslöser für eine weitere, auch globale Migration möglich.

Szenarien beschreiben Spannweite

Um mögliche Schwankungsbreiten der zukünftigen Entwicklung abschätzen und sich auch auf unerwartete, aber denkbare Tendenzen einstellen zu können, werden Szenarien entworfen. Für die Darstellung der Spannweite werden zu der Planungsprognose als wahrscheinlichste Entwicklung ein unteres und ein oberes Szenario im Sinne eines Prognosetrichters entwickelt. Die Wanderungen sind die entscheidende Determinante für die Einwohnerentwicklung und -struktur einer Stadt und zugleich der Parameter mit der höchsten Unsicherheit für die Prognose. Daher liegt in der Szenarienbildung der Fokus auf der Migration. Die Entwicklungspfade der Szenarien unterscheiden sich hinsichtlich der Annahmen zu den Wanderungsströmen.

Methodik

Tabelle 4 Übersicht zur Methodik

Die Bevölkerungsprognose basiert auf einem deterministischen Komponentenmodell. Vergleichbar mit der Fortschreibung des Einwohnerstandes durch die Landesämter erfolgt in dem Modell eine jährliche Fortschreibung des Bevölkerungsbestands über die natürlichen und räumlichen Bewegungen. Die Prognoseannahmen betreffen die demografischen Parameter der Fertilität, der Mortalität und der Wanderungsbewegungen. Die Ableitung der Annahmen basiert auf umfassenden Analysen der zurückliegenden Entwicklungen unter Berücksichtigung zukünftig absehbarer Trends. Die Geburten, Sterbefälle und Wanderungen werden über Raten aus dem Bevölkerungsbestand abgeleitet.

Modellparameter: Fertilität, Mortalität und Wanderungen

Für den Parameter Fertilität wird der bestehende Trend mit einer Verschiebung von Geburten in höhere Jahrgänge der Mutter fortgeschrieben. Der Parameter zur Kinderzahl pro Frau (TFR) wird differenziert für deutsche und ausländische Frauen abgebildet.

Bei der Mortalität wird die Erhöhung der Lebenserwartung über eine Verschiebung der Mortalitätsraten abgebildet und zwar als Fortschreibung der für München spezifischen Zeitreihe. Aufgrund niedriger Fallzahlen erfolgt eine Differenzierung nach Alter und Geschlecht, aber nicht nach der Staatsangehörigkeit.

Aufbauend auf einer Zeitreihenbetrachtung werden die Wanderungsströme nach Quell- und Zielgebieten, nach Geschlecht und nach der Nationengruppe differenziert. Dabei erfordert die Modellrechnung eine Umsetzung der Entwicklungspfade in konkrete Zahlen. Zusätzlich wird in der Modellrechnung differenziert nach der raumspezifischen Zuzugsstruktur analog zu den räumlich differenzierten Wanderungsströmen und zusätzlich für Schutzsuchende.

Bevölkerungsprognose 2017 bis 2040

Allgemeines	
Methodik	Deterministisches Komponentenmodell
Szenarien	Planungsprognose: Grundlage für städtische Planungen Szenario 1: Unteres Szenario Szenario 2: Oberes Szenario
Bezugsgebiet	LH München
Berechnungshorizont	2040, 23 Jahre
Ausgangsdaten	Bevölkerungsstand 31.12.2017, Zeitreihen Wohnberechtigte; Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz Datenquelle: Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank
Altersjahrgänge	101 {0, ..., 99, 100+}
Differenzierung	Geschlecht {männlich, weiblich} Nationengruppe {Deutsche(r), Ausländer(innen)}
Parameter und Annahmen	
Fertilität	Anpassung der aktuellen Total Fertility Rate (TFR) auf den Durchschnittswert der letzte drei Jahre: TFR deutscher Frauen von aktuell 1,25 auf 1,28, TFR ausländischer Frauen von aktuell 1,51 auf 1,48. Berücksichtigung eines steigenden Alters der Mütter über eine altersspezifische Verschiebung um 2 Jahre für die ersten 10 Prognosejahre, ab 2028 konstant.
Mortalität	Berücksichtigung einer steigenden Lebenserwartung, Verschiebung der Mortalitätsrate um etwa 2 bis 3 Jahre für die nächsten 20 Jahre, ab 2038 konstant.
Wanderungen	Planungsprognose 2040: Zuzüge: 107.250, Wegzüge: 101.250, Saldo: +6.000 davon Zugänge Schutzsuchende: 2.600 Unteres Szenario 2040: Zuzüge: 101.150, Wegzüge: 101.150, Saldo: 0 davon Zugänge Schutzsuchende: 1.300 Oberes Szenario 2040: Zuzüge: 117.000, Wegzüge: 105.000, Saldo: +12.000 davon Zugänge Schutzsuchende: 5.200 Die räumlich differenzierten Wanderungsströme für 2040 sind in der Tabelle 5 aufgelistet, die Wanderungsaufkommen für die Jahre 2018 bis 2040 in der Tabelle 6, 7 und 8.

Szenarien

Planungsprognose

Die Planungsprognose ist aus heutiger Sicht der wahrscheinlichste Entwicklungspfad. Aufgrund der erkennbaren Rahmenbedingungen ist ein weiteres Einwohnerwachstum zu erwarten. Die Attraktivität der Landeshauptstadt mit ihren Hochschulen und ihrer wirtschaftlichen Branchenvielfalt bleibt für einen ausbildungs- und berufsbezogenen Zuzug auf hohem Niveau bestehen.

Der Wachstumsboom durch die jüngste europäische Zuwanderungswelle wird sich erwartungsgemäß zu moderaten Wanderungsgewinnen hin entwickeln. Ein Großteil der mobilen Bevölkerungsgruppe ist bereits migriert und nach der Phase hoher Zuzüge werden die Wegzüge noch etwas auf einem höheren Niveau bleiben. Insgesamt wird langfristig eine wirtschaftliche Stabilisierung der Krisenländer erwartet und die Auslandswanderung wird eine Größenordnung im langjährigen Mittel annehmen.

Demgegenüber wird eine verstärkte Migrationsdynamik mit Wanderungsgewinnen aus weiter entfernten Regionen wie Asien erwartet, die auf einem Wachstum der wirtschaftlichen Globalisierung basieren.

Zusätzlich gewinnen Zugänge aus europäischen Ländern außerhalb der Europäischen Union an Bedeutung. Eine ausgeglichene Migration wird sich voraussichtlich nur langfristig abzeichnen. Dabei werden die Integration dieser Länder in die EU und die politischen Rahmenbedingungen eine Rolle spielen.

In München ist weiterhin mit einer hohen innerdeutschen Wanderungsdynamik zu rechnen. Dabei bildet die Auslandswanderung ein mobiles Potential für innerdeutsche Weiterwanderungen nach München.

Langfristig wird mit Zugängen von durchschnittlich 175.000 Schutzsuchenden pro Jahr nach Deutschland gerechnet. Dies entspricht nach der derzeitigen Zuteilung etwa 2.600 Personen für München.

Unteres Szenario

In dem Unteren Szenario wird eine weniger hohe Attraktivität für eine Zuwanderung nach München angenommen. Der Wanderungsaustausch würde insgesamt reduziert werden, aber nicht stagnieren.

In dem Szenario würde eine positive wirtschaftliche Entwicklung der jetzigen Länder mit Eurokrise und denen aus der EU-Osterweiterung unterstellt. Eine weitere Abwanderung und damit verbundene Zuwanderung nach Deutschland beziehungsweise München würde an Bedeutung verlieren.

Darüber hinaus würde eine allgemein rückläufige oder schwächere Migrationsdynamik unterstellt. Dies würde auch die Zuwanderung aus europäischen Ländern außerhalb der EU-28 betreffen.

Das Szenario würde weiterhin eine Anziehungskraft innerhalb Deutschlands unterstellen, die aber für Teilbereiche niedriger liegen würde als heute. Ein Attraktivitätsverlust könnte durch einen angespannten Wohnungsmarkt oder durch einen nicht ausreichenden Ausbau von sozialer oder technischer Infrastruktur entstehen.

Trotz rückläufiger Wegzüge in das Umland wären langfristig keine Wanderungsgewinne für München mehr zu verzeichnen. Mit einem Einwohneranstieg wäre dennoch zu rechnen. Die nur längerfristig wirkende Komponente der Geburtenüberschüsse würde die ausbleibenden Wanderungsgewinne ausgleichen und entsprechend zum Einwohnerwachstum beitragen.

Langfristig wird mit Zugängen von durchschnittlich 87.500 Schutzsuchenden pro Jahr nach Deutschland gerechnet. Dies entspricht nach der derzeitigen Zuteilung durch den Königsteiner Schlüssel etwa 1.300 Personen für München.

Oberes Szenario

Für das Obere Szenario wird ein anhaltendes Einwohnerwachstum in der Größenordnung von Boom- oder Wachstumsjahren unterstellt. Die Wachstumsverstärkung würde durch eine hohe wirtschaftlich oder politisch bedingte Auslandswanderung induziert, die ihren Fokus auf deutsche Großstädte hat.

Das Szenario könnte eine Verlängerung oder Ausweitung der EU-Krise mit hoher europäischer Zuwanderung beschreiben. Eine wirtschaftliche Stabilisierung der Krisenländer könnte nicht so schnell erreicht werden und Deutschland würde im europäischen Vergleich weiterhin eine hohe Anziehungskraft für Zuwanderung ausüben.

Eine verstärkte oder beschleunigte wirtschaftliche Globalisierung könnte zu einer verstärkten Migrationsdynamik aus weiter entfernten Regionen wie Asien führen. Zudem sind auch langfristig hohe Zugänge aus europäischen Ländern außerhalb der EU-28 nach München möglich.

Auch innerhalb Deutschlands würde München Ziel für eine Zuwanderung über einen attraktiven Ausbildungsstandort und Arbeitsmarkt darstellen. Neben der direkten Zuwanderung aus dem Ausland würden Weiterwanderungen aus anderen Städten die innerdeutschen Zuzüge nach München zusätzlich verstärken.

Aus der innerdeutschen und europäischen hohen Zuwanderung würden deutliche Wanderungsgewinne entstehen, die wiederum mit höheren Verlusten in die Region und das oberbayerische Umland verbunden wären.

Langfristig wird mit Zugängen von durchschnittlich 350.000 Schutzsuchenden pro Jahr nach Deutschland gerechnet. Dies entspricht nach der derzeitigen Zuteilung durch den Königsteiner Schlüssel etwa 5.200 Personen für München.

Wanderungsannahmen

	Ist-Werte			Prognoseannahmen				
	ZIMAS 2015	ZIMAS 2016	ZIMAS 2017	5-Jahres Mittelwert 2011-2015	20-Jahres Mittelwert 1996-2015	Planungs- prognose 2040	Unteres Szenario 2040	Oberes Szenario 2040
Zuzüge nach München aus ..								
Region14	17.414	18.239	18.401	17.474	16.774	16.400	16.200	16.600
Oberbayern, ohne Region14	6.840	7.066	7.255	6.839	6.718	6.750	6.650	6.950
Bayern, ohne Oberbayern	12.171	12.198	12.057	11.861	11.931	11.350	11.150	11.650
Deutschland, ohne Bayern	24.067	24.512	24.163	23.983	25.576	21.600	20.600	22.600
EU-28, ohne Deutschland	32.244	28.253	26.124	30.886	24.427	21.700	19.300	25.700
Europa, ohne EU-28	8.482	9.013	9.258	8.179	5.810	7.750	6.450	9.100
Afrika	3.360	5.454	3.490	3.771	1.786	3.100	2.350	4.600
Amerika	3.923	4.144	4.243	3.996	3.324	4.775	4.775	4.775
Asien	14.014	13.801	9.897	11.756	6.437	10.625	7.975	13.125
ohne Angabe	7.044	3.296	3.197	7.903	9.457	3.200	3.200	3.200
Summe	129.559	125.976	118.085	126.648	112.241	107.250	98.650	118.300
Wegzüge aus München nach ..								
Region14	25.269	26.710	25.996	25.820	23.888	23.600	23.000	24.000
Oberbayern, ohne Region14	7.805	8.956	9.613	9.157	8.057	8.250	7.950	8.650
Bayern, ohne Oberbayern	11.633	11.823	12.287	12.616	11.359	10.950	10.750	11.250
Deutschland, ohne Bayern	20.252	21.040	19.759	20.309	18.617	17.550	17.150	18.150
EU-28, ohne Deutschland	14.236	14.509	14.675	13.810	13.673	12.700	12.300	14.550
Europa, ohne EU-28	3.820	3.535	3.934	3.597	3.779	2.900	2.600	3.600
Afrika	371	340	341	360	408	375	375	375
Amerika	2.899	3.040	3.166	2.930	2.563	3.675	3.675	3.675
Asien	4.078	4.235	4.047	3.978	2.720	4.750	4.350	5.550
ohne Angabe	13.136	17.574	49.389	24.300	20.727	16.500	16.500	16.500
Summe	103.499	111.762	143.207	116.877	105.790	101.250	98.650	106.300
Wanderungssaldo								
Region14	-7.855	-8.471	-7.595	-8.346	-7.114	-7.200	-6.800	-7.400
Oberbayern, ohne Region14	-965	-1.890	-2.358	-2.318	-1.339	-1.500	-1.300	-1.700
Bayern, ohne Oberbayern	538	375	-230	-755	572	400	400	400
Deutschland, ohne Bayern	3.815	3.472	4.404	3.674	6.959	4.050	3.450	4.450
EU-28, ohne Deutschland	18.008	13.744	11.449	17.076	10.754	9.000	7.000	11.150
Europa, ohne EU-28	4.662	5.478	5.324	4.582	2.031	4.850	3.850	5.500
Afrika	2.989	5.114	3.149	3.412	1.378	2.725	1.975	4.225
Amerika	1.024	1.104	1.077	1.066	761	1.100	1.100	1.100
Asien	9.936	9.566	5.850	7.779	3.717	5.875	3.625	7.575
ohne Angabe	-6.092	-14.278	-46.192	-16.398	-11.269	-13.300	-13.300	-13.300
Summe	26.060	14.214	-25.122	9.771	6.450	6.000	0	12.000

◀ Tabelle 5 Räumlich differenzierte Wanderungsströme

Zuzüge, Wegzüge und Salden jeweils für die letzten drei Jahre 2015 bis 2017, als Mittelwert der letzten 5 und 20 Jahre und für die Wanderungsannahmen der Planungsprognose und der beiden Szenarien für 2040.

Die Wanderungen sind die entscheidende Determinante für die Einwohnerentwicklung und -struktur einer Stadt. Die Entwicklungspfade der Szenarien unterscheiden sich hinsichtlich der Annahmen zu den Wanderungsströmen und bilden mit dem unteren und oberen Szenario eine Art Spannweite zu der Planungsprognose als wahrscheinlichste Entwicklung. Für die Modellrechnung ist eine Umsetzung der Entwicklungspfade in konkrete Zahlen erforderlich.

Tabelle 6 Wanderungen ab 1990 und Annahmen für die Planungsprognose

Die im Entwicklungspfad und in der Tabelle 5 beschriebenen Wanderungsannahmen haben den Fokus auf den Prognosehorizont 2040. Der zeitliche Verlauf dieser Wanderungsannahmen wird ausgehend vom ersten Prognosejahr 2018 bis zum Jahr 2035 abgebildet und für die letzten Jahre bis 2040 konstant gehalten.

Dabei entspricht der Wanderungssaldo dem Beitrag zum prognostizierten Einwohnerwachstum aus den Wanderungsgewinnen. Zusammen mit den im Prognosemodell errechneten Geburtenüberschüssen ergibt sich daraus das jährliche Einwohnerwachstum für München.

In der ZIMAS-Zeitreihe kommt es zu Abweichungen zwischen der Fortschreibung der Einwohnerzahl über die Bewegungsdaten und der Einwohnerzahl als Abzug aus dem Melderegister. In den Wanderungsannahmen ist diese Abweichung berücksichtigt.

Planungsprognose	Jahr	Zuzug	Wegzug	Saldo
20. Prognosejahr	2040	107.250	101.250	6.000
	2039	107.250	101.250	6.000
	2038	107.250	101.250	6.000
	2037	107.250	101.250	6.000
	2036	107.250	101.250	6.000
	2035	107.250	101.250	6.000
	2034	107.756	101.656	6.100
	2033	108.260	102.060	6.200
	2032	108.766	102.466	6.300
	2031	109.270	102.870	6.400
	2030	109.776	103.276	6.500
	2029	110.280	103.680	6.600
	2028	110.786	104.086	6.700
	2027	111.290	104.490	6.800
	2026	111.796	104.896	6.900
	2025	112.300	105.300	7.000
	2024	113.089	106.003	7.086
	2023	113.879	106.707	7.172
	2022	114.668	107.410	7.258
	2021	115.457	108.115	7.342
1. Prognosejahr	2020	116.246	108.818	7.428
	2019	117.036	109.522	7.514
	2018	117.825	110.225	7.600
Basis, Registerkorrektur	2017	118.085	143.207	-25.122
	2016	125.976	111.762	14.214
	2015	129.559	103.499	26.060
	2014	129.259	108.841	20.418
	2013	130.363	117.076	13.287
	2012	121.517	101.685	19.832
	2011	118.711	94.564	24.147
	2010	108.658	95.407	13.251
Steuer-ID	2009	105.235	110.612	-5.377
	2008	102.974	92.897	10.077
	2007	102.121	90.406	11.715
Zweitwohnungsteuer	2006	99.054	176.383	-77.329
	2005	102.187	85.545	16.642
	2004	86.029	76.059	9.970
	2003	97.678	96.275	1.403
	2002	105.489	100.945	4.544
	2001	111.008	94.116	16.892
ZIMAS-Datenbank	2000	107.452	87.600	19.852
	1999	107.991	93.374	19.882
	1998	103.476	114.303	-6.335
	1997	95.818	111.638	-9.644
	1996	93.347	97.299	1.313
	1995	92.150	92.490	3.064
	1994	92.112	96.100	-2.468
	1993	109.920	105.339	5.700
	1992	141.596	123.265	19.682
	1991	121.137	93.794	28.402
MIDAS-Datenbasis	1990	111.240	100.626	4.500

Unteres Szenario	Jahr	Zuzug	Wegzug	Saldo
20. Prognosejahr	2040	98.650	98.650	0
	2039	98.650	98.650	0
	2038	98.650	98.650	0
	2037	98.650	98.650	0
	2036	98.650	98.650	0
	2035	98.650	98.650	0
	2034	99.475	99.275	200
	2033	100.300	99.900	400
	2032	101.125	100.525	600
	2031	101.950	101.150	800
	2030	102.775	101.775	1.000
1. Prognosejahr	2029	103.600	102.400	1.200
	2028	104.425	103.025	1.400
	2027	105.250	103.650	1.600
	2026	106.075	104.275	1.800
	2025	106.900	104.900	2.000
	2024	108.164	105.661	2.504
	2023	109.429	106.421	3.007
	2022	110.693	107.182	3.511
	2021	111.957	107.943	4.014
	2020	113.221	108.704	4.518
	2019	114.486	109.464	5.021
Basis, Registerkorrektur	2018	115.750	110.225	5.525
	2017	118.085	143.207	-25.122

Tabelle 7 Wanderungsannahmen für das Untere Szenario

Oberes Szenario	Jahr	Zuzug	Wegzug	Saldo
20. Prognosejahr	2040	118.300	106.300	12.000
	2039	118.300	106.300	12.000
	2038	118.300	106.300	12.000
	2037	118.300	106.300	12.000
	2036	118.300	106.300	12.000
	2035	118.300	106.300	12.000
	2034	118.320	106.370	11.950
	2033	118.340	106.440	11.900
	2032	118.360	106.510	11.850
	2031	118.380	106.580	11.800
	2030	118.400	106.650	11.750
1. Prognosejahr	2029	118.420	106.720	11.700
	2028	118.440	106.790	11.650
	2027	118.460	106.860	11.600
	2026	118.480	106.930	11.550
	2025	118.500	107.000	11.500
	2024	118.896	107.461	11.436
	2023	119.293	107.921	11.371
	2022	119.689	108.382	11.307
	2021	120.086	108.843	11.243
	2020	120.482	109.304	11.179
	2019	120.879	109.764	11.114
Basis, Registerkorrektur	2018	121.275	110.225	11.050
	2017	118.085	143.207	-25.122

Tabelle 8 Wanderungsannahmen für das Obere Szenario

9

Prognoseergebnisse

Zuwanderung erhält junge Bevölkerungsstruktur

Zukünftig werden vorrangig Städte eine weitere Zuwanderung erfahren. Dabei basiert die Zuwanderung auf einer Abwanderung aus anderen Regionen in Deutschland, dem europäischen oder weiteren Ausland. Der demografische Wandel mit Überalterungsprozessen wird sich nur geringfügig auf die Einwohnerentwicklung deutscher Großstädte auswirken und vielmehr zu einer demografischen Polarisierung zwischen städtischen und ländlichen Räumen führen.

Planungsprognose: +18,8 Prozent

Die Planungsprognose beschreibt den wahrscheinlichsten Entwicklungspfad und weist für die Landeshauptstadt auf ein weiteres Wachstum hin. Dabei wird das Ausmaß und die Bevölkerungsstruktur von der zukünftigen Migration abhängen, die ursächlich über externe Push-Faktoren initiiert wird.

Die Ergebnisse zeigen eine positive Einwohnerentwicklung, die sich von den stärkeren Zuwächsen der letzten Jahre (1,5 bis 2,1 Prozent per anno) zu moderaten Einwohnergewinnen mit durchschnittlich 0,70 Prozent per anno hin entwickeln wird. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz wird voraussichtlich 2030 die 1,7-Millionsengrenze überschreiten, 2037 auf 1,8 Millionen ansteigen und 2040 bei 1,850 Millionen liegen. Gegenüber 2017 ist das ein Einwohnerwachstum bis 2035 von 14,7 und bis 2040 von 18,8 Prozent. Die jährliche Wachstumsrate liegt bei durchschnittlich 0,75 Prozent.

Die Prognose der Geburten folgt aus den zukünftigen Elternjahrgängen und der zu erwartenden Fertilität der Mütter. Nach der neuen Planungsprognose steigen die Geburten infolge der Migration mit anfangs weniger und später stärkeren Elternjahrgängen zunächst auch weniger schnell, erreichen dann im Jahr 2035 aber das ähnlich hohe Niveau der letzten Planungsprognose.

Die Sterbefallzahlen werden ebenfalls ansteigen, da den schwach besetzten Jahrgängen stärkere folgen.

In der Bilanz der Geburten und Sterbefälle ist zukünftig mit weiteren Geburtenüberschüssen zu rechnen, die entsprechend zum Einwohnerwachstum beitragen werden. Mit voraussichtlich 20.350 Geburten im Jahr 2040 liegt das natürliche Einwohnerwachstum bei +7.000 Personen und wird damit die Wanderungsgewinne in Höhe von +6.000 übertreffen. Zukünftig werden mehr Neugeborene als je zuvor in München leben.

Mit der zu erwartenden Zuwanderung aus dem Ausland wird sich der Ausländeranteil an der wohnberechtigten Bevölkerung bis 2040 um sechs Prozentpunkte auf 33,5 Prozent erhöhen.

Vergleich zur Prognose von 2015

Mit einem durchschnittlichen Wachstum von 0,75 Prozent per anno verzeichnet die neue Planungsprognose einen etwas weniger hohen Einwohnerzuwachs als noch in der letzten Bevölkerungsprognose von 2015 mit durchschnittlich 0,89 Prozent per anno prognostiziert. Nach der Planungsprognose von 2015 war für den 20-jährigen Prognosehorizont bis 2035 noch mit einem Wachstum um 19,3 Prozent auf 1,851 Millionen Wohnberechtigte zu rechnen.

Im Vergleich liegt die neue Planungsprognose für den Prognosehorizont 2035 um knapp 65.000 Personen unter der letzten Prognose von 2015. Die für 2035 prognostizierte Einwohnerzahl wird nach der neuen Planungsprognose erst 2040 erreicht werden. Dabei ist ein Großteil der Einwohnerdifferenz auf die Registerkorrektur 2017 und auf die bereits reduzierte Migration aus Ländern mit Eurokrise und Ländern der EU-Osterweiterung zurückzuführen.

Tabelle 9 Ergebnisse der Planungsprognose 2017 bis 2040

Planungsprognose 2017-2040

Einwohnerinnen / Einwohner	
Basisjahr 2017	1.557.190
Prognosejahre	23
Einwohnerstand 2040	1.850.443
Wachstum bis 2040, absolut	+293.253
.. bis 2040, prozentual	+18,8%
.. im Durchschnitt per anno	+0,75%
Ausländeranteil 2040	33,5%

Altersstruktur 2040	
Jugendquotient	26,4
Altenquotient	27,2

Natürliche Bewegungsfälle/ Saldo 2040	
Geburten	20.376
Sterbefälle	13.298
Saldo	+7.078

Wanderungsannahmen 2040	
Zuzüge	107.250
Wegzüge	101.250
Saldo	+6.000

Planungsprognose

Die Planungsprognose ist nicht als Zielvorstellung zu verstehen, sondern beschreibt eine Entwicklung, auf die sich die Stadt aus heutiger Sicht realistischerweise einstellen muss. Die Planungsprognose ist Grundlage für weitere fachliche und räumlich differenzierte Prognosen und Infrastrukturplanungen. Gleichzeitig kann die Planungsprognose aber auch Basis für planerische Strategien und Maßnahmen sein, um die zukünftige Entwicklung zu lenken und zu gestalten.

Ergebnisse der Planungsprognose

Tabelle 10 Neue und bisherige Planungsprognose im Vergleich

Die für 2035 prognostizierte Einwohnerzahl wird nach der neuen Planungsprognose erst 2040 erreicht werden.

Demografische Kennziffern für 2035

	Neue Planungsprognose 2017-2040	Vorherige Planungsprognose 2015-2035
Einwohnerinnen / Einwohner		
Basisjahr zum 31.12.	1.557.190	1.551.343
Prognosejahre	18	20
Einwohnerstand 2035	1.786.510	1.851.027
Wachstum bis 2035, absolut	+229.320	+299.684
.. bis 2035, prozentual	+ 14,7%	+19,3%
.. im Durchschnitt per anno	+0,77%	+0,89%
Ausländeranteil 2035	32,8%	32,9%
Geburten 2035	19.805	19.746
Wanderungsannahmen 2035		
Zuzüge	107.250	111.825
Wegzüge	101.250	106.500
Saldo	+6.000	+5.325

Planungsprognose 2017 bis 2040

Jahr	Einwohner	Wachstum p.a.	Ausländer in %	Geburten	Sterbefälle
2040	1.850.443	12.875 0,70%	620.163 33,5%	20.376	13.298
2039	1.837.568	12.851 0,70%	613.337 33,4%	20.259	13.201
2038	1.824.717	12.821 0,71%	606.422 33,2%	20.153	13.140
2037	1.811.896	12.778 0,71%	599.393 33,1%	20.043	13.082
2036	1.799.118	12.608 0,71%	592.271 32,9%	19.922	13.116
2035	1.786.510	12.478 0,70%	585.084 32,8%	19.805	13.148
2034	1.774.032	12.427 0,71%	577.803 32,6%	19.681	13.166
2033	1.761.605	12.415 0,71%	570.345 32,4%	19.561	13.166
2032	1.749.190	12.383 0,71%	562.704 32,2%	19.438	13.174
2031	1.736.807	12.392 0,72%	554.909 32,0%	19.326	13.158
2030	1.724.415	12.413 0,73%	546.916 31,7%	19.204	13.129
2029	1.712.002	12.435 0,73%	538.736 31,5%	19.085	13.096
2028	1.699.567	12.479 0,74%	530.389 31,2%	18.968	13.037
2027	1.687.088	12.564 0,75%	521.870 30,9%	18.843	12.950
2026	1.674.524	12.627 0,76%	513.156 30,6%	18.739	12.887
2025	1.661.897	12.723 0,77%	504.270 30,3%	18.646	12.796
2024	1.649.174	12.842 0,78%	495.221 30,0%	18.546	12.680
2023	1.636.332	12.959 0,80%	485.866 29,7%	18.436	12.562
2022	1.623.373	13.037 0,81%	476.199 29,3%	18.328	12.446
2021	1.610.336	13.153 0,82%	466.248 29,0%	18.210	12.320
2020	1.597.183	13.253 0,84%	455.999 28,6%	18.096	12.193
2019	1.583.930	13.343 0,85%	445.451 28,1%	17.956	12.067
2018	1.570.587	13.397 0,86%	434.616 27,7%	17.808	11.937
2017	1.557.190	-16.653 -1,06%	423.518 27,2%	17.629	11.499

Tabelle 11 Ergebnisse der Planungsprognose für Einzeljahre

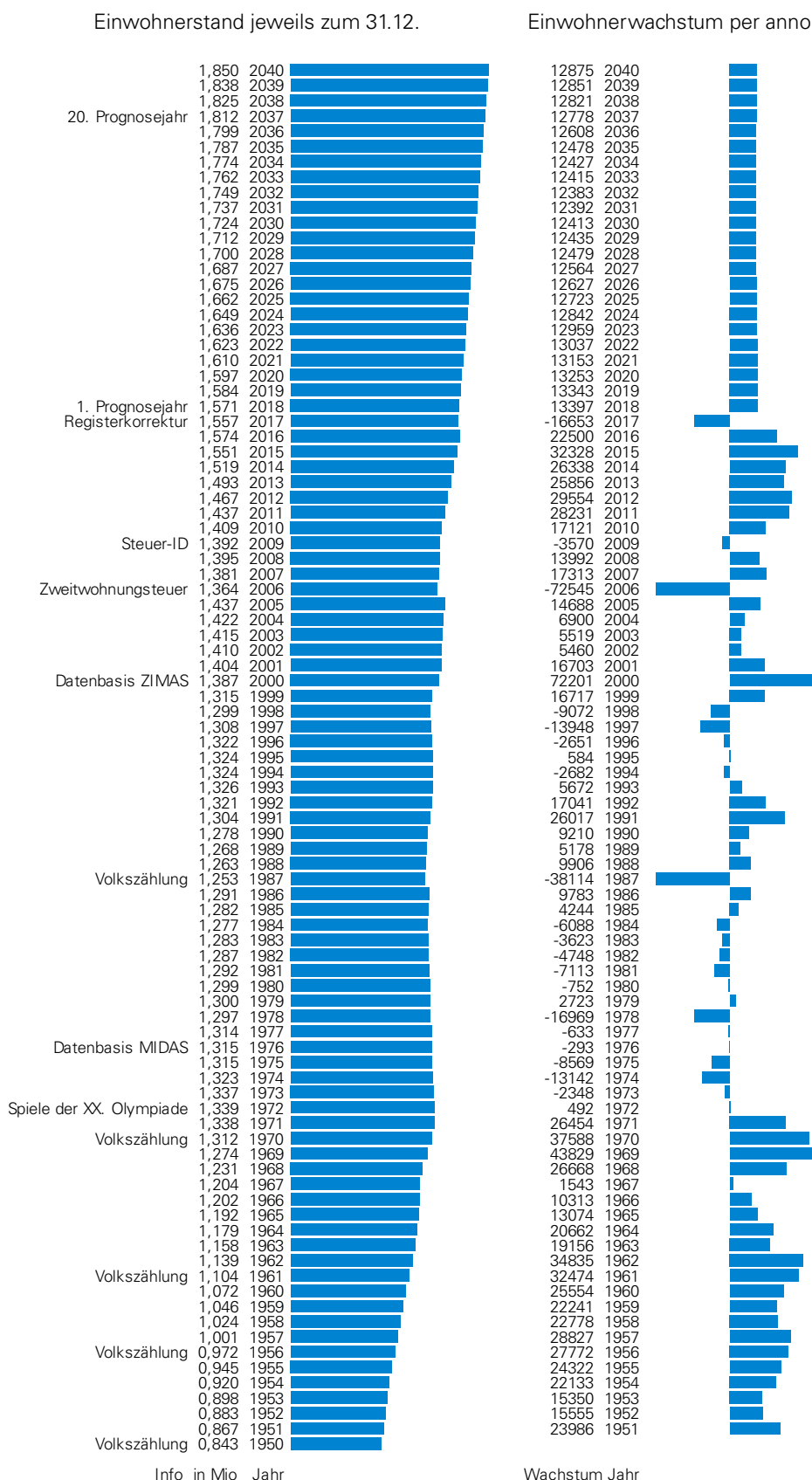
Die Ergebnisse zeigen eine positive Einwohnerentwicklung, die sich von den stärkeren Zuwächsen der letzten Jahre zu moderaten Einwohnergewinnen (0,70 Prozent per anno) hin entwickeln wird. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz wird 2040 bei 1,850 Millionen liegen. Gegenüber 2017 ist das ein Wachstum von 18,8 Prozent. Die jährliche Wachstumsrate liegt bei durchschnittlich 0,75 Prozent.

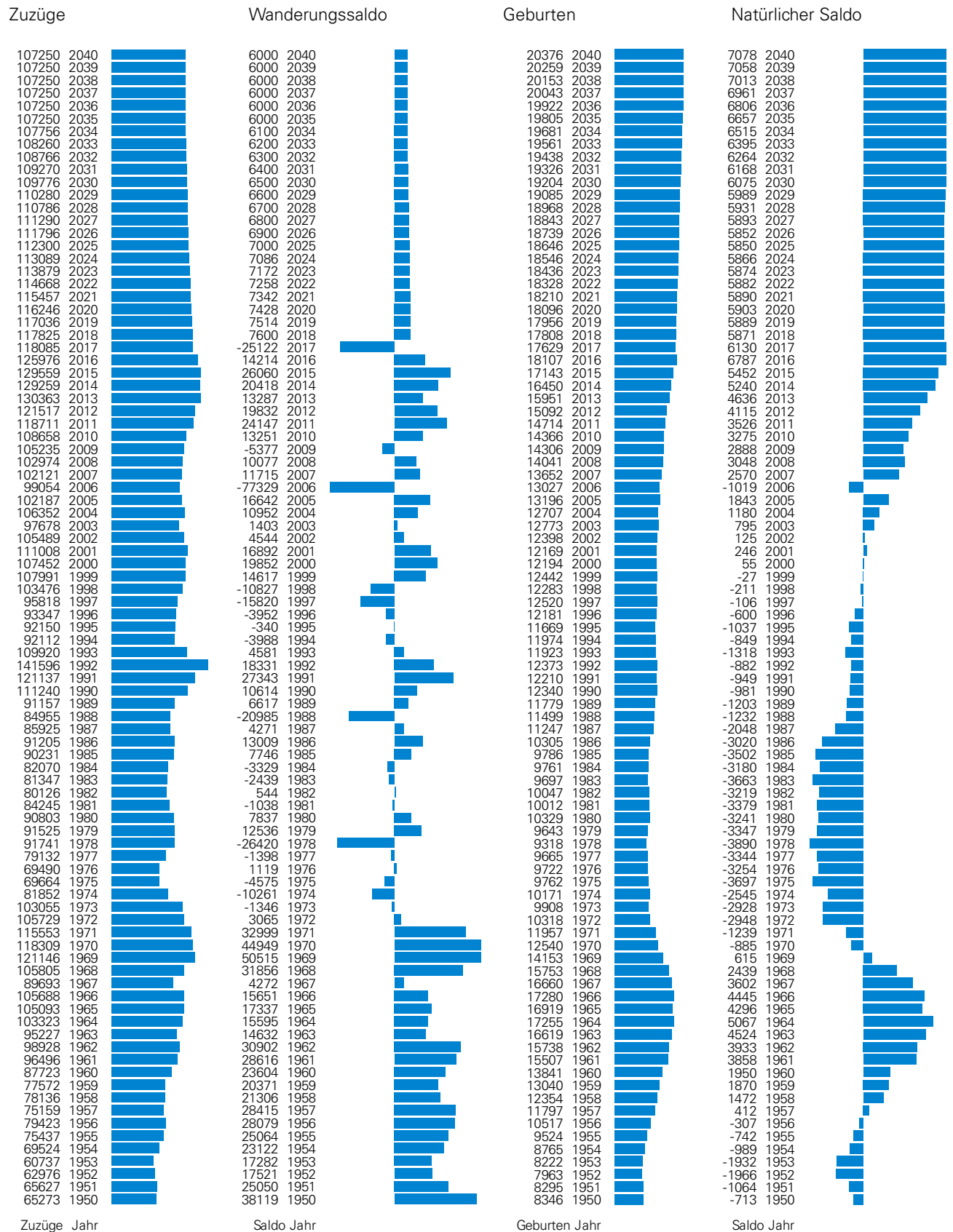
Grafik 24 Zeitreihen für ausgewählte demografische Kennziffern ab 1950 und für die Planungsprognose

Zeitreihen für Einwohnerstand, Einwohnerwachstum per anno, Zuzüge, Wanderungssaldo, Geburten und Natürlicher Saldo.

Die Zeitreihe zum jährlichen Einwohnerwachstum zeigt, dass die Einwohnergewinne der letzten Jahre zum Teil unter denen der 1960er Jahren liegen. Deutliche Veränderungen der Einwohnerzahlen wie in den Jahren 2017, 2006, 2000 und 1987 stehen im Zusammenhang mit Registeränderungen und -bereinigungen. Auch in den Zeiten stagnierender Einwohnerzahl haben bedeutende Wanderungsbewegungen stattgefunden und die Bevölkerungsstruktur altersspezifisch beeinflusst. Die Migration ist die entscheidende Determinante in der Einwohnerentwicklung und wirkt direkt auf die Einwohnerzahl. Wanderungsüberschüsse tragen unmittelbar zum Einwohnerwachstum bei und sind mit höheren Geburten verbunden. Bei entsprechend hohen Fallzahlen verstärken die Geburtenüberschüsse wiederum das Einwohnerwachstum. Die Geburtenfallzahlen haben den historischen Höchstwert von 1966 bei damals 1,202 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern bereits 2016 überschritten.

Die Werteskalen der Balkendiagramme sind den Fallzahlen des jeweiligen Themas angepasst. Extreme Werte sind schematisch oder verkürzt dargestellt, aber in der Achsenbeschriftung abzulesen. So zum Beispiel das Einwohnerwachstum für die Jahre 2000 mit der Umstellung auf die ZIMAS-Datenbank und 2006 mit Einführung der Nebenwohnungsteuer.





Ergebnisse der Szenarien

Tabelle 12 Planungsprognose im Vergleich mit den Szenarien

Alten- und Jugendquotienten sind Verhältniszahlen, die durch Veränderungen in der Gruppe selbst und oder durch die Gruppe der Erwerbstätigen beeinflusst werden. In dem unteren Szenario ist 2040 die Gruppe der Erwerbstätigen weniger stark vertreten, so dass sich ein höherer Jugend- und Altenquotient ergibt.

Geburtenfälle werden im Einwohnerregister und in der Prognose ausschließlich am Hauptwohnsitz gezählt. Die Sterbefälle werden hingegen an Haupt- oder Nebenwohnsitz berücksichtigt. Demnach beschreibt der Saldo die Differenz aus Geburtenfällen am Hauptwohnsitz und Sterbefallzahlen am Haupt- oder Nebenwohnsitz.

Demografische Kennziffern für 2040

	Planungsprognose 2017-2040	Unteres Szenario 2017-2040	Oberes Szenario 2017-2040
Einwohnerinnen / Einwohner			
Basisjahr 2017	1.557.190	1.557.190	1.557.190
Prognosejahre	23	23	23
Einwohnerstand 2040	1.850.443	1.723.413	1.982.720
Wachstum bis 2040, absolut	+293.253	+166.223	+425.530
.. bis 2040, prozentual	+18,8%	+10,7%	+27,3%
.. im Durchschnitt per anno	+0,75%	+0,44%	+1,06%
Ausländeranteil 2040	33,5%	29,8%	36,7%
Altersstruktur 2040			
Jugendquotient	26,4	26,8	26,4
Altenquotient	27,2	28,8	25,6
Natürliche Bewegungsfälle/ Saldo 2040			
Geburten	20.376	18.675	22.296
Sterbefälle	13.298	12.983	13.549
Saldo	+7.078	+5.692	+8.747
Wanderungsannahmen 2040			
Zuzüge	107.250	98.650	118.300
Wegzüge	101.250	98.650	106.300
Saldo	+6.000	0	+12.000

Unteres Szenario: +10,7 Prozent

In dem unteren Szenario wirken die reduzierten Wanderungen nur verzögert auf die Bevölkerungsstruktur. Die Einwohnergewinne sind rückläufig und erfolgen ab 2035 nur noch über die Geburtenüberschüsse.

Die 1,7-Millionengrenze wird 2036 überschritten und 2040 beträgt die Einwohnerzahl 1,723 Millionen. Im Vergleich der Jahre 2040 zu 2017 liegt die Einwohnerzahl um 166.200 Einwohnerinnen und Einwohner oder 10,7 Prozent höher. Die Geburten werden bis 2040 nur geringfügig um knapp sechs Prozent ansteigen. Die Sterbefälle werden etwas stärker zunehmen. Insgesamt reduzieren sich die Geburtenüberschüsse und bleiben um -7,2 Prozent unter dem heutigen Niveau.

In dem unteren Szenario wird die Bevölkerungsstruktur älter. Der weniger starke Anstieg der erwerbstätigen Jahrgänge bewirkt eine Erhöhung des Altenquotienten und des Durchschnittsalters. Der Ausländeranteil liegt mit 29,8 Prozent etwas niedriger als in der Planungsprognose.

Oberes Szenario: +27,3 Prozent

In dem oberen Szenario wird das Einwohnerwachstum bis 2040 stetig anhalten. Die jährlichen Einwohnerzuwächse liegen anfangs bei 17.000 und steigen zum Prognoseende hin auf über 20.000. Dabei übertreffen die Wanderungsgewinne aus der starken Migrationsdynamik die Geburtenüberschüsse. 2040 belaufen sich die Geburtenüberschüsse auf über +8.000 Personen, das entspricht gut 40 Prozent des jährlichen Einwohnerwachstums.

Die 1,8 Millionen-Marke wird bereits 2031 erreicht und mit einem Wachstum von 27,3 Prozent bis 2040 steigt die Einwohnerzahl auf 1,982 Millionen an. Im Vergleich zum Jahr 2017 sind das 425.500 Einwohnerinnen und Einwohner mehr. Den Auslandswanderungen entsprechend wird der Ausländeranteil höher ausfallen und bei 36,7 Prozent liegen. Durch den hohen Zuzug bedingt steigen auch die Geburten, die bereits im Jahr 2030 die 20.000 Marke überschreiten werden.

Insgesamt zeichnet sich in dem oberen Szenario eine jüngere Bevölkerungsstruktur mit starken Jahrgängen im Schüleralter und der erwerbstätigen Altersgruppe ab.

Prognoseunsicherheiten

Prognosen basieren auf Annahmen und sind daher grundsätzlich mit Unsicherheiten behaftet. Die Prognoseunsicherheit steigt im Zeitverlauf und wächst, je stärker die Prognosen sachlich oder räumlich differenziert werden. Langfristige Prognosen haben eher Modellcharakter.

Darüber hinaus könnten extreme Ereignisse wie Konflikte und Katastrophen erhebliche Auswirkungen auf die Wanderungsbeziehungen in München haben. Neben einer politischen oder wirtschaftlichen Ursachen sind auch Epidemien, Umwelt- oder Klimakatastrophen als Auslöser für eine weitere, auch globale Migration möglich. Da Krisen und Konflikte von vielen unkalkulierbaren Faktoren abhängen und deren örtliche und punktgenaue Vorhersage nicht möglich ist, bleiben auch diesbezüglich Unsicherheiten in der Prognose bestehen.

Soweit die Ergebnisse nicht gerundet sind, ist damit nicht impliziert, dass eine auf der Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte. Vielmehr handelt es sich um rechnerische Werte, die innerhalb einer gewissen Schwankungsbreite liegen.

Zukünftige Altersstruktur

Alterungsprozesse und Wanderungsstrukturen entscheiden

Das zu erwartende Einwohnerwachstum wirkt sich unterschiedlich auf die einzelnen Altersgruppen aus. Ursache dafür ist die unterschiedlich starke Überlagerung der demografischen Alterungsprozesse durch altersspezifischen Wanderungsstrukturen. So entstehen Differenzen aus dem Durchhalten einzelner stark oder schwach besetzter Jahrgänge. Dies betrifft die markanten Jahrgänge einer Bevölkerungsstruktur wie beispielsweise die durch die Weltkriege geprägten älteren Jahrgänge oder die Baby-Boomer.

Die Altersgruppe der Hochbetagten wird sich nahezu unabhängig von den Wanderungen entwickeln und liegt in allen drei Prognosen zwischen 16,2 und 19,5 Prozent, da für diese Gruppe die Alterungsprozesse im Vordergrund stehen. Für die Seniorinnen und Senioren im Alter von 65 bis 74 Jahre sind relativ hohe Zuwächse zwischen 20,9 und 28,4 Prozent zu erwarten. Diese vergleichsweise hohe Veränderung wird durch den Effekt verstärkt, dass im Jahr 2017 die Jahrgänge der Seniorinnen und Senioren durch den Geburtenausfall Ende des 2. Weltkrieges schwach besetzt waren. Im Jahr 2040 ist nach der Planungsprognose mit 32.712 Personen mehr im Seniorenalter zu rechnen.

Entscheidend sind die Wanderungsannahmen hingegen für die dynamische Altersgruppe der beruflichen Qualifikation und der Haushaltsgründung. Für die 19 bis 24-Jährigen liegt die Schwankungsbreite zwischen 10,5 Prozent Zuwachs in dem unteren Szenario und 30,1 Prozent in dem oberen Szenario. Ähnlich breit ist die Spannweite für die Gruppe mit Haushaltsgründung und Erwerbstätigkeit, die zwischen 4,7 und 27,1 Prozent Zuwachs liegt.

Auffällig sind die Altersgruppen der Sekundarstufe I und II, für die eine vergleichsweise hohe Veränderung bis 2040 prognostiziert wird. Grund ist die im Vergleich zweier Altersstrukturen enthaltene dynamische Komponente der Geburtenentwicklung. Die Jahr-

gänge der 10 bis 18-jährigen Teenager gehen auf die vergleichsweise niedrigere Geburtenkohorte der Jahre 1999 bis 2007 zurück und sind im Basisjahr 2017 entsprechend schwächer besetzt. Bei den jüngeren Schülerinnen, Schülern und Kindern fällt das prognostizierte Wachstum im Vergleich zu 2017 wiederum nicht ganz so stark aus, da sich der seit 2005 zu beobachtende Geburtenanstieg bereits bemerkbar macht.

Planungsprognose zeigt Zuwächse bei einer stabilen Altersstruktur

Die dynamische Gruppe der 25 bis 39-Jährigen wird um gut 15 Prozent ansteigen. Dies bedeutet einen Anstieg von derzeit 421.210 (2017) um 65.670 auf etwa 486.880 Personen im Jahr 2040. Zugleich stellt diese Gruppe die potentielle Elterngeneration der zukünftigen Kinder dar.

Gegenüber 2017 ist mit Zuwächsen von 16 und 20 Prozent für die unter 3-Jährigen sowie für die 3 bis 5-Jährigen zu rechnen. Die Zahl der Kinder im Grundschulalter (6 bis 9 Jahre) wird sich von derzeit 59.949 bis zum Prognosejahr 2040 um ca. 12.012 oder knapp 24 Prozent erhöhen. Das relative Wachstum für die 10 bis 18-Jährigen liegt noch etwas höher. Diese Altersgruppe geht auf niedrige Geburtenjahrgänge zurück und war in 2017 vergleichsweise schwächer besetzt. Für die Altersgruppe der Seniorinnen und Senioren wird mit einem relativen Zuwachs von 25 Prozent zu rechnen sein. Bei den Hochbetagten über 75 Jahren stehen Alterungsprozesse im Vordergrund. Im Jahr 2040 ist mit insgesamt 163.000 Älteren über 75 Jahre zu rechnen. Das sind 25.000 Hochbetagte mehr als noch 2017.

Trotz Veränderungen einzelner Altersgruppen sind nach der Planungsprognose insgesamt stabile Altersstrukturen über den 23-jährigen Prognosezeitraum zu erwarten. Die demografischen Kohortenprozesse werden mit Ausnahme der Hochbetagten durch die Wanderungen überlagert. Eine Überalterung zeichnet sich auf der Ebene der Gesamtstadt nicht ab, ist aber für Teilräume nicht auszuschließen.

Unteres Szenario zeigt die demografische Komponente

Die Einwohnerentwicklung in dem unteren Szenario zeigt die Dynamik der demografischen Komponenten stärker. Die altersspezifischen Einwohnerveränderungen werden nach diesem Wachstumsszenario bis auf die Gruppe der Hochbetagten schwächer ausfallen. Am stärksten wird dies in der Gruppe der 25 bis 39-Jährigen deutlich, für die ein Zuwachs bis 2040 von unter fünf Prozent zu erwarten ist. Das Einwohnerwachstum würde sich im Wesentlichen auf Altersgruppen beschränken, die bereits durch die zurückliegende Bevölkerungsstruktur determiniert wurden. So sind die vergleichsweise hohen Zuwächse der Sekundarstufe I und II noch auf die Geburten zu Anfang des Prognosezeitraums zurückzuführen. Insgesamt zeichnet sich eine Einwohnerentwicklung mit etwas mehr Überalterung ab.

In dem oberen Szenario überlagert die Migration die Alterungsprozesse

In dem oberen Szenario wird die demografische Komponente des Durchaltens durch die Wanderungen am stärksten überlagert. Langfristig sind sehr hohe Zuwächse zu erwarten. Entsprechend der szenariospezifischen hohen Zuwanderung sind für alle Altersgruppen Zuwächse von über 20 bis zu 30 Prozent zu erwarten. Unter der Annahme anhaltenden Wachstums ist 2040 mit insgesamt 276.503 Kindern unter 16 Jahre in München zu rechnen, fast 67.620 mehr als noch 2017. Einschließlich der Sekundarstufe II umfasst die junge Gruppe der unter 19-Jährigen knapp 324.466 Personen, die typischerweise noch nicht erwerbstätig sind. Demgegenüber steht die Gruppe der nicht mehr erwerbstätigen, über 65-Jährigen mit 333.702 Personen im Jahr 2040.

Altersgruppe	Alter	Einwohner	Einwohnerzuwachs		
		2017	2040	absolut	relativ
Planungsprognose					
Kinderbetreuung	0 bis 2	48.255	55.831	+7.576	+15,7%
Kindergarten	3 bis 5	42.040	50.318	+8.278	+19,7%
Grundschule	6 bis 9	49.949	61.961	+12.012	+24,0%
Sekundarstufe I	10 bis 15	68.639	87.532	+18.893	+27,5%
Sekundarstufe II, berufl.Bildung	16 bis 18	34.871	44.761	+9.890	+28,4%
Berufliche Qualifikation	19 bis 24	115.677	138.253	+22.576	+19,5%
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	421.210	486.880	+65.670	+15,6%
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	507.029	597.751	+90.722	+17,9%
Senioren	65 bis 74	131.288	164.000	+32.712	+24,9%
Hochbetagte	75 plus	138.232	163.156	+24.924	+18,0%

Unteres Szenario

Kinderbetreuung	0 bis 2	48.255	51.196	+2.941	+6,1%
Kindergarten	3 bis 5	42.040	46.372	+4.332	+10,3%
Grundschule	6 bis 9	49.949	57.587	+7.638	+15,3%
Sekundarstufe I	10 bis 15	68.639	82.285	+13.646	+19,9%
Sekundarstufe II, berufl.Bildung	16 bis 18	34.871	42.147	+7.276	+20,9%
Berufliche Qualifikation	19 bis 24	115.677	127.833	+12.156	+10,5%
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	421.210	440.884	+19.674	+4,7%
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	507.029	555.785	+48.756	+9,6%
Senioren	65 bis 74	131.288	158.734	+27.446	+20,9%
Hochbetagte	75 plus	138.232	160.590	+22.358	+16,2%

Oberes Szenario

Kinderbetreuung	0 bis 2	48.255	61.072	+12.817	+26,6%
Kindergarten	3 bis 5	42.040	54.803	+12.763	+30,4%
Grundschule	6 bis 9	49.949	67.036	+17.087	+34,2%
Sekundarstufe I	10 bis 15	68.639	93.592	+24.953	+36,4%
Sekundarstufe II, berufl.Bildung	16 bis 18	34.871	47.963	+13.092	+37,5%
Berufliche Qualifikation	19 bis 24	115.677	150.440	+34.763	+30,1%
Haushaltsgründung, Erwerbstätig.	25 bis 39	421.210	535.411	+114.201	+27,1%
Erwerbstätigkeit	40 bis 64	507.029	638.701	+131.672	+26,0%
Senioren	65 bis 74	131.288	168.543	+37.255	+28,4%
Hochbetagte	75 plus	138.232	165.159	+26.927	+19,5%

Tabelle 13 Altersentwicklung nach Infrastrukturelevanten Gruppen

Einwohnerzahlen und Wachstum für einzelne Altersgruppen für 2040 gegenüber 2017.

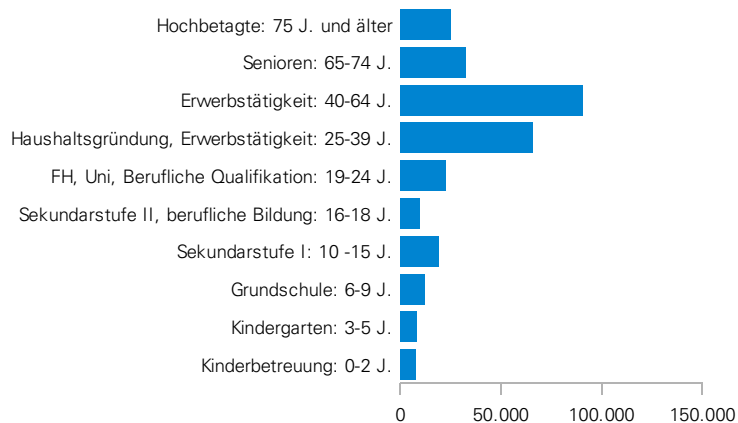
Das zu erwartende Einwohnerwachstum wirkt sich unterschiedlich auf die einzelnen Altersgruppen aus. Die Ursache dafür ist die unterschiedlich starke Überlagerung der demografischen Alterungsprozesse durch die altersspezifischen Wanderungsstrukturen.

Grafik 25 Einwohnerwachstum für infrastrukturelevante Altersgruppen nach der Planungsprognose 2040 gegenüber 2017

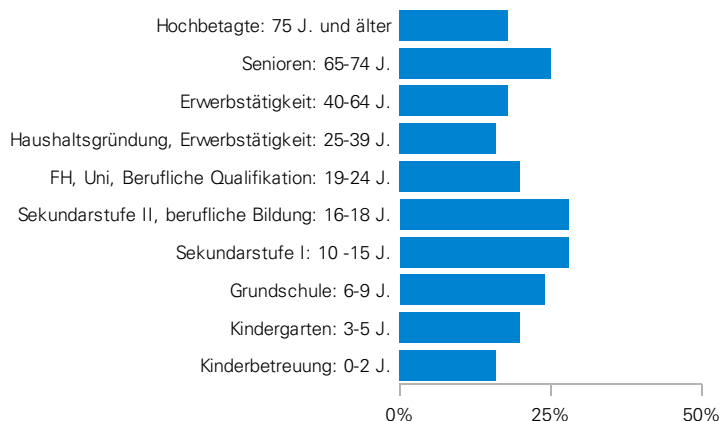
Die stärksten Einwohnerzuwächse sind in der großen dynamischen Gruppe der 25 bis 64-Jährigen zu erwarten.

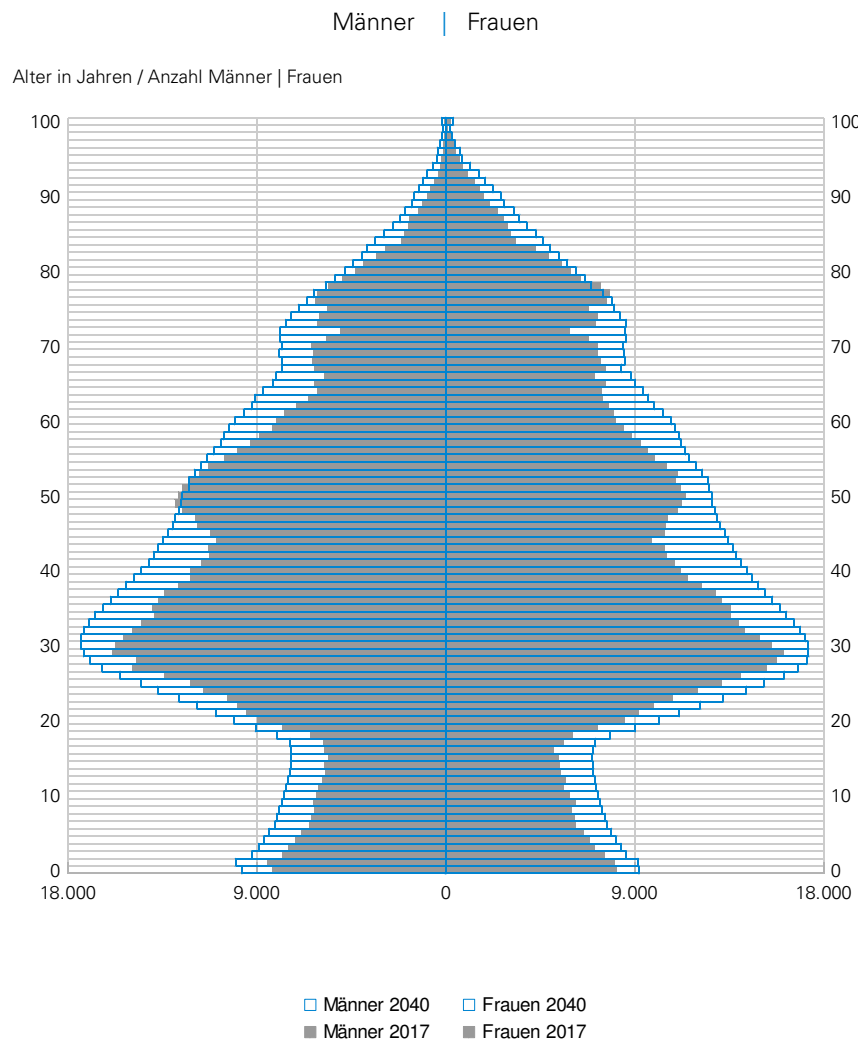
Zukünftig sind in denjenigen Altersklassen die stärksten relativen Veränderungen zu erwarten, die in 2017 vergleichsweise schwach besetzt waren. Dies sind die Jahrgänge der Seniorinnen und Senioren, die historisch bedingt geburtenschwache Jahrgänge waren. Aber auch die Jahrgänge der Sekundarstufe I und II waren 2017 nicht stark vertreten, da diese auf die geburtenschwächeren Jahrgänge 1999 bis 2007 zurückgehen.

Absolute Einwohnergewinne 2017 bis 2040



Relative Einwohnergewinne [in Prozent] 2017 bis 2040





Grafik 26 Bevölkerungsstruktur nach der Planungsprognose 2040 im Vergleich zum Basisjahr 2017

Trotz Veränderungen einzelner Altersgruppen sind in München nach der Planungsprognose insgesamt stabile Altersstrukturen über den 23-jährigen Prognosezeitraum zu erwarten. Die demografischen Kohortenprozesse werden mit Ausnahme der weniger dynamischen Gruppe der Hochbetagten durch die Wanderungen überlagert werden.



Zusammenfassung

Zukünftig werden in Deutschland vorrangig Großstädte eine weitere Zuwanderung erfahren. Dabei basiert die Zuwanderung auf einer Abwanderung aus anderen Regionen in Deutschland, dem europäischen oder weiteren Ausland. Der demografische Wandel mit Überalterungsprozessen wird sich nur geringfügig auf deutsche Großstädte auswirken. Vielmehr ist eine demografische Polarisierung zwischen städtischen und ländlichen Räumen zu erwarten. Das mit der Auslandszuwanderung verbundene Einwohnerwachstum wird sich auf ausgewählte Großstädte mit hoher Attraktivität konzentrieren, die als sogenannte Schwarmstädte neben guten Standortfaktoren auch eine bauliche Attraktivität und ein positives junges Image besitzen.

Die Landeshauptstadt München zählte Ende 2017 1.557.190 Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz. Die 2017 durchgeführte Registerbereinigung führte zu einer nachträglichen Korrektur des Einwohnerstandes. Gegenüber 2016 war rein rechnerisch ein Rückgang um -1,1 Prozent festzustellen. Trotz der bereinigten Einwohnerzahl wuchs München im Jahr 2017. Das Wachstum über Migration und Geburtenüberschüsse wurde jedoch durch die Registerkorrektur mehr als kompensiert.

München befindet sich weiterhin in einer Wachstumsphase. Nach Jahren mit stärkeren Einwohnerzuwächsen zeigt sich aktuell ein moderates Einwohnerwachstum, das auf eine etwas schwächere Wanderungsdynamik hinweist. Dennoch bewegen sich die Migrationsströme auf einem hohen Niveau.

Die Bevölkerungsstruktur in München wird durch Zuwanderung bestimmt und ist typisch für Großstädte mit hoher Attraktivität für junge Erwachsene. Der relativ hohe Ausländeranteil von 27,2 Prozent resultiert aus der Wanderungsdynamik. Knapp die Hälfte aller Zuzüge stammte aus dem Ausland und führte in der Bilanz der Zu- und Wegzüge zu Wanderungsgewinnen. Ursache für die hohe Zuwanderung nach München ist die Überlagerung von mehreren Migrationsströmen im

Kontext der EU-Osterweiterung, der Eurokrise und den Konflikten im Nahen Osten und Afrika. Daneben sind für die Münchener Migration auch die Aufhebung der EU-Visapflicht und die wirtschaftliche Globalisierung relevant.

Der in den letzten Jahren zu beobachtende Trend hin zu höheren Geburtenzahlen ist einerseits an die stärkeren Elternjahrgänge gebunden und andererseits auf eine etwas höhere Fertilität der Mütter zurückzuführen. Trotz dieser positiven Bilanz für München liegt die Anzahl der Kinder pro Frau niedriger als im Bayern- und Bundesdurchschnitt.

Die vorliegende Planungsprognose basiert auf den Daten zum 31.12.2017 und reicht bis 2040. Der bisher beschriebene Entwicklungspfad der letzten Prognose hat grundsätzlich weiter Bestand und eine Änderung beschränkt sich auf die Modifikation der Wanderungsannahmen.

München hat sich als sogenannte Schwarmstadt etabliert. Die Attraktivität des Großraums München gegenüber anderen Regionen wird auch zukünftig erhalten bleiben. Die wirtschaftliche Branchenvielfalt, das gute Arbeitsplatzangebot und die Bedeutung als Ausbildungsstandort sind stabile Rahmenbedingungen. Die Einwohnerentwicklung in München wird auch von der zu erwartenden Auslandswanderung nach Deutschland beeinflusst. Hierbei ist München als Teil der Migration in übergeordnete Prozesse eingebunden und von externen Push-Faktoren abhängig.

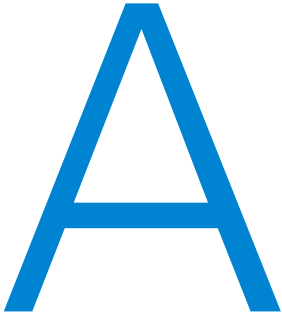
Bereits 2017 zeichnete sich die zu erwartende Normalisierung der europäischen Migration aus Ländern mit Eurokrise und aus Ländern der EU-Osterweiterung ab. Daneben war eine Reduzierung der Zugänge von Schutzsuchenden zu beobachten und zwar aufgrund veränderter politischer Rahmenbedingungen und nicht, weil sich die Ursachen in den Herkunftsländern geändert hätten. Demgegenüber wird eine verstärkte Migrationsdynamik mit Wanderungsgewinnen aus weiter entfernten Regionen wie Asien erwartet.

Zusätzlich gewinnt der Wanderungsaustausch mit europäischen Ländern außerhalb der Europäischen Union an Bedeutung. Deren zukünftige Migration wird auch von der Integration dieser Länder in die EU und von den politischen Rahmenbedingungen abhängen. Neben der direkten Zuwanderung aus dem Ausland ist mit Weiterwanderungen aus anderen deutschen Städten nach München zu rechnen. Die ausländischen und innerdeutschen Wanderungsgewinne wirken wiederum direkt auf die regionale Wanderungsdynamik. Die Verflechtungen innerhalb der Europäischen Metropolregion München werden an Bedeutung gewinnen.

Insgesamt überformt die Migrationsdynamik die demografischen Kohortenprozesse und wird zur maßgebenden Komponente für die zukünftige Entwicklung Münchens. Dabei wird die Migration internationaler und komplexer und eine Vorhersage ist mit höheren Unsicherheiten verbunden. Zur Planungsprognose als wahrscheinlichste Entwicklung wird ein unteres und ein oberes Szenario beschrieben.

Die Ergebnisse der Planungsprognose zeigen ein moderates Einwohnerwachstum in Höhe von durchschnittlich 0,75 Prozent per anno. Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit Haupt- oder Nebenwohnsitz wird 2030 die 1,7-Millionengrenze überschreiten, 2037 auf 1,8 Millionen ansteigen und 2040 bei 1,850 Millionen liegen. Gegenüber 2017 ist das ein Wachstum bis 2035 von 14,7 und bis 2040 von 18,8 Prozent. Die Spannweite des unteren und oberen Wachstumsszenarios liegt für das Jahr 2040 zwischen +10,7 und +27,3 Prozent Wachstum.

Mit einem durchschnittlichen Wachstum von 0,75 Prozent pro Jahr zeichnet die neue Planungsprognose einen etwas weniger hohen Einwohnerzuwachs als die letzte Bevölkerungsprognose von 2015. Die für 2035 prognostizierte Einwohnerzahl wird nach der neuen Planungsprognose erst 2040 erreicht werden. Dabei ist ein Großteil der Einwohnerdifferenz auf die Registerkorrektur 2017 zurückzuführen.



Anhang

2017

Alter	Gesamt	Männer	Frauen	Alter	Gesamt	Männer	Frauen
0	16.377	8.247	8.130	ff			
1	16.541	8.488	8.053	51	23.734	12.527	11.207
2	15.337	7.775	7.562	52	23.181	12.215	10.966
3	14.570	7.481	7.089	53	22.749	11.711	11.038
4	14.012	7.160	6.852	54	21.801	11.289	10.512
5	13.458	6.870	6.588	55	20.435	10.515	9.920
6	12.698	6.504	6.194	56	19.545	9.907	9.638
7	12.526	6.374	6.152	57	18.552	9.279	9.273
8	12.245	6.266	5.979	58	17.712	8.859	8.853
9	12.480	6.301	6.179	59	16.695	8.254	8.441
10	12.075	6.173	5.902	60	16.145	8.071	8.074
11	11.633	6.037	5.596	61	15.650	7.676	7.974
12	11.549	5.863	5.686	62	14.910	7.128	7.782
13	11.236	5.742	5.494	63	13.990	6.530	7.460
14	11.210	5.781	5.429	64	13.512	6.104	7.408
15	10.936	5.584	5.352	65	13.853	6.237	7.616
16	10.937	5.782	5.155	66	12.849	5.771	7.078
17	11.438	5.839	5.599	67	13.888	6.262	7.626
18	12.496	6.446	6.050	68	13.709	6.327	7.382
19	14.988	7.774	7.214	69	13.500	6.281	7.219
20	17.499	8.980	8.519	70	13.621	6.379	7.242
21	18.668	9.488	9.180	71	12.454	5.674	6.780
22	19.795	9.902	9.893	72	10.920	5.001	5.919
23	21.195	10.395	10.800	73	13.258	6.130	7.128
24	23.532	11.555	11.977	74	13.236	6.029	7.207
25	25.269	12.130	13.139	75	12.423	5.609	6.814
26	27.457	13.398	14.059	76	13.844	6.212	7.632
27	30.159	14.898	15.261	77	13.914	6.092	7.822
28	30.506	14.731	15.775	78	12.983	5.587	7.396
29	31.985	15.885	16.100	79	11.355	4.916	6.439
30	31.281	15.748	15.533	80	10.274	4.317	5.957
31	30.318	15.359	14.959	81	9.469	3.939	5.530
32	29.158	14.910	14.248	82	8.189	3.305	4.884
33	28.428	14.475	13.953	83	7.163	2.883	4.280
34	27.465	13.876	13.589	84	5.426	2.085	3.341
35	27.518	13.960	13.558	85	5.034	1.945	3.089
36	26.846	13.689	13.157	86	4.718	1.793	2.925
37	26.249	13.407	12.842	87	4.492	1.727	2.765
38	24.882	12.714	12.168	88	3.771	1.299	2.472
39	23.689	12.174	11.515	89	3.182	1.097	2.085
40	23.326	12.137	11.189	90	2.660	878	1.782
41	22.563	11.640	10.923	91	2.324	697	1.627
42	21.772	11.231	10.541	92	1.918	544	1.374
43	21.709	11.304	10.405	93	1.366	331	1.035
44	20.740	10.933	9.807	94	1.022	234	788
45	21.636	11.220	10.416	95	884	213	671
46	22.309	11.832	10.477	96	601	125	476
47	22.515	11.933	10.582	97	493	113	380
48	23.565	12.533	11.032	98	282	65	217
49	24.113	12.884	11.229	99	132	22	110
50	24.170	12.733	11.437	100+	313	67	246
Summe					1.557.190	770.792	786.398

Tabelle A-1 Basisdaten nach Lebensalter und Geschlecht für 2017

Daten: LH München, Statistisches Amt, ZIMAS-Datenbank

Tabelle A-2 Ergebnisse der Planungsprognose nach Lebensalter und Geschlecht für 2030

Die Prognoseergebnisse sind rechnerische, nicht gerundete Werte. Damit ist nicht impliziert, dass eine auf die Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte.

2030

Alter	Gesamt	Männer	Frauen	Alter	Gesamt	Männer	Frauen
0	17.759	9.110	8.649	ff			
1	17.970	9.390	8.580	51	22.663	11.370	11.293
2	16.703	8.639	8.064	52	21.940	11.040	10.900
3	16.126	8.322	7.804	53	21.664	10.993	10.671
4	15.701	8.094	7.607	54	21.074	10.626	10.448
5	15.222	7.840	7.382	55	20.287	10.183	10.104
6	14.801	7.613	7.188	56	20.032	10.086	9.946
7	14.577	7.498	7.079	57	19.204	9.772	9.432
8	14.358	7.398	6.960	58	19.505	9.783	9.722
9	14.145	7.285	6.860	59	19.737	10.012	9.725
10	13.931	7.180	6.751	60	19.535	9.860	9.675
11	13.742	7.078	6.664	61	19.994	10.075	9.919
12	13.589	6.997	6.592	62	20.088	10.149	9.939
13	13.414	6.793	6.621	63	19.825	9.827	9.998
14	13.350	6.753	6.597	64	19.282	9.567	9.715
15	13.276	6.695	6.581	65	18.518	9.100	9.418
16	13.215	6.720	6.495	66	18.026	8.684	9.342
17	13.328	6.739	6.589	67	17.265	8.364	8.901
18	14.629	7.350	7.279	68	16.135	7.758	8.377
19	16.735	8.335	8.400	69	15.376	7.278	8.098
20	18.974	9.357	9.617	70	14.527	6.780	7.747
21	20.802	10.248	10.554	71	13.797	6.420	7.377
22	22.914	11.208	11.706	72	12.958	5.947	7.011
23	24.827	12.158	12.669	73	12.451	5.771	6.680
24	26.787	13.110	13.677	74	11.943	5.426	6.517
25	28.458	13.876	14.582	75	11.320	5.020	6.300
26	30.285	14.790	15.495	76	10.601	4.616	5.985
27	31.817	15.685	16.132	77	10.115	4.260	5.855
28	32.700	16.187	16.513	78	10.122	4.233	5.889
29	33.049	16.519	16.530	79	9.267	3.839	5.428
30	33.112	16.594	16.518	80	9.591	3.945	5.646
31	32.713	16.462	16.251	81	9.163	3.831	5.332
32	32.175	16.293	15.882	82	8.700	3.652	5.048
33	31.644	16.064	15.580	83	8.403	3.520	4.883
34	30.904	15.720	15.184	84	7.403	3.006	4.397
35	30.009	15.257	14.752	85	6.173	2.497	3.676
36	29.208	14.858	14.350	86	6.906	2.804	4.102
37	28.526	14.536	13.990	87	6.363	2.522	3.841
38	27.834	14.128	13.706	88	5.463	2.122	3.341
39	27.246	13.844	13.402	89	5.465	2.100	3.365
40	26.987	13.671	13.316	90	4.879	1.817	3.062
41	26.299	13.154	13.145	91	4.007	1.461	2.546
42	26.286	13.224	13.062	92	3.027	1.090	1.937
43	25.693	12.971	12.722	93	2.326	802	1.524
44	25.075	12.666	12.409	94	1.737	592	1.145
45	24.507	12.398	12.109	95	1.211	406	805
46	24.100	12.139	11.961	96	825	279	546
47	23.757	11.900	11.857	97	474	153	321
48	23.811	11.929	11.882	98	336	111	225
49	23.581	11.824	11.757	99	235	75	160
50	23.359	11.709	11.650	100	467	143	324
				Summe	1.724.415	850.075	874.340

2035

Alter	Gesamt	Männer	Frauen	Alter	Gesamt	Männer	Frauen
0	18.327	9399	8928	ff			
1	18.556	9.694	8.862	51	23.581	11.790	11.791
2	17.260	8.924	8.336	52	23.196	11.529	11.667
3	16.674	8.603	8.071	53	23.080	11.439	11.641
4	16.236	8.373	7.863	54	22.696	11.238	11.458
5	15.732	8.103	7.629	55	22.337	11.033	11.304
6	15.305	7.873	7.432	56	21.563	10.637	10.926
7	15.073	7.750	7.323	57	20.752	10.249	10.503
8	14.843	7.639	7.204	58	20.361	10.132	10.229
9	14.642	7.530	7.112	59	19.734	9.744	9.990
10	14.443	7.434	7.009	60	18.894	9.266	9.628
11	14.273	7.338	6.935	61	18.549	9.109	9.440
12	14.135	7.266	6.869	62	17.744	8.796	8.948
13	14.005	7.197	6.808	63	17.878	8.716	9.162
14	13.919	7.154	6.765	64	18.016	8.876	9.140
15	13.861	7.111	6.750	65	17.712	8.675	9.037
16	13.871	7.096	6.775	66	18.077	8.850	9.227
17	14.013	7.147	6.866	67	18.154	8.928	9.226
18	15.288	7.638	7.650	68	17.986	8.705	9.281
19	17.543	8.680	8.863	69	17.487	8.472	9.015
20	19.683	9.684	9.999	70	16.869	8.098	8.771
21	21.451	10.587	10.864	71	16.366	7.689	8.677
22	23.331	11.460	11.871	72	15.602	7.351	8.251
23	25.311	12.422	12.889	73	14.515	6.770	7.745
24	27.275	13.359	13.916	74	13.771	6.319	7.452
25	28.964	14.151	14.813	75	12.972	5.867	7.105
26	30.920	15.133	15.787	76	12.262	5.526	6.736
27	32.561	16.030	16.531	77	11.437	5.077	6.360
28	33.475	16.578	16.897	78	10.878	4.872	6.006
29	33.847	16.887	16.960	79	10.298	4.504	5.794
30	33.947	17.005	16.942	80	9.596	4.084	5.512
31	33.713	16.948	16.765	81	8.812	3.686	5.126
32	33.267	16.807	16.460	82	8.243	3.330	4.913
33	32.708	16.555	16.153	83	8.028	3.213	4.815
34	32.030	16.261	15.769	84	7.162	2.835	4.327
35	31.314	15.847	15.467	85	7.102	2.765	4.337
36	30.493	15.441	15.052	86	6.500	2.552	3.948
37	29.734	15.076	14.658	87	5.875	2.309	3.566
38	29.033	14.707	14.326	88	5.378	2.091	3.287
39	28.342	14.325	14.017	89	4.487	1.675	2.812
40	27.622	13.928	13.694	90	3.526	1.317	2.209
41	27.014	13.588	13.426	91	3.667	1.377	2.290
42	26.635	13.407	13.228	92	3.116	1.130	1.986
43	26.263	13.165	13.098	93	2.435	863	1.572
44	25.906	13.010	12.896	94	2.116	751	1.365
45	25.869	12.951	12.918	95	1.636	576	1.060
46	25.398	12.603	12.795	96	1.145	402	743
47	25.432	12.675	12.757	97	708	252	456
48	24.987	12.508	12.479	98	459	158	301
49	24.508	12.277	12.231	99	295	98	197
50	23.971	12.044	11.927	100	454	143	311
Summe					1.786.510	879.232	907.278

Tabelle A-3 Ergebnisse der Planungsprognose nach Lebensalter und Geschlecht für 2035

Die Prognoseergebnisse sind rechnerische, nicht gerundete Werte. Damit ist nicht impliziert, dass eine auf die Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte.

Tabelle A-4 Ergebnisse der Planungsprognose nach Lebensalter und Geschlecht für 2040

Die Prognoseergebnisse sind rechnerische, nicht gerundete Werte. Damit ist nicht impliziert, dass eine auf die Einwohnerin oder den Einwohner genaue Vorhersage gemacht werden könnte.

2040

Alter	Gesamt	Männer	Frauen	Alter	Gesamt	Männer	Frauen
0	18.873	9684	9189	ff			
1	19.134	9.995	9.139	51	24.775	12.211	12.564
2	17.824	9.223	8.601	52	24.708	12.213	12.495
3	17.244	8.900	8.344	53	24.167	11.962	12.205
4	16.791	8.656	8.135	54	23.570	11.656	11.914
5	16.283	8.384	7.899	55	22.927	11.347	11.580
6	15.835	8.146	7.689	56	22.430	11.028	11.402
7	15.602	8.021	7.581	57	21.927	10.705	11.222
8	15.367	7.908	7.459	58	21.682	10.547	11.135
9	15.157	7.797	7.360	59	21.234	10.303	10.931
10	14.937	7.686	7.251	60	20.781	10.037	10.744
11	14.759	7.588	7.171	61	19.976	9.625	10.351
12	14.611	7.508	7.103	62	19.182	9.238	9.944
13	14.476	7.430	7.046	63	18.706	9.051	9.655
14	14.398	7.388	7.010	64	18.093	8.685	9.408
15	14.351	7.354	6.997	65	17.237	8.212	9.025
16	14.380	7.346	7.034	66	16.899	8.067	8.832
17	14.532	7.404	7.128	67	16.179	7.812	8.367
18	15.849	8.015	7.834	68	16.330	7.787	8.543
19	18.078	9.047	9.031	69	16.428	7.916	8.512
20	20.233	10.062	10.171	70	16.209	7.773	8.436
21	22.045	10.926	11.119	71	16.464	7.874	8.590
22	23.946	11.819	12.127	72	16.423	7.871	8.552
23	25.929	12.710	13.219	73	16.188	7.608	8.580
24	28.022	13.702	14.320	74	15.643	7.349	8.294
25	29.687	14.503	15.184	75	15.027	6.995	8.032
26	31.619	15.499	16.120	76	14.517	6.610	7.907
27	33.148	16.353	16.795	77	13.744	6.267	7.477
28	34.116	16.918	17.198	78	12.676	5.720	6.956
29	34.507	17.227	17.280	79	11.902	5.267	6.635
30	34.626	17.362	17.264	80	11.033	4.793	6.240
31	34.486	17.356	17.130	81	10.231	4.428	5.803
32	34.115	17.219	16.896	82	9.366	3.986	5.380
33	33.584	16.999	16.585	83	8.698	3.728	4.970
34	32.921	16.688	16.233	84	8.023	3.357	4.666
35	32.226	16.301	15.925	85	7.205	2.912	4.293
36	31.512	15.942	15.570	86	6.352	2.504	3.848
37	30.811	15.590	15.221	87	5.666	2.150	3.516
38	30.088	15.203	14.885	88	5.226	1.945	3.281
39	29.434	14.848	14.586	89	4.408	1.604	2.804
40	28.835	14.478	14.357	90	4.100	1.473	2.627
41	28.206	14.124	14.082	91	3.512	1.271	2.241
42	27.766	13.906	13.860	92	2.935	1.052	1.883
43	27.373	13.687	13.686	93	2.445	866	1.579
44	26.932	13.451	13.481	94	1.779	612	1.167
45	26.514	13.216	13.298	95	1.204	424	780
46	26.094	13.006	13.088	96	1.050	381	669
47	25.819	12.873	12.946	97	716	256	460
48	25.554	12.709	12.845	98	460	163	297
49	25.287	12.597	12.690	99	337	116	221
50	25.213	12.537	12.676	100	544	176	368
				Summe	1.850.443	909.224	941.219

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung
und Bauordnung
Blumenstraße 31
80331 München

www.muenchen.de/plan

Bearbeitung:
Stadtentwicklungsplanung –
Bevölkerung, Wohnungsmarkt
und Stadtökonomie
Dr. Ilka Kürbis
E-Mail: plan.ha1-22@muenchen.de

Gestaltung Cover:
Studio Rio, München

April 2019



www.muenchen.de/plan